



17/18

Jahresbericht



Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

Perspektiven schaffen

Inhalt

Studium und Lehre

- 08 Relevanz prüfungsrechtlicher Entscheidungen
- 10 Weiterentwicklung des hochschuleigenen Führungsmasters
- 14 Perspektiven im Personalmanagement
- 15 Ein Master für Führungskräfte
- 16 Feierliche Thesisprämierung
- 18 Professionell lehren und lernen
- 22 Im Kontakt mit der Praxis

Hochschulentwicklung

- 28 Liegenschaften
- 31 Transparenz in der Beschaffung – Einführung des Vergabemanagementsystems
- 32 Hochschule. Entwickeln. Planen.
- 35 Hohe Qualität der Evaluationsaktivitäten
- 38 Blick nach vorn auf die weitere Entwicklung der Hochschule
- 40 Zentrale Bedeutung des Qualitätsmanagements
- 41 Weiterentwicklung der Studierendenberatung
- 42 Informationen rund ums Studium

Forschung

- 46 Neue Perspektiven in der Forschung
- 47 Kooperative Promotionen fördern
- 48 Neustrukturierung und personeller Wechsel
- 50 Forschung. Personal. Management.
- 52 Bodycams im Wachdienst der Polizei NRW
- 54 Perspektiven schaffen – auch durch kommunale Online-Partizipation
- 59 Institut für Geschichte und Ethik

Kontakte und Kooperationen

- 64 Wie finden Sie das Erasmus-Programm?
- 66 Kooperationsvertrag mit dem Beijing Administrative Institute verlängert
- 67 Reger Austausch mit Brasilien
- 68 Kooperation mit Wales
- 69 Bildungskooperation mit Yad Vashem erfolgreich fortgesetzt
- 70 Delegationsreise nach Jordanien

Menschen

- 72 Festliche Abschlussfeiern
- 79 Absolvent für Bachelorarbeit mit Bundespreis ausgezeichnet
- 80 Tag der Menschenrechte
- 84 Langzeitstudie UMFELDER
- 85 Gesundheitstag 2017
- 86 Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gremien

- 92 Hochschulentwicklung im Fokus
- 94 Verzahnung der Ausbildungsträger
- 96 Studiengänge entwickeln – Kooperationen stärken
- 98 Die Landesstudierendenvertretung im Umbruch
- 99 Im Dialog miteinander
- 100 Expansion und Familienfreundlichkeit fest im Blick
- 104 Personalrat der Verwaltungsangehörigen
- 105 Perspektiven schaffen ist schwierig
- 106 Datenschutz gewinnt weiter an Bedeutung

Anhang

- 108 Zahlen, Daten, Fakten
- 112 Literatur



Studium und Lehre

■ Relevanz prüfungsrechtlicher Entscheidungen

Der Jahresbericht 2017/2018 der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) steht unter dem Leitgedanken „Perspektiven schaffen“. Vor diesem Hintergrund sehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Prüfungsamtes ihre Arbeit als Teil der Perspektivenentwicklung an. Ein Bericht von Nadine Simon.



Nadine Simon

Die jungen Menschen, die an der FHöV NRW studieren, haben nach ihrem Bachelorabschluss die Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz. Wer sich nach seinem Studium noch weiter fortbilden möchte, hat seit einigen Jahren zusätzlich die Möglichkeit, einen Masterabschluss zu machen. Das Prüfungsamt entscheidet an wichtigen Stellen darüber, ob dieser „Traum vom Traumberuf“ wahr werden kann. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind die Reichweite und die Bedeutung ihrer Entscheidungen daher jeden Tag bewusst. Das Prüfungsamt muss den Rahmen für ein faires und funktionierendes Prüfungsverfahren setzen. Die Studierenden sind jedoch auch selbst maßgeblich für ihren Erfolg und Misserfolg verantwortlich.

Welche Relevanz eine prüfungsrechtliche Entscheidung für eine betroffene Person haben kann, wird klar, wenn man die Verfahrenszahlen betrachtet. Im Studienjahr 2017/2018 bearbeitete das Prüfungsamt neben zahlreichen anderen rechtlichen und tatsächlichen Fragestellungen über 250 Widerspruchs- und 100 Klageverfahren. Es wurden rund 350 Anträge auf Anerkennung von Leistungen aus einem anderen Studiengang gestellt und 2.200 (zumeist krankheitsbedingte) Rücktritte von Prüfungsleistungen beziehungsweise Nachteilsausgleiche bei der Anfertigung von Prüfungsleistungen beantragt.

Unerfreulich war die hohe Anzahl von Täuschungsversuchen. Rund 180 Studierende haben unerlaubte Hilfsmittel benutzt, plagiierte Arbeiten abgegeben oder sich anderweitig ordnungswidrig verhalten.

Im Bereich der Rechtsprechung war das Studienjahr geprägt durch eine, auch für uns spürbare, Überlastung der Verwaltungsgerichte. Nichtsdestotrotz hat es mehrere wichtige Entscheidungen gegeben, die in enger Abstimmung mit den Fachbereichsräten bei der Weiterentwicklung der Studiengänge Berücksichtigung finden werden. Die verwaltungsgerichtliche Rechtsprechung hat neben vielen weiteren Entscheidungen mehrfach bestätigt, dass die Leistungsanforderungen der Sportprüfungen im Studiengang Polizeivollzugsdienst angemessen sind.

In zahlreichen Gesprächen mit Studierenden und Lehrenden wird immer wieder deutlich, dass vielen Beteiligten die Struktur des Prüfungsausschusses und des Prüfungsamtes nicht hundertprozentig klar ist. Es ist wichtig, dass die Angehörigen der FHöV NRW (Studierende, Lehrende, Einstellungsbehörden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) ihre Interessen auch im Bereich des Prüfungswesens wahrnehmen. Im Prüfungsausschuss sind alle Interessengruppen vertreten und schildern ihre Hinweise und Anregungen in den mehrmals jährlich stattfindenden Sitzungen. Alle Fragen, die nach der Lektüre des Internetauftritts der FHöV NRW noch offen bleiben, beantworten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Prüfungsamtes gerne per Mail, telefonisch oder persönlich.

Das Prüfungsamt möchte aber natürlich die vielen erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen an dieser Stelle nicht vergessen und freut sich darüber, im Studienjahr 2017/2018 die Rekordzahl von 2.398 Bachelorurkunden angefertigt und übergeben zu haben.

Die folgenden Tabellen zeigen die Zahlen aus dem Bereich Prüfungswesen:

EJ17	20.10.2017	Veränderung Vorjahr (EJ16)
Insgesamt	9.972	+1.226
Polizei	5.986	+793
AV/R	3.986	+433 (einschließlich MPM)

EJ17	20.10.2017	Veränderung Vorjahr (EJ16)
Insgesamt	3.886	+520
PVD	2.324	+406
RV	52	-3
SVD	199	+21 (einschließlich PDU 2 & 3)
KVD	1.153	+95
VBWL	115	+12
MPM	43	-11

Prüfungsrunden 2016/2017

Klausurrunden	134	Hauptlauf (1. u. 2. Wdh.; ohne dez. Klausuren)
Fachgesprächsrunden	14	Hauptlauf
Hausarbeitsrunden	5	Hauptlauf
Referatsrunden	3	Hauptlauf
Seminarrunden	8	Hauptlauf
Projektrunden	4	Hauptlauf (keine Projekte im PVD)
Thesisrunden und Kolloquium	5	Hauptlauf
Studienjournal	1	Nur PVD
Studienarbeit	1	Nur PVD

Abkürzungen:

PVD: Polizeivollzugsdienst

AV/R: Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung

RV: Rentenversicherung

SVD: Staatlicher Verwaltungsdienst

KVD: Kommunaler Verwaltungsdienst

VBWL: Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre

MPM: Master of Public Management

PDU: Polizeidienstuntaugliche

EJ: Einstellungsjahrgang

■ Weiterentwicklung des hochschuleigenen Führungsmasters

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) bietet mit dem Studiengang „Master of Public Management“ (MPM) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der öffentlichen Verwaltung seit dem Jahr 2013 die Möglichkeit, sich berufsbegleitend weiterzuentwickeln. Die wichtigsten Ereignisse aus dem Studienjahr 2017/2018 hat Studiengangsleiter Christian Olthaus für Sie zusammengefasst.

„Wenig, glaubt mir, ist bedrückender, als schnurstracks das Ziel zu erreichen“



Christian Olthaus

Mit diesem Zitat von Günther Grass begrüßte der Studiengangsleiter des „Master of Public Management“ (MPM) die 25 Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2015 und die Gäste zur Graduierungsfeier im März 2018. Der erfolgreiche Abschluss des berufsbegleitenden Masterstudiengangs erlaubte einen Rückblick auf das mit zahlreichen Präsenzveranstaltungen und Leistungsnachweisen fordernde Studium der vergangenen zweieinhalb Jahre. Der Abschluss ermöglichte aber auch den Ausblick auf die zukünftigen Herausforderungen und Möglichkeiten, um die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Praxis unter Beweis zu stellen. Die Erfahrungsberichte der vorherigen Jahrgänge lassen dabei Gutes erwarten. Vizepräsidentin Prof.'in Dr. Iris Wiesner betonte in ihrem Grußwort die besondere Bedeutung der kontinuierlichen Weiterbildung. Gerade auf dem sich stets in Bewegung befindlichen Bildungsmarkt sei es Aufgabe des Studiengangs „Master of Public Management“ (MPM), ein spezialisiertes Weiterbildungsangebot anzubieten, das auf die Bedürfnisse der Kommunen und Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung ausgerichtet ist.

Die thematische Bandbreite der Masterarbeiten des 2015er Jahrgangs zeigte sich bei der Prämierung der besten Thesarbeiten. So wurden die Arbeiten mit den Themen „Oppositionsarbeit innerhalb und außerhalb des Deutschen Bundestages“ von Jannik Brinkmann und „Die Verhandlungen um das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP – Auswirkungen auf die bisherigen rechtsstaatlichen Grundsätze und der Legitimation von Entscheidungsprozessen auf europäischer und staatlicher Ebene“ von Daniel Leienhecker prämiert.

„Wenig, glaubt mir, ist bedrückender, als schnurstracks das Ziel zu erreichen“

Der im Jahr 2013 gestartete „Master of Public Management“ (MPM) der FHöV NRW erreichte im Februar 2018 sein nächstes Ziel. Ein Jahr lang wurden die Aktivitäten des Studiengangs durch das von der Akkreditierungsagentur AQAS durchgeführte Reakkreditierungsverfahren geprägt. Das Verfahren fand im Februar 2018 mit einer Begehung durch die Gutachterkommission an der Abteilung Köln seinen vorläufigen Abschluss, indem die Verantwortlichen und am Studiengang Beteiligten eine überwiegend positive Bewertung der Entwicklung des „Master of Public Management“ (MPM) entgegennehmen konnten. Die positive Bewertung und der abschließende Bericht der Gutachterkommission sind eine Bestätigung des Vergangenen und zugleich Ansporn für die Zukunft.



„Wenig, glaubt mir, ist bedrückender, als schnurstracks das Ziel zu erreichen“

Auch im Berichtszeitraum entwickelte sich der Studiengang weiter. Während das Masterstudium zunächst einzig am Studienort Gelsenkirchen aufgenommen werden konnte, ist das Studium seit 2016 auch an der Abteilung Köln möglich. Im Frühjahr 2018 wurde damit begonnen, den weiterbildenden Masterstudiengang auch am Studienort Bielefeld zu bewerben. Perspektivisch soll die FHÖV NRW, als Dienstleister in der Personalentwicklung der Behörden und der Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung, auch im östlichen Teil des Bundeslandes das Weiterbildungsangebot des „Master of Public Management“ (MPM) dauerhaft anbieten können.

Ein Beispiel für die Bedeutung des Masterstudiengangs bei der Personalentwicklung ist eine Kooperation mit dem Finanzministerium NRW, die zum Studienbeginn 2018 gestartet ist. In den kommenden Jahren werden kontinuierlich bis zu zehn Studierende aus der Finanzverwaltung des Landes ihre Kompetenzen im Masterstudiengang erweitern, um künftig anspruchsvolle Tätigkeiten und Herausforderungen bewältigen zu können. In der Personalentwicklung des Finanzministeriums NRW und in der zuständigen Oberfinanzdirektion nimmt der Studiengang „Master of Public Management“ (MPM) damit einen wichtigen Stellenwert ein. Die potenziellen Studierenden werden zuvor durch das Ministerium in einem Auswahlverfahren (Assessment Center) ausgesucht. Während des Studiums werden die Studierenden im Rahmen eines „Mentoring-Programms“ durch erfahrene Beschäftigte der Finanzverwaltung begleitet. Die Studiengangslei-

tung unterstützt die Personalverantwortlichen im Finanzministerium NRW beziehungsweise der Oberfinanzdirektion bei der Umsetzung des Konzeptes.

Anhand dieser langfristig angelegten Kooperation wird erkennbar, dass der Master MPM den Personalverantwortlichen die Möglichkeit eröffnet, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ungeachtet eines Laufbahnwechsels zu binden. Die finanzielle – oder zeitliche – Förderung eines Masterstudiengangs durch den Dienstherrn kann im Wettbewerb um gutes Personal zum entscheidenden Argument werden. Die Möglichkeiten einer solchen Förderung sind vielfältig und auch für mittelgroße und kleinere Kommunen geeignet. Die Studiengangsleitung und die Studiengangskoordination beraten die Personalverantwortlichen gerne.

„Wenig, glaubt mir, ist bedrückender, als schnurstracks das Ziel zu erreichen“

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung des „Master of Public Management“ (MPM) ist es Aufgabe der Studiengangsleitung und der weiteren Verantwortlichen, den kostenpflichtigen Studiengang auf dem Markt der zahlreichen Masterstudiengänge wettbewerbsfähig zu halten. Unterstützung erhielten die Verantwortlichen durch Projekte im Rahmen des Moduls „Verwaltungsmanagementprojekt“.

Zum Ende des Studiums stellen die Studierenden ihre erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten in verwaltungsnahen Projekten verschiedener Kommunen und Einrichtungen des öffentlichen Dienstes in der Praxis unter Beweis. In einem spannenden Projekt widmeten sich die Studierenden in Zusammenarbeit mit der Stadt Honnef der Entwicklung eines Stadtmarketingkonzeptes. In einem weiteren Projekt wurden, am Beispiel des Kreises Borken, die Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt, wie innovative Konzepte für Büro- und Arbeitswelten eine neue Kultur der Kommunikation und Zusammenarbeit fördern. Für die Entwicklung des Studiengangs war das Projekt „Erstellung einer Bedarfsanalyse eines Masterstudiengangs zur Qualifizierung von Führungskräften in der öffentlichen Verwaltung/Fertigung eines Marketingkonzeptes für den Masterstudiengang der FHöV NRW“ von besonderer Bedeutung. Die Studiengangsleitung profitiert von den Ergebnissen dieses Projektes und legt die gemachten Handlungsvorschläge bei der weiteren Entwicklung zugrunde.

Die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer konnten bei der abschließenden Präsentation des Projekts neben der Studiengangsleitung auch Prof. Dr. Markus Giesler von der kanadischen York University in Toronto begrüßen. Der Gast zeigte sich begeistert von der qualitativ hochwertigen Arbeit der Studierenden. Der Praxisbezug, welcher auch in den Präsenzveranstaltungen aller Module anhand zahlreicher diskursiver Beiträge erkennbar ist, zeigte sich insbesondere im Projekt „Evakuierungen und Räumungen der Bevölkerung im Katastrophenfall“. Während in der Ab-

schlusspräsentation die theoretischen Grundlagen zum Katastrophenschutz sowie die praktische Umsetzung in der Stabsarbeit erläutert wurden, konnte eine zweitägige Exkursion zur Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz- und Katastrophenhilfe (BBK) nach Bad Neuenahr-Ahrweiler die praktische Bedeutung des Katastrophenschutzes näherbringen. Aus dieser Exkursion entwickelte sich eine weitergehende Zusammenarbeit mit dem BBK.

„Wenig, glaubt mir, ist bedrückender, als schnurstracks das Ziel zu erreichen“

Der Studiengang „Master of Public Management“ (MPM) ist ein als Führungsmaster ausgelegtes und durch Studiengebühren finanziertes Studienangebot der FHöV NRW. Der Studiengang vergibt mehr als einen Masterabschluss. Er versteht sich als Dienstleister in der Personalentwicklung und Personalbindung. Die Inhalte des Studiengangs knüpfen an zuvor individuell gesammelte berufspraktische Erfahrungen der Studierenden an und ermöglichen durch deren wissenschaftliche Aufbereitung und den Diskurs einen hohen Grad der Identifizierung mit den Bedarfen der Behörden.

■ Perspektiven im Personalmanagement

Prof. Dr. Andreas Gourmelon berichtet für Sie über die neuesten Entwicklungen im Masterstudiengang „Human Resource Management“ (HRM).



Prof. Dr. Andreas Gourmelon

Ohne leistungsfähiges und leistungsbereites Personal können die Behörden und Verwaltungen die ihnen übertragenen Aufgaben nicht meistern. Derzeit stehen die Behörden- und Verwaltungsleitungen hinsichtlich des Personals vor großen Herausforderungen: Die Personaldecke wird dünn und löchrig, viele Leistungs- und Wissensträger verabschieden sich in den Ruhestand, die jüngeren Beschäftigten stellen neuartige und hohe Anforderungen an die Arbeitstätigkeit, die Digitalisierungswelle brandet an. Es wird deutlich, dass sich die Dienstherren und Arbeitgeber intensiver um die Ressource Personal kümmern müssen; eine reine Personalverwaltung reicht nicht mehr aus – nötig ist ein professionelles Personalmanagement.

In den Bachelorstudiengängen für die kommunale und staatliche Verwaltung erhalten die Studierenden einen Einblick in das moderne Personalmanagement. Hier werden die Grundlagen gelegt, um sich später Konzepte und Methoden in den verschiedenen Handlungsfeldern des Personalmanagements, wie Rekrutierung, Personalentwicklung oder Führung, anzueignen.

Eine Möglichkeit zur Ausweitung und Vertiefung der Kompetenzen im Personalmanagement bietet seit 2009 der Masterstudiengang „Human Resource Management“. Bei der Entwicklung und Durchführung des Studiengangs kooperiert die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) mit der Ruhr-Universität Bochum. Auch die Hochschule des Bundes nutzt Angebote des Studiengangs. Der Studiengang vermittelt psychologische, betriebswirtschaftliche und juristische Kompetenzen; die Laufbahnverordnung NRW sowie § 9 der Qualifizierungsverordnung hD allg. Verw. wurden bei der Zusammenstellung der Lehrinhalte berücksichtigt. Bachelorabsolventinnen und -absolventen können sich auf anspruchsvolle Fach- und Führungstätigkeiten im Personalmanagement des öffentlichen Sektors vorbereiten. Der berufsbegleitende weiterbildende Masterstudiengang „Human Resource Management“ bietet passgenaue Lehrinhalte für ein modernes Personalmanagement, die ständig aktualisiert werden.

Im Studienjahr 2017/2018 nahm ein neuer Jahrgang das viersemestrige Studium auf. Mit hohem Einsatzwillen, Energie und Elan eignen sich die Studierenden unter Anleitung von Professorinnen und Professoren der Ruhr-Universität Bochum und der FHöV NRW neue Konzepte und Erkenntnisse des Personalmanagements an. Dabei reflektieren sie die jüngsten Forschungsergebnisse und die aktuelle Rechtsprechung. Den Studierenden eröffnen sich nach Abschluss des Studiums vielfältige Perspektiven – die Chancen, verantwortungsvolle Tätigkeiten oder sogar herausgehobene Positionen im Personalbereich übertragen zu bekommen, sind hoch. Den Dienstherren der Studierenden bietet sich durch das HRM-Studium die Perspektive, innerhalb der eigenen Behörde ein Expertenwissen zum Thema „Modernes Personalmanagement“ aufzubauen sowie tatkräftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das eigene Haus zu binden.

■ Ein Master für Führungskräfte

Bereits seit 2008 bietet die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Betriebswirtschaft für New Public Management“ (MBA) in Kooperation mit der Fachhochschule Dortmund an. Ein Bericht von Prof. Dr. Franz-Willy Odenthal und Studiengangsleiter Prof. Dr. Dietmar Schön.

Neun Jahrgänge mit insgesamt 267 Absolventinnen und Absolventen haben in den vergangenen zehn Jahren das Studium erfolgreich abgeschlossen und ihren Master of Business Administration erworben. Das Studium startet immer im Wintersemester. Aktuell absolviert bereits der zwölfte Jahrgang das Masterstudium. Alle Studienplätze in den Jahrgängen waren vollständig belegt.

Zurzeit wird die dritte Akkreditierung vorbereitet.

In der Lehre, die sich auf Lehrbriefe, Präsenzveranstaltungen und E-Learning auf der Plattform ILIAS stützt, sind 21 Lehrende tätig; davon sieben, die zugleich an der FHöV NRW lehren. Als Lehrformen gewinnen insbesondere die von der Lernplattform ILIAS gebotenen Möglichkeiten an Bedeutung, da die Studierenden aus der ganzen Bundesrepublik kommen und für Gruppenarbeiten den Gedankenaustausch untereinander pflegen müssen. Dies geschieht in Echtzeit in mehreren Chaträumen.

Eine besonders beliebte Lehrform ist (jedes Jahr wieder) ein Unternehmensplanspiel, in dem mehrere Gruppen gegeneinander auf einem Markt spielen und alle betrieblichen Entscheidungen von Absatz- und Produktionsplanung über Investition und Personal bis hin zur Finanzplanung durchführen müssen.

Ein weiteres Highlight, das besondere Nähe zur Praxis aufweist, ist das Verwaltungsmanagementprojekt. Dabei bearbeiten die Studierenden in Gruppen ein aktuelles Problem aus einer Kommune und entwickeln einen Reformvorschlag. Ziel des Projekts ist die umfassende kritische Analyse der Situation und die Erarbeitung einer Vorlage mit ausgereiften Handlungsempfehlungen. Etliche dieser Ideen wurden schon in den jeweiligen öffentlichen Einrichtungen umgesetzt. Sowohl beim Unternehmensplanspiel als auch beim Verwaltungsmanagementprojekt liegt der Fokus auf dem Zusammenspiel von betriebswirtschaftlichem Know-how und Soft Skills sowie auf der Entwicklung von Kommunikationskompetenzen und Teamfähigkeit.

Natürlich kommt auch das Fachwissen nicht zu kurz. Den Schwerpunkt bilden betriebswirtschaftliche Fachgebiete, wie Rechnungswesen, Human-Resource-Management, Investitionen, Finanzierung, Steuern, Controlling, E-Government, Projektmanagement, Beschaffung, Vergaberecht, Dienstleistungsmarketing, Standortmanagement und Beteiligungsmanagement (um nur einige zu nennen).

Das Ziel des Masterstudiengangs ist die Ausbildung und Gewinnung von qualifizierten und leistungsfähigen Führungskräften für die öffentliche Verwaltung und Non-Profit Organisationen. Die Absolventinnen und Absolventen sollen Fachleute für Reformen in der Verwaltung sein sowie in leitender Funktion notwendige Reformen anstoßen beziehungsweise erfolgreich durchführen. Viele ehemalige Studierende beschreiben das Studium als eine Förderung der persönlichen Entwicklung und berichten von erfolgreichen beruflichen Werdegängen. Insofern eröffnen sich durch das berufsbegleitende Masterstudium neue Perspektiven.



Prof. Dr. Franz-Willy Odenthal



Prof. Dr. Dietmar Schön

■ Feierliche Thesisprämierung

Für ihre herausragenden Thesarbeiten wurden auch im Studienjahr 2017/2018 wieder Absolventinnen und Absolventen der FHöV NRW prämiert.

Im Rahmen einer Feierstunde im Ministerium des Innern NRW wurden sie am 22. Januar 2018 in Düsseldorf im Beisein von Herbert Reul, Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen, für ihre Studienabschlüsse geehrt. „Es ist für den öffentlichen Dienst und auch für die Polizei eine Riesenauszeichnung, auch sich selber ein Stück beweisen zu können, dass wir hochqualifizierte Leute haben, die bei uns ausgebildet werden“, betonte Reul in seiner Begrüßungsrede.

Die Absolventinnen und Absolventen freuten sich gemeinsam mit etwa 140 Vorgesetzten, Laudatorinnen und Laudatoren, Kolleginnen und Kollegen sowie Angehörigen über die besondere Ehrung.

Es wurden sowohl Arbeiten aus dem Fachbereich Polizei als auch Thesen aus dem Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung ausgezeichnet. Die Themenvielfalt der prämierten Abschlussarbeiten reichte von der Kastration bei Sexualverbrechen über die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt bis hin zur forensischen Blutspurenanalyse.

Im Studienjahr 2017/2018 haben etwa 2.200 junge Menschen an der FHöV NRW ihr Bachelorstudium abgeschlossen. Jurys aus beiden Fachbereichen der Hochschule hatten aus einer Vielzahl herausragender Arbeiten unter Anlegung eines strengen Maßstabs mehrere prämiierungswürdige Thesarbeiten ausgewählt.



Die Prämierten gemeinsam mit Herbert Reul, Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen. (Foto: Jochen Tack, IM NRW)

Prämiert wurden:

Sina Neumann (B.A.) KPB Lippe (PW Lemgo):

„Polizei und drohender Autoritätsverlust – Kann das Konzept ‚Neue Autorität‘ als Möglichkeit einer effektiven Neukonzeption polizeilicher Autorität fungieren?“

Christian Niebrügge (B.A.) PP Köln:

„Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts“

Marvin Schürmann (B.A.) KPB Recklinghausen-Marl:

„‚Reichsbürger‘ in Deutschland – Welche Herausforderungen ergeben sich für die Polizei im Umgang mit Angehörigen der ‚Reichsbürgerbewegung‘?“

Meike Schumacher (B.A.) KPB Gummersbach Waldbröl:

„Forensische Blutspurenanalyse – Eine Hilfe bei der Aufklärung von Verbrechen“

Laura Alexiou (B.A.) KPB Essen Mülheim:

„Die chirurgische und chemische Kastration bei Sexualverbrechern“

Dennis Eilhoff (B.A.) KPB Gütersloh (Rheda-Wiedenbrück):

„Gefühlte (Un)Sicherheit – Zum Sicherheitsgefühl deutscher Fußballfans“

Lisa Holland (B.A.) KPB Ennepe-Ruhr-Kreis:

„Sterbehilfe im Spannungsfeld des Strafrechts und die Diskussion um die Möglichkeit/Notwendigkeit der Einführung aktiver Sterbehilfe in Deutschland“

Juliana Templin (LL.B.) DRV Westfalen:

„Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt“

Janine Buttler (LL.B.) Kreis Paderborn:

„Anforderungen einer schadlosen Verwertung mineralischer Abfälle und die Überarbeitung der LAGA-Mitteilung 20“

Alexis Heitmann (LL.B.) Stadt Oberhausen:

„Oberhausen und der Ruhreisenstreit von 1928“

Anna-Maria Rose (LL.B.) PP Düsseldorf:

„Zukunftsvorstellungen der Geflüchteten nach dem biografischen Bruch“

Clara Marx (LL.B.) Stadt Bielefeld:

„Reichsbürger – Einzelkämpfer oder eine ernste Bedrohung“

Sonja Zacharias (LL.B.) Stadt Dortmund:

„Die Absage von Großveranstaltungen durch Behörden am Beispiel des Soester Weihnachtsmarktes“

Alexandra Becker (LL.B.) Kreis Wesel:

„Sind die Voraussetzungen, die das Grundgesetz für eine Verwendung der Streitkräfte im Innern bei terroristischen Bedrohungen vorsieht, noch zeitgemäß?“

■ Professionell lehren und lernen

Ein ereignisreiches Studienjahr 2017/2018 liegt hinter den Wissenschaftlichen Diensten der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW). Genauere Informationen können Sie den folgenden Berichten von Maria Flück, Thomas Schroeder, Anika Hering und Pia-Susanna Scheid entnehmen.

Hochschuldidaktik – interne Weiterbildung



Maria Flück

Auch im Studienjahr 2017/2018 lag der Schwerpunkt des Gesamtprogramms der internen Weiterbildung auf den vielfältigen hochschuldidaktischen Angeboten, die im Rahmen des hochschuleigenen Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der FHöV NRW“ angerechnet werden konnten. Ausgehend von der Auseinandersetzung mit den Grundlagen des Lernens und Lehrens an der FHöV NRW professionalisierten sich die Lehrenden in drei aufeinander aufbauenden Modulen. Kollegiale Hospitationen, das Erfahren neuer Lehr- und Lernformen sowie die individuelle Beratung durch hochschuldidaktische Expertise beim Transfer in die Lehrpraxis setzen wichtige Lernimpulse für die Professionalisierung als Hochschullehrende.

Am 20. November 2017 konnte sich eine Gutachtergruppe im Rahmen der Reakkreditierung des Zertifikatsprogramms von der hohen Qualität des Programms überzeugen, sodass es am 1. März 2018 erfolgreich von der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD) reakkreditiert wurde. Das Programm hat sich etabliert und ist fest im Angebot des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien der FHöV NRW verankert. Im Berichtszeitraum haben 20 Lehrende das Basismodul abgeschlossen, sodass am Ende des Studienjahres 2017/2018 insgesamt 122 Lehrende (51 hauptamtlich Lehrende, 71 Lehrbeauftragte) der FHöV NRW dieses Modul absolviert haben, um so grundlegende Lehrkompetenzen zu erwerben. Das Erweiterungsmodul haben mittlerweile 37 Lehrende (21 hauptamtlich Lehrende, 16 Lehrbeauftragte) und das Transfermodul 33 Lehrende (18 hauptamtlich Lehrende, 15 Lehrbeauftragte) abgeschlossen.



Zwei Gruppen konnten im Berichtszeitraum erfolgreich das Abschlussmodul des Zertifikatsprogramms abschließen. (Foto: FHöV NRW)

Perspektivisch ist eine Ausweitung des hochschuldidaktischen Angebots mit Blended-Learning-Formaten beabsichtigt, um auch das Potenzial des zeit- und ortsunabhängigen Lernens in der Hochschuldidaktik zu nutzen – vor dem Hintergrund der dezentralen Struktur der FHöV NRW mit vielen Lehrbeauftragten eine vielversprechende Perspektive, zumal die Hochschuldidaktik so einen wertvollen Beitrag leistet, Ansätze für die Digitalisierung in der Lehre weiterzuentwickeln.

E-Learning weiter ausbauen

Wenn wir von E-Learning sprechen, dann meinen wir in unserem Dezernat oft viel allgemeiner die Unterstützung der Lehre mithilfe des Technologieeinsatzes.

Dass wir insbesondere mit der Software ILIAS in Verbindung gebracht werden, ist vor allem für die Lehrenden und die Studierenden ein wichtiger Ankerpunkt, da sich dieses System mehr und mehr als Standard etabliert. Das machen wir an den immer wieder neuen Rekorden bei den Zugriffszahlen auf ILIAS fest, aber auch an den konkreten Wünschen der Studierendenvertretung, die von den Dozentinnen und Dozenten den Einsatz der Lernplattform fordert.

Neben der weiter steigenden Akzeptanz des Systems ist es uns aber ebenso wichtig, ILIAS auch in der Tiefe der Möglichkeiten zu nutzen. Schließlich ist ILIAS nicht nur ein Dateiablagensystem, sondern auch eine interaktive Lernplattform, über die sich Teile des Lehrens und Lernens abbilden lassen, was unter dem Strich sogar für eine verbesserte Lehre sorgen kann.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das Projekt „Einstein“ ins Leben gerufen, unter dem derzeit elf hauptamtlich Lehrende als erste kollegiale Ansprechpartner an den Studienorten zur Verfügung stehen. Schon allein die Präsenz auf der Homepage und die Kurzvorstellung via Video, hat in einigen Fällen dafür gesorgt, dass Lehrende sich mit den in den Videos vorgestellten Tools auseinandergesetzt und diese benutzt haben.

Unser Ziel, die Lehre mithilfe von Technologie zu unterstützen, hört aber nicht bei ILIAS auf. So zeigen wir beispielsweise im Rahmen der internen Weiterbildungen verschiedenste Tools zum Thema Evaluation und deren konkrete Anwendung im Lehrbetrieb.

Zudem haben wir uns konzeptionell an große Themen, wie die Anrechenbarkeit von Blended-Learning-Lehrveranstaltungen und die Honorierung von Open Educational Resources, gewagt.

Diese für uns sehr bedeutenden Themen wollen wir auch in Zukunft noch weiter in die Hochschule tragen.

Neben der Lernplattform haben wir damit begonnen, den Videobereich auszubauen und zu professionalisieren. Mit zwei neuen Kolleginnen arbeiten wir aktuell daran, Videoprojekte mit Lehrenden und Studierenden umzusetzen und so zu einer vielfältigen und modernen Hochschullehre beizutragen.



Thomas Schroeder

Mobiles Medienlabor

Ein Thema, das nicht nur in der Hochschullehre, sondern in nahezu allen gesellschaftlichen Bereichen an Bedeutung gewinnt, ist die multimediale Kommunikation.

Die Vielfältigkeit der Ideen bezüglich mediengestützter Projekte innerhalb der Lehre, aber auch hinsichtlich der Verwaltung an der FHÖV NRW ist überraschend groß. Ein Einblick in die Einsätze des mobilen Medienlabors illustriert dies gut:

- fotografische und filmische Dokumentation der Frauenvollversammlung,
- gestalterische und planerische Unterstützung eines Filmprojektes von Studierenden des Studienorts Münster,

- technische Beratung für filmische und fotografische Arbeiten Studierender des Studienorts Bielefeld,
- die Vorstellung der neuen Prüfungsform „Posterpräsentation“ in einem Animationsfilm,
- Dreh, Schnitt und gestalterische Beratung für die Modulpräsentation von Dozenten am Studienort Köln,
- Planung einer Onlinefortbildungsreihe für nebenamtliche Lehrkräfte.

Digitale Medien



Anika Hering

Im Bereich der digitalen Medien gab es im Studienjahr 2017/2018 personelle Veränderungen. Anika Hering hat im August 2018 den Aufgabenbereich der digitalen Bibliotheksangebote übernommen, da Katja Schneider, die vormals diesen Bereich verantwortet hat, die FHÖV NRW verlassen hat.

Der Trend der letzten Jahre bezüglich der Nutzung der digitalen Medien setzte sich im Berichtszeitraum weiter fort. Die Bereitstellung digitaler Bibliotheksangebote spielt eine immer größere Rolle. E-Medien werden immer attraktiver und sind auch an der FHÖV NRW ein beliebtes Mittel zur Recherche von Informationen.

Das zeigt sich besonders eindrucksvoll an den Nutzungsstatistiken der Springer E-Books, denn allein im Jahr 2017 wurden diese insgesamt knapp 370.000 Mal heruntergeladen. Diese Zahl hat sich 2018 noch einmal deutlich erhöht: Im Zeitraum von Januar bis August 2018 kam es zu knapp 490.000 Downloads. Zum Vergleich: Im gesamten Jahr 2016 waren es 300.000 Downloads.

Im Berichtszeitraum wurden die Springer E-Book-Pakete Sozial- und Rechtswissenschaften, Psychologie sowie Wirtschaftswissenschaften neulizensiert. Darüber hinaus wurden ab 2017 auch verstärkt E-Books bei De Gruyter angeschafft; deren Anzahl lag 2018 insgesamt bei knapp 1.000. Außerdem wurde das Nutzerkontingent der Datenbank beck-online erweitert und die Beschaffung der Jurion Module Beamtenrecht und Verkehrsrecht in die Wege geleitet.

Zudem soll das Schulungsangebot im Jahr 2019 um diverse Selbstlernmodule im Lernmanagementsystem ILIAS erweitert werden.

Printmedien



Pia-Susanna Scheid

Auch im Bereich Printmedien gab es in der Zentralverwaltung im Studienjahr 2017/2018 einen personellen Wechsel. Dagmar Sarnowski ging am 1. Januar 2018 in den wohlverdienten Ruhestand. Ihre Aufgaben übernahm Pia-Susanna Scheid, die im Juli 2016 eingestellt wurde und bereits Aufgaben im Bereich Printmedien übernommen hatte.

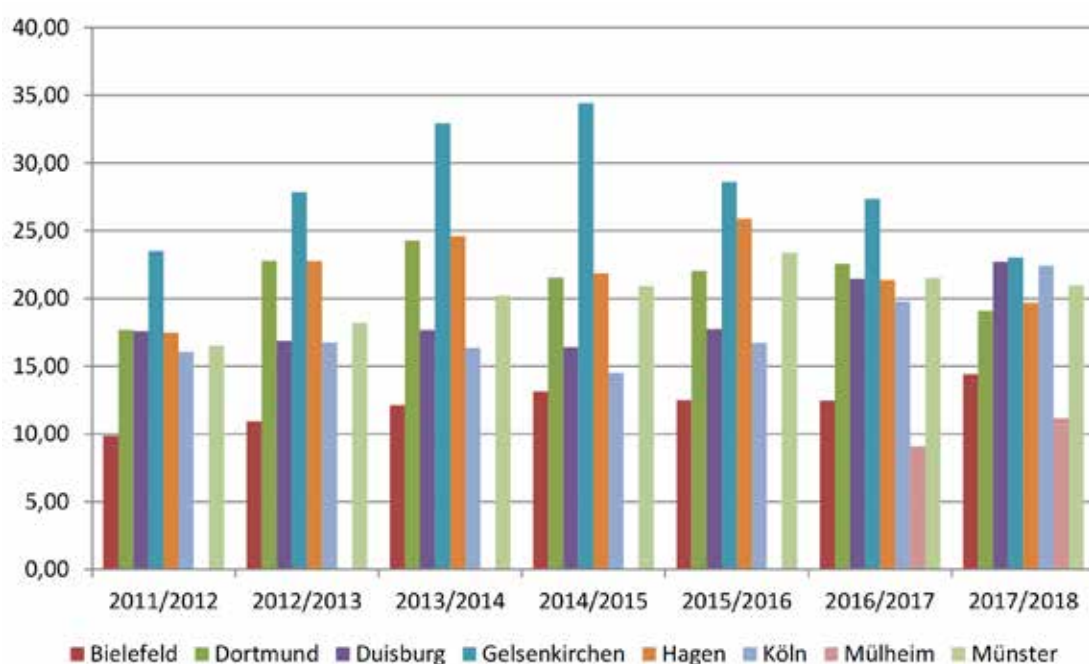
Die Tendenz steigender Ausleihzahlen hat sich fortgesetzt. So stiegen die absoluten Ausleihzahlen im Vergleich zum Vorjahr um 14,56 %. Dies ist vor allem auf den Neubau in Köln mit seiner neuen Studienortsbibliothek Anfang 2017 zurückzuführen – dort wurde ein Anstieg von 25,96 % verzeichnet. Auch der stetige Bestandsaufbau in der Studienortsbibliothek in Mülheim an der Ruhr ließ die Ausleihzahlen fast auf das Doppelte steigen.

Die Entwicklung der Ausleihzahlen pro Studierenden an den einzelnen Studienorten zeigt keinen eindeutigen Trend.

Die Hochschulbibliothek wird auch zukünftig alle Anstrengungen unternehmen, um die Qualität ihrer Angebote aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen.

Ausleihe pro Studierenden

Jahresvergleich 2010/2011 - 2017/2018



■ Im Kontakt mit der Praxis

Studierendenprojekte gehörten auch im Studienjahr 2017/2018 zu den wesentlichen Bestandteilen des Dualen Studiums an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW). Einen kleinen Einblick gewinnen Sie auf den folgenden Seiten.

Gesundheitsmanagement in Meckenheim

Angesichts knapper finanzieller Ressourcen und des Vorrangs der Erfüllung von Pflichtaufgaben sowie aufgrund einer alternden Belegschaft erwartet die Stadt Meckenheim einen zunehmenden Wettbewerbsdruck, sich in Zeiten des demografischen Wandels als Dienstherr beziehungsweise als Arbeitgeber weiter zu profilieren und für Nachwuchskräfte attraktiv zu bleiben. Vor diesem Hintergrund sollten die Potenziale und spezifischen Anforderungen eines betrieblichen/behördlichen Gesundheitsmanagements (BGM) in Bezug auf die Arbeitgeberattraktivität und die damit einhergehende Personalgewinnung und -bindung untersucht werden.

Studierende des Bachelorstudiengangs „Kommunaler Verwaltungsdienst – Allgemeine Verwaltung“ (LL.B.) der FHöV NRW, Abteilung Köln, führten daher im Auftrag der Stadt Meckenheim im Rahmen des praxisbezogenen Projekts eine Analyse des bestehenden BGM und eine quantitative Befragung junger, potenzieller Nachwuchskräfte durch. Dabei ging es vor allem um das Gesundheitsverhalten und um die Erwartungen an einen attraktiven Arbeitgeber. Begleitet wurde das Projekt durch Britta Röhrig, Fachbereichsleiterin Personal der Stadt Meckenheim, und Prof. Dr. Stefan Hollenberg von der FHöV NRW.

Anders als bisherige Studien, die dem BGM einen hohen Stellenwert bei der Wahl des künftigen Arbeitgebers bescheinigen, konnte die vorliegende Untersuchung diesen Befund nicht bestätigen. Wesentlich wichtiger waren den Befragten ein gutes Betriebsklima sowie die Sicherheit des Arbeitsplatzes. Ein erfolgreiches BGM kann sich jedoch aufgrund seiner vielschichtigen Wechselwirkungen positiv auf das Betriebsklima auswirken. Zahlreiche Zusammenhänge und Schlussfolgerungen konnten durch die Analysen und Befragungen aufgezeigt werden, die in einem ausführlichen Projektbericht zusammengefasst wurden.

Aus den Erkenntnissen wurden Handlungsempfehlungen für den weiteren Ausbau des BGM bei der Stadt Meckenheim abgeleitet. Die Ergebnisse wurden am 20. Juni 2018 im neuen Rathaus vorgestellt und vom Bürgermeister der Stadt Meckenheim, Bert Spilles, dem ersten Beigeordneten Holger Jung sowie vom Betriebsratsvorsitzenden Boris Biederbeck mit besonderem Interesse zur Kenntnis genommen.

Gruppenfoto der Projektgruppe. (Foto: Stadtverwaltung Meckenheim)



Personalbindung im Landschaftsverband Rheinland (LVR)

Eine Projektgruppe der FHöV NRW, Abteilung Köln, hat sich unter der Leitung des Dozenten Christian Patrick Brockhaus mit dem Thema „Personalbindung im LVR-Dezernat Soziales mit Schwerpunkt ‚Fachbereich Sozialhilfe‘“ befasst. Der Landschaftsverband Rheinland in Köln ist aufgrund der vorhandenen freien Stellen auf die Projektgruppe zugekommen. Diese hat sich des Themas interessiert angenommen. Während des Projekts haben die Studierenden insgesamt 55 Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt. Dabei wurden die Gründe für die vakanten Stellen analysiert und darauf aufbauend Maßnahmen entwickelt. Die Ergebnisse des Projekts wurden dem LVR im Rahmen eines Vortrags präsentiert.



Projektpräsentation beim LVR.

Haushalts- und Rechnungswesen beim Landkreistag NRW



Die Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der FHöV NRW, des Landkreistages NRW und des Kreises Unna. (Foto: Klaus Dieter Mutschler, FHöV NRW)

Der Landkreistag NRW, kommunaler Spitzenverband der 31 Kreise in Nordrhein-Westfalen, hat ein für dessen Geschäftsabwicklung wesentliches Projekt an die FHöV NRW herangetragen. Die Projektgruppe der Außenstelle Dortmund beschäftigte sich für den Landkreistag mit der Fragestellung, inwieweit sich Vor- und Nachteile daraus ergeben, das bestehende kamerale Haushalts- und Rechnungswesen (Geldverbrauchs-konzept) auf ein doppeltes Haushalts- und Rechnungswesen (Ressourcenverbrauchs-konzept) umzustellen.

Die Grundlage für die Projektdurchführung bildete das bestehende Wissen aus dem bisherigen Studium, vor allem aus den Bereichen Rechnungswesen und kommunales Finanzmanagement. Ein zusätzlicher Wissenserwerb, zum Beispiel hinsichtlich Eröffnungsbilanzierung oder kameraler Systematik, war notwendig. Zudem waren umfassende Recherchen und eine anschließende Prüfung der aktuellen Abwicklung der bestehenden Geschäftsprozesse erforderlich – insbesondere im Hinblick auf mögliche Schwächen der Kameralistik und bezüglich eines eventuellen Mehrwerts bei einer Umstellung auf Doppik. Auf dieser Grundlage formulierte die Projektgruppe letztlich die aus ihrer Sicht sinnvollen Handlungsempfehlungen für den Landkreistag NRW.

Evakuierungen und Räumungen im Katastrophenfall

Am 27. Juli 2018 fand an der Abteilung Duisburg der FHöV NRW die Abschlusspräsentation des Projekts „Evakuierungen und Räumungen der Bevölkerung im Katastrophenfall – Überblick über die einzelnen Bundesländer und deren rechtliche Grundlagen“ statt. Das Projekt wurde im Rahmen des Studiengangs „Master of Public Management“ (MPM) durchgeführt.

Bereits im Jahr 2017 war das von den Masterstudierenden vorgeschlagene Projekt mit Unterstützung von Christian Olthaus (Studiengangsleiter) und Annegret Frankewitsch (betreuende Dozentin) initiiert worden.

Im Rahmen der Projektarbeit haben die Studierenden eine deutschlandweite Übersicht mit allen Bundesländern und ihren rechtlichen Zuständigkeiten erarbeitet. Dabei wurden insbesondere die föderalen Besonderheiten der Bundesrepublik Deutschland berücksichtigt.

Als fiktive Leitsachverhalte – zur Unterscheidung zwischen Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz – dienten ein Kampfmittelfund sowie ein Chemieunfall. Darüber hinaus wurden die internationalen Absprachen und länderübergreifenden Maßnahmen im europäischen Kontext für die grenznahen Atomkraftwerke Tihange in Belgien und Cattenom in Frankreich analysiert, die durch vielfache Störfälle immer wieder für Aufregung in der grenznahen Bevölkerung sorgen und die Behörden der angrenzenden Bundesländer in Deutschland vor vielfältige Herausforderungen stellen.



Claudia Theilacker (Koordinatorin des Masterstudiengangs), Annegret Frankewitsch (Lehrende) und die Projektgruppe. (Foto: Ron-Roger Breuer, FHöV NRW)

Als Höhepunkt des Projekts fand eine zweitägige Exkursion zur Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe nach Bad Neuenahr-Ahrweiler statt, welche von den Studierenden organisiert wurde. Neben der Vermittlung von theoretischen Grundlagen zum Katastrophenschutz, Stabsarbeit und rechtlichen Unterschieden auf Länderebene, kam bei dieser Exkursion auch der internen Abstimmung zur Projektarbeit eine wichtige

Bedeutung zu. Die Exkursion wurde von den Studierenden als wichtige Ergänzung zu den bis dato stattgefundenen Projekttreffen gesehen.

Zum Abschluss der Projektpräsentation freuten sich Annegret Frankewitsch und Claudia Theilacker (Studiengangskoordinatorin) über die guten Ergebnisse der Projektarbeit und nahmen diese bei der Abschlusspräsentation wohlwollend zur Kenntnis. Da zudem diverse Studierende im Bereich der Gefahrenabwehr beziehungsweise des Katastrophenschutzes tätig sind, konnte mit der Projektarbeit ein guter Transfer zwischen theoretischen Grundlagen und Anwendungen im praktischen Alltag hergestellt werden.

Lang andauernder Stromausfall in Düsseldorf

Was tun, wenn der Strom ausfällt? Die erste Idee, nach der Sicherung zu sehen oder bei den Stadtwerken anzurufen und zu fragen, ob es sich um ein Problem des Hauses oder der Straße, in der man wohnt, handelt, ist für den Regelfall hilfreich. Aber was ist, wenn der Strom nach ein paar Minuten nicht wiederkommt? Wenn nicht nur ein Straßenzug, sondern ein gesamter Stadtteil, die ganze Stadt oder Bereiche darüber hinaus betroffen sind – und zwar auf unbestimmte Zeit?

Mit dieser Fragestellung haben sich Studierende der Stadt Düsseldorf und der Stadt Erkrath im Rahmen des Projektstudiums beschäftigt. Lang andauernder Stromausfall in Düsseldorf war das Thema, das die Studierenden in Kooperation mit der Berufsfeuerwehr Düsseldorf bearbeitet haben.

Neben viel Technik und Feuerwehrwissen blieb auch Zeit für einen Ausflug zur „Wache Löschboot“, die neben der Landeshauptstadt Düsseldorf auch für die Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie für große Rheinabschnitte in Nordrhein-Westfalen zuständig ist.

Am 19. Juni 2018 wurden der Berufsfeuerwehr Düsseldorf die Projektergebnisse präsentiert. Gleich-zeitig konnte auch der Projektbericht überreicht werden. Die gute Zusammenarbeit zwischen der Fachhochschule und der Berufsfeuerwehr Düsseldorf wird 2019 fortgesetzt.

Chancen und Möglichkeiten einer urbanen Seilbahn

Mit dieser Frage startete Ende April 2018 eine Gruppe von neun Studierenden der FHÖV NRW, Studienort Bielefeld, in die neunwöchige Projektphase. Wichtig für die Gruppe waren vor allem rechtliche und technische Überlegungen, finanzielle Gesichtspunkte sowie Vor- und Nachteile beziehungsweise Chancen und Risiken in Bezug auf Themen wie Stadtentwicklung, Stadtmarketing, Umweltschutz und die Einbindung in den ÖPNV. All dies wurde zunächst allgemein erläutert, um darzustellen, welche vielfältigen Perspektiven sich bei der Realisierung einer Seilbahn grundsätzlich bieten.

Bedeutend war jedoch auch der Bezug zur Leineweberstadt. Der offizielle Titel „Chancen und Möglichkeiten einer urbanen Seilbahn in Bielefeld“ verdeutlicht die Thematik des Projektes: Es ging nicht um eine konkrete Planung, sondern vielmehr um einen Überblick, was eine Seilbahn in Bielefeld bewirken, beeinflussen und bedeuten könnte.

Die Projektgruppe hat ihre Ergebnisse in einer schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst und Anfang Juli 2018 einem interessierten Auditorium präsentiert. Begonnen bei Gregor Moss, Beigeordneter der Stadt Bielefeld, über interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung bis hin zu Studierenden des nachfolgenden Einstellungsjahrgangs – sie alle lockte die Neugierde ins Technische Rathaus, wo sie eine spannende Zeit verbrachten und einen virtuellen „Rundflug“ entlang der möglichen Seilbahntrasse in Bielefeld miterleben konnten.

Was bleibt, ist die Frage, ob tatsächlich irgendwann einmal eine Seilbahn über die Dächer Bielefelds schweben wird.

Noch viel Arbeit mit der Telearbeit

Telearbeit kann ein wichtiges Kriterium für die Attraktivität des Öffentlichen Dienstes sein – darin waren sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Präsentation der Projektarbeit zum Thema „Telearbeit“ einig. Die Qualität der Umsetzung ist in den einzelnen Behörden jedoch sehr unterschiedlich, oft liegt noch viel Arbeit vor den Dienstherren, um gute Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten in Telearbeit zu schaffen.

„Chancen und Risiken der alternierenden Telearbeit im öffentlichen Dienst“ – mit diesem Thema haben sich sieben Studierende neun Wochen lang im Auftrag des Deutschen Beamtenbundes und Tarifunion NRW (DBB NRW) intensiv auseinandergesetzt. Dabei standen rechtliche Aspekte genauso auf der Agenda wie der Bereich der Mitarbeiterführung und der Beurteilungen. Führung auf Distanz funktioniert anders als wenn Beschäftigte jeden Tag im Büro anwesend sind, machten die Studierenden in ihrem Vortrag deutlich. Jedoch hätten das noch nicht alle Führungskräfte auch tatsächlich verinnerlicht. Das sei einer der Gründe, warum Beurteilungen bei Beschäftigten in Telearbeit, ähnlich wie bei Teilzeit, häufig schlechter ausfallen als bei den Kolleginnen und Kollegen mit voller Präsenzzeit.



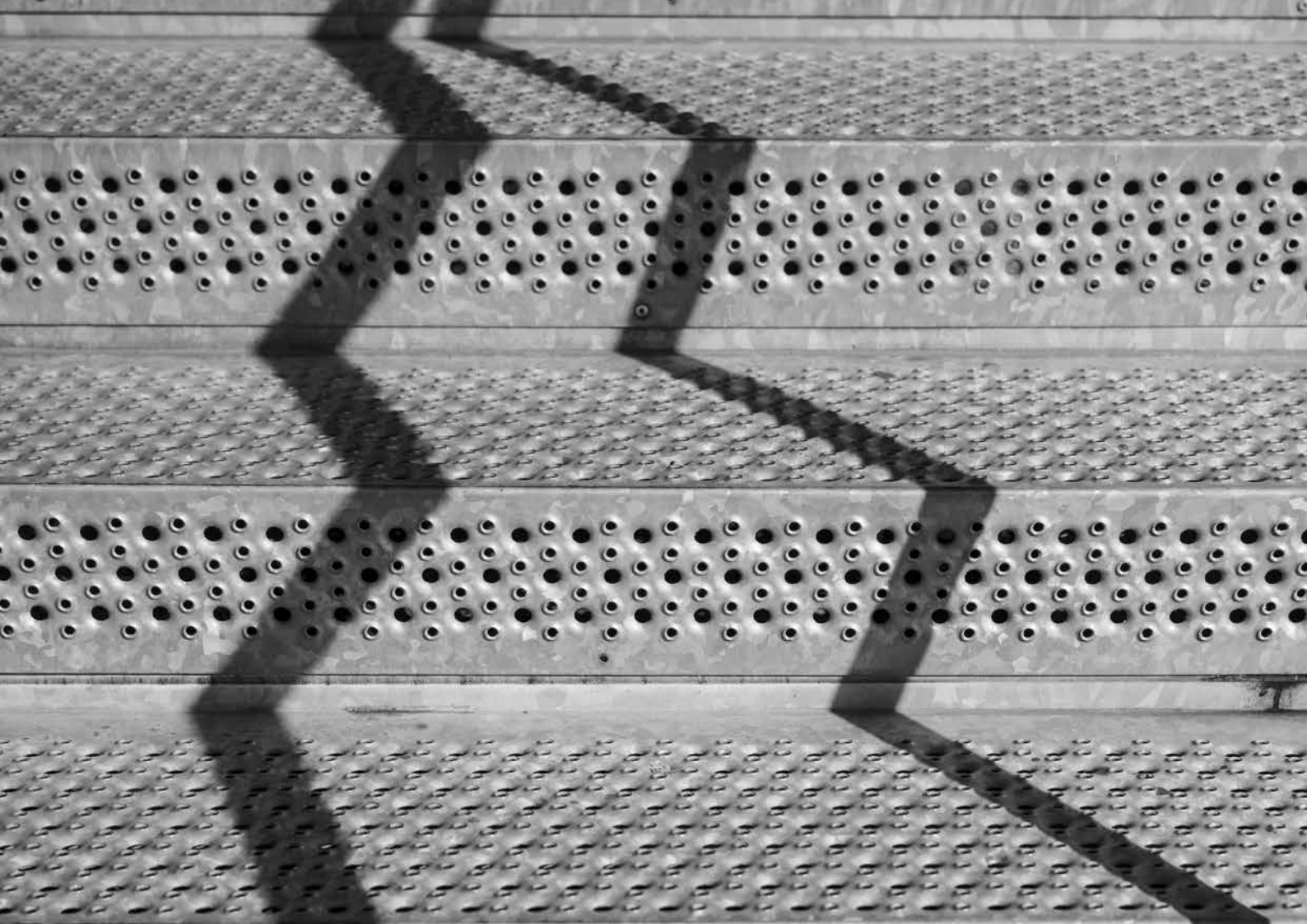
Die Studierenden bei der Übergabe der Projektarbeit. (Foto: DBB NRW)

Wichtig sei auch der Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit, ergänzte Elke Stirken, Vorsitzende der Frauenvertretung des DBB NRW. „Ähnlich wie bei Teilzeit, sind es auch bei der Telearbeit zum größten Teil Frauen, die sich für diese Modell entscheiden.“

Um die aktuelle Situation in den nordrhein-westfälischen Behörden abzubilden, haben die Studierenden Interviews mit Führungskräften ge-

führt und eine Umfrage unter den Beschäftigten in Telearbeit durchgeführt. Daraus erhielten sie ausschnittsweise einen Sachstandsbericht und konnten einen Kriterienkatalog mit Chancen und Risiken erarbeiten. Insbesondere beim Umsetzungsstand wurde deutlich, dass die Qualität der Arbeitsbedingungen noch sehr unterschiedlich ist. Während bei einigen Behörden die Arbeitsplatzausstattung standardisiert und optimiert stattfindet, wird in anderen Bereichen noch teilweise mit „Behelfslösungen“ gearbeitet. Hier könnten Dienstvereinbarungen helfen, um Themen wie Ausstattung, Arbeitssicherheit und Datenschutz zu verbessern.

Bei der Auswertung der Chancen und Risiken wurde deutlich, dass viele der Risiken in ähnlicher Weise auch bei der „Präsenzarbeit“ vorhanden sind oder sich durch entsprechende Regelungen und Änderungen der Organisationsabläufe zumindest minimieren lassen. Entsprechend positiv fiel das Fazit der Studierenden aus: Telearbeit sei eine Chance, den Öffentlichen Dienst für qualifizierte und ambitionierte Fachkräfte attraktiver zu machen.



Hochschulentwicklung

■ Liegenschaften

Die Studierendenzahlen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) steigen weiter an. Für den Bereich Liegenschaften bedeutet dies, vorausschauend zu planen und trotz des angespannten Immobilienmarktes verfügbare Gebäude zu finden, die sowohl verkehrsgünstig als auch in der Nähe von Ausbildungsbehörden und bestehenden Liegenschaften gelegen sind. Ein Bericht von Hanna Müller-Zick und Katharina Link.



Hanna Müller-Zick

Nach dem Neubau in Köln stehen vor allem die Bewirtschaftung und die Instandhaltung der bestehenden Gebäude im Fokus. Zudem hat das Liegenschaftsmanagement weitere Projekte vorangetrieben. In diesem Zusammenhang sind der Umbau in Bielefeld und Herne, die Erweiterung der Außenstelle Mülheim an der Ruhr und das Neubau- beziehungsweise Umbauprojekt in Duisburg zu nennen. So kann die FHöV NRW auch weiterhin zukunftsfähige Studienorte aufweisen, die wesentlich zur Qualität der Lehre beitragen.

Abteilung Gelsenkirchen – Außenstelle Herne



Katharina Link

Um den Einstellungszahlen der Abteilung Gelsenkirchen gerecht zu werden, wurde bereits im Frühjahr 2017 der Immobilienmarkt geprüft und mit Hochdruck nach einer weiteren Liegenschaft gesucht, welche insbesondere die Außenstelle Dortmund entlasten sollte. Hierbei wurde ein Gebäude gefunden, das sich in fußläufiger Entfernung zum Studienort befindet und theoretisch ausreichend Flächen bietet, um die Situation vor Ort zu entspannen. Eine behördliche Versagung der Nutzung des Gebäudes zu Lehrzwecken verhinderte jedoch die Anmietung. Vor allem die fehlenden Parkplätze, die auch auf der nahegelegenen Parkfläche der Fachhochschule Dortmund nicht nachgewiesen werden konnten, waren Grund für die Absage. Die vergeblich investierte Zeit fehlte schließlich für andere, zeitintensive Umbauprojekte.

Um die Abteilung Gelsenkirchen dennoch zu verstärken, wurde die Suche auf Gebäudekomplexe konzentriert, die bereits zu Lehrzwecken genutzt wurden. Eine Expansionsmöglichkeit hat sich dabei durch die Stadt Herne aufgetan. Der FHöV NRW wurde die ehemalige Görresschule – eine alte Grundschule – in unmittelbarer Nähe zum Studienort Gelsenkirchen und zur Zentralverwal-



Die ehemalige Görresschule in Herne. (Fotos: Thomas Schmidt, Stadt Herne)

tung angeboten. Das Gebäude verfügt über zwölf Kursräume auf einer Fläche von 2.427 m² und bietet ausreichend Platz für Gruppenarbeitsräume, Büros, eine kleinen Bibliothek sowie Räume für das Training sozialer Kompetenzen (TSK). Nach einem straffen Zeitplan und dank der guten Zusammenarbeit wurde das Gebäude in einem halben Jahr umgebaut und so hergerichtet, dass der Studienbetrieb im September 2018 beginnen konnte.

Abteilung Münster – Studienort Bielefeld



Der neue Bielefelder Studienort am Stadtholz. (Fotos: FHöV NRW)

Bereits im Jahresbericht für das Studienjahr 2016/2017 haben wir angekündigt, dass die neue Liegenschaft am Stadtholz in Bielefeld zum Studienjahr 2018/2019 ihren Betrieb aufnehmen kann. Die Übergabe des Gebäudes fand Ende Juni 2018 statt. Die neue Liegenschaft bietet neben 22 Kursräumen einen Mehrzweckraum, TSK- und Gruppenräume, eine Kantine und verschiedene Büroflächen. Eine lichtdurchflutete Bibliothek mit zahlreichen Lese- und Recherchemöglichkeiten komplettiert das Gesamtbild.

Abteilung Duisburg – Außenstelle Mülheim an der Ruhr

Um bereits zum 1. September 2018 genügend Lehrflächen für die Studierenden zur Verfügung stellen zu können, wurde die Außenstelle in Mülheim an der Ruhr um zwölf Kurs-, TSK- und Gruppenräume sowie um zusätzliche Büroflächen erweitert. Hierfür wurden zwei Bauteile mit jeweils zwei Etagen an der Stelle errichtet, wo vor der ursprünglichen Anmietung bereits zwei Module aufgestellt waren. Seit September 2018 sind neben weiteren Studierenden des Polizeivollzugsdienstes auch Studierende des Allgemeinen Verwaltungsdienstes in Mülheim an der Ruhr untergebracht.



Neue Containerbauten für die Außenstelle Mülheim an der Ruhr. (Fotos: FHöV NRW)

Studienort Duisburg

Spannend geht es auch am Studienort Duisburg weiter. Das geplante Neubau- beziehungsweise Umbauprojekt wird seit Herbst 2017 weiter konkretisiert und vorangetrieben. Nach der Fertigstellung der Vergabeunterlagen im Juni 2018, wurde das europaweite Vergabeverfahren gestartet. Bis Frühsommer 2019 ist zu erwarten, dass ein zuschlagsfähiges Angebot vorliegt. Auf rund 13.790 m² Mietfläche soll ein hochmodernes Gebäude für Lehrzwecke entstehen, welches sich auch durch seine Zentralität sowie durch eine gute Verbindung an den öffentlichen Nahverkehr auszeichnen soll. Der Einzug und die Inbetriebnahme des neuen Gebäudes sind für spätestens 2022 geplant.

Abteilung Köln

Der Studienbetrieb an der Erna-Scheffler-Straße läuft weiterhin erfolgreich. Der Städtesaal wird aufgrund seiner Flexibilität vielseitig genutzt und ist mittlerweile auch für hochschulweite Veranstaltungen sowie für verschiedene Ausbildungsbehörden von besonderem Interesse. Der kontinuierliche Anstieg der Studierendenzahlen hat jedoch dazu geführt, dass nach temporären Erweiterungsoptionen gesucht wird.

Da die Räume der Liegenschaft an der Christophstraße weiterhin dringend benötigt werden, konnten hier Maler- und Bodenarbeiten sowie weitere Reparaturen in Auftrag gegeben werden, um den Standort aufzuwerten.



Der Städtesaal schafft dank seiner guten Akustik und modernen technischen Ausstattung ideale Veranstaltungsbedingungen (Fotos: Lück, FHöV NRW)

■ Transparenz in der Beschaffung – Einführung des Vergabemanagementsystems

Im Herbst 2017 hat das Dezernat 22 begonnen, sich mit der Einführung eines Vergabemanagementsystems (VMS) zu beschäftigen. Ein Bericht von Christoph Kuletzki.

Diese Form der Softwarelösung ermöglicht die formalen Vergabevordrucke rechtssicher und elektronisch auszufüllen und den Vergabeprozess elektronisch zu dokumentieren. Unter anderem wird auch die obligatorische Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips durch einen softwareinternen Genehmigungsprozess, inklusive der Abbildung der notwendigen Mitzeichnungen, unterstützt. Ein besonderer Vorteil für eine dezentrale Organisation wie die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) ist zudem die Möglichkeit elektronische Beschaffungsanträge hervorzuheben.

Die vollelektronische Bearbeitung ist im Vergaberecht ab dem 18. Oktober 2018 im sogenannten Oberschwellenbereich vorgeschrieben. Für Vergaben im Unterschwellenbereich gilt dies spätestens ab dem 1. Januar 2020.

Nach den ersten positiven Eindrücken der Softwarevorstellung begannen die Abstimmungen mit den Personalvertretungen, der Besuch der Schulungen, die Überarbeitung der internen rechtlichen Grundlagen sowie die Erstellung der notwendigen Dokumentationen. Alle Mitglieder des Dezernats haben sich sehr offen und konstruktiv mit der Einführung auseinandergesetzt und den unkomplizierten Umstieg erst ermöglicht.

Im Januar 2018 wurden alle Bedarfsstellen im Rahmen von zwei In-House-Veranstaltungen informiert, sodass sämtliche Anträge seit dem 1. Januar 2018 über das neue System geführt werden. Die FHöV NRW erfüllt damit deutlich früher als gefordert die vollelektronische Bearbeitung. Auch die Rückmeldungen der Bedarfsstellen waren sehr positiv, da nun eine deutlich höhere Transparenz über den Beschaffungsprozess besteht und formale Erleichterungen, wie eine Standardproduktliste, eingeführt werden konnten.

Wie bei jedem Softwareprodukt bestehen natürlich noch Verbesserungspotenziale und Herausforderungen für die Zukunft. Große Hoffnungen werden insbesondere in die Erweiterung der Bearbeitungsstände sowie in den elektronischen Rechnungseingang gesetzt.

Die FHöV NRW ist die ersten Schritte gegangen. In den ersten neun Monaten wurden bereits über 1.100 Beschaffungsanträgen gestellt und bearbeitet. Die Perspektive für die Zukunft ist damit geschaffen.



Christoph Kuletzki

■ Hochschule. Entwickeln. Planen.

Im Studienjahr 2017/2018 wurde weiter engagiert und konzentriert an der Erstellung des ersten Hochschulentwicklungsplans der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) gearbeitet. Ein Bericht von Birgit Beckermann, Vorsitzende der Kommission für Hochschulentwicklung.

Rückblick



Birgit Beckermann

Die Erarbeitung des ersten Hochschulentwicklungsplans, der im Studienjahr 2016/2017 geplant und in drei Prozessschritten (Dialogphase, Konkretisierungsphase sowie Bündelungs- und Redaktionsphase) auf den Weg gebracht wurde, konnte im Studienjahr 2017/2018 fortgesetzt werden. Dabei wurde auf den in der Dialogphase und in der Konkretisierungsphase erarbeiteten Ergebnissen aufgebaut. In der Dialogphase (Juli 2016 bis Ende März 2017) wurden die fünf strategischen Ziele der Hochschulentwicklung in den Mittelpunkt der Erörterung gestellt:

- Studium und Weiterbildung bieten attraktive Lehr- und Lernbedingungen und fördern damit Entwicklungsmöglichkeiten in einer zukunftsfähigen öffentlichen Verwaltung.
- Unsere Hochschulkultur stellt sicher, dass alle Hochschulangehörigen ihre vollen Potenziale entwickeln und freisetzen können.
- Unser besonderes Augenmerk gilt der Qualität der Lehre.
- Unsere Forschung ist sichtbar und anerkannt.
- Unser professionelles Management fördert die Selbstverwaltung und stärkt die dezentrale Struktur der Hochschule.

Daran anschließend wurden in der Konkretisierungsphase (November 2016 bis Ende September 2017) die zuvor erarbeiteten Vorstellungen zur Fokussierung strategischer Ziele durch die Vertreterinnen und Vertreter der Fachbereiche Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung und Polizei, der Hochschulkommissionen, der Abteilungen und Studienorte sowie der Einstellungsbehörden präzisiert. Um eine möglichst breit gefächerte und umfassende Partizipation der Studierenden, der Lehrenden, der Verwaltungsbeschäftigten und weiterer Beteiligter zu ermöglichen, wurden in der Konkretisierungsphase zusätzliche Gelegenheiten zum Dialog und zur Abstimmung geschaffen, die zum Beispiel bei sich abzeichnenden Überschneidungen oder Diskrepanzen das Ziel hatten, den Prozess zu harmonisieren, um eine gemeinsame Zielrichtung und einen größtmöglichen Konsens aller Beteiligten zu erreichen.

Es wurden sowohl Befragungen durchgeführt als auch offene Veranstaltungsformate eingesetzt, um eine offene Kommunikation und eine kritisch-reflexive Diskussion der Hochschulangehörigen anzuregen. Da die Beteiligungs- und Veranstaltungsformate zwar grundsätzlich gut ankamen bei denen, die sich dafür interessierten und sich beteiligten, bei einigen Veranstaltungen aber durchaus eine intensivere Mitwirkung von Hochschulangehörigen wünschenswert gewesen wäre, führte die Kommission für Hochschulentwicklung zwei zusätzliche Strategietage durch.

Diese dienten dazu, Teilarbeitsergebnisse zu bewerten und zu den fünf strategischen Zielen konkretisierte Teilziele zu formulieren. Schließlich erarbeiteten die Mitglieder der Kommission für Hochschulentwicklung gemeinsam mit der Kommission für Hochschuldidaktik, Weiterbildung und Medien und der Kommission für Forschung sowie mit der Abteilung ZA 1 konkretisierte Teilziele zu den strategischen Zielen der Hochschulentwicklung. Die Arbeitsergebnisse wurden als Entwurf gebündelt und den Gremien der FHöV NRW, den Fachbereichen und den Abteilungsleitungen mit der Bitte zugeleitet, hierzu bis zum 21. September 2017 Stellung zu nehmen. Die Rückmeldungen aus den Gremien wurden gesammelt, ausgewertet und in die Überlegungen zum Hochschulentwicklungsplan aufgenommen.

Nachdem die Kommission für Hochschulentwicklung in der 170. Sitzung des Senats der FHöV NRW am 12. Dezember 2017 ihren Abschlussbericht vorgelegt hatte, bat der Senat die Kommission, die Erarbeitung des ersten Hochschulentwicklungsplans bis zur Konstituierung der neuen Kommission für Hochschulentwicklung geschäftsführend fortzusetzen. Die Mitglieder setzten daraufhin, erweitert um einige Hochschulangehörige aus dem Kreis der Lehrenden, der Studierenden und der Verwaltung, ihre Arbeit an der Entwicklung des ersten Hochschulentwicklungsplans engagiert und konzentriert fort.

Am 7. Februar 2018 tagte die Kommission, um die Zeit- und Aktivitätenplanung sowie den finalen Aufbau und die Gliederung des Hochschulentwicklungsplans abzustimmen. Als Ziel wurde festgelegt, den ersten Hochschulentwicklungsplan am 2. Oktober 2018 zur Beschlussfassung in den Senat einbringen zu können. Es folgte eine weitere Sitzung am 9. Februar 2018, in welcher der Aufbau und die Gliederung des Hochschulentwicklungsplans vertiefend und konkretisierend ausgestaltet wurden. Um darauf aufbauend die Arbeiten mit Blick auf die angestrebte Fertigstellung des Hochschulentwicklungsplans zielgerichtet voranzubringen, wurden zwei ganztägige Arbeitstreffen am 5. März 2018 in Köln und am 23. April 2018 in Münster durchgeführt. Unter Beteiligung von jeweils rund 15 Akteuren wurden auf Basis der bis dahin geleisteten zweijährigen Arbeit am Hochschulentwicklungsplan die maßgeblichen Zielbereiche der Hochschulentwicklung definiert, die angestrebten Entwicklungsziele formuliert und passende Maßnahmen mit entsprechender Priorisierung zur Zielerreichung identifiziert. Die Zielbereiche, Entwicklungsziele und Maßnahmen wurden von Mitte Mai bis Mitte Juni 2018 von einem eigens dazu eingerichteten Redaktionsteam mit Vertreterinnen und Vertretern der Fachbereiche Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung und Polizei, der Hochschulkommissionen, der Abteilungen und Studienorte – also gemeinsam von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsbeschäftigten – sowie von weiteren Beteiligten finalisierend bearbeitet, um sie daran anschließend bis zum 11. September 2018 mit allen Gremien der FHöV NRW rückzukoppeln. So wurden die beiden Fachbereiche Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung und Polizei am 11. September 2018 um ihr Votum gebeten. Beide Fachbereiche nahmen den vorfinalen Entwurf des Hochschulentwicklungsplans einstimmig befürwortend zur Kenntnis. Auch die Personalräte der Hauptverwaltung und der Dozentinnen und Dozenten brachten sich mit ihren Anregungen ein.

Zielbereiche

Der Hochschulentwicklungsplan beinhaltet sechs Zielbereiche, zu denen jeweils zunächst der Status quo dargelegt wird. Dazu korrespondierend wurden die in dem jeweiligen Zielbereich angestrebten Entwicklungsziele für die nächsten fünf Jahre formuliert. Hierzu wurden wiederum passgenaue Maßnahmen mit einer Priorisierung nach kurzfristiger, mittelfristiger und langfristiger Umsetzbarkeit herausgearbeitet (kurzfristig: innerhalb eines Jahres, mittelfristig: innerhalb von drei Jahren, langfristig: innerhalb der nächsten fünf Jahre). Die Ausgestaltung der Zielbereiche des Hochschulentwicklungsplans orientiert sich an den oben angegebenen strategischen Zielen der Hochschulentwicklung der FHÖV NRW.



Status quo

Nach der Rückkopplungsphase mit allen Gremien der FHÖV NRW und weiteren Beteiligten, die am 11. September 2018 endete, wurden die letzten eingegangenen Anmerkungen und Vorschläge zum vorgelegten Entwurf des Hochschulentwicklungsplans analysiert, ausgewertet und verarbeitet. Sodann legte die Kommission für Hochschulentwicklung ihr Arbeitsergebnis, den erstellten Hochschulentwicklungsplan, dem Senat zur Beschlussfassung vor. Der Senat nahm die finale Fassung in seiner Sitzung am 2. Oktober 2018 mit zwei Enthaltungen zustimmend zur Kenntnis. Sodann beauftragte er die Kommission, den Hochschulentwicklungsplan hochschulöffentlich zu präsentieren, beispielsweise in Dozentenkonferenzen der Abteilungen und Studienorte sowie im Studierendenparlament. Der Senat erklärte, dass er beabsichtige, daran anschließend den ersten Hochschulentwicklungsplan der FHÖV NRW zu beschließen.

Ausblick

Die Hochschulentwicklungskommission hat den Auftrag durch den Senat erhalten, den erarbeiteten Hochschulentwicklungsplan der Hochschulöffentlichkeit zu präsentieren. Diesen Auftrag wird die Kommission umsetzen. Potenzielle Rückmeldungen zum Hochschulentwicklungsplan gilt es aufzunehmen und zu verarbeiten.

■ Hohe Qualität der Evaluationsaktivitäten

Die deutliche Expansion der Studierendenzahlen und des Lehrkörpers an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) führen zu einer verstärkten Evaluationsaktivität in den etablierten Bereichen der personenbezogenen und der studiengangsbezogenen Evaluation. Ein Bericht von Dr. Dirk Weimar, Prof. in Dr. Sibylle Kraheck-Brägelmann und Prof. Dr. Stefan Hollenberg.

Das Fortbildungsformat Weiterbildung Intern hat auf diesen Umstand reagiert und bietet nun wiederholt eine Veranstaltung an, in der es um grundlegende Fragen aus dem Bereich der Lehrveranstaltungsevaluation geht und zeigt zugleich an praktischen Beispielen auf, mit welchen Methoden und digitalen Tools Lehrende neben der zentral gesteuerten Evaluation in ihren Lehrveranstaltungen ein Zwischenfeedback einholen können.

Alle zentral stattfindenden Evaluationsaktivitäten der FHöV NRW werden mit dem Programm EvaSys durchgeführt. Aufgrund vieler Anfragen von forschungsinteressierten Lehrkräften nach geeigneten Onlineprogrammen zur Durchführung fragebogengestützter Untersuchungen hat sich die FHöV NRW dazu entschlossen, die Möglichkeiten von EvaSys zu erweitern. Seit dem Studienjahr 2017/2018 ist es nun allen Lehrenden an der FHöV NRW möglich, das Programm auch im Rahmen ihrer Lehre (zum Beispiel für Projekt- oder kleinere Forschungsarbeiten mit Studierenden) sowie für Forschungszwecke zu nutzen. Die generelle Trennung zwischen der personenbezogenen und der studiengangsbezogenen Evaluation bleibt hiervon unberührt.

Der Studiengang „Master of Public Management“ (MPM) wurde erfolgreich reakkreditiert. Die Akkreditierungsagentur hat der FHöV NRW aufgetragen, ihre Evaluationsaktivitäten noch stärker auszubauen, woraufhin die Hochschulleitung dem Dezernat 14 weitere unbefristete Stellen zusicherte. Mit dieser Entscheidung kann die Qualität der Evaluationsaktivitäten weiterhin hoch gehalten werden. Zugleich werden so die Weichen für zukünftige Anforderungen in diesem Bereich gestellt.

Beginnend mit dem Einstellungsjahrgang 2016 wurden und werden sowohl im reformierten Studiengang Polizeivollzugsdienst als auch im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) alle Studienabschnitte (inklusive Masterstudiengang) im Rahmen der studiengangsbezogenen Evaluation abgefragt. Dieser Umstand ist erfreulich, da nun eine viel dichtere und aktuellere Datenlage geschaffen werden kann, welche den Fachbereichen hilft, die Qualität ihrer Studiengänge zu sichern. Auf der anderen Seite gilt es klug auszutarieren, wie häufig man Studierende, den Lehrkörper und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter befragt, um eine Evaluitis-Epidemie mit drastisch sinkenden Rücklaufquoten verhindern zu können.



Dr. Dirk Weimar

Studiengangsbezogene Evaluation

Studiengang	EJ	Studienabschnitt	Zielgruppe	Evaluationszeitraum
PVD	2016	GS 8	Studierende/Tutoren	September 2017
		HS 1.1 - 1.4	Studierende/Lehrende	Dezember 2017/Januar 2018
		TSK 3	Studierende/Trainer	April bis Juli 2018
		HS 2.1 - 2.4	Studierende/Lehrende	Juli 2018
KVD/SVD/ VBWL/Rente	2016	TSK 1	Studierende/Trainer	September 2017
	2014	S4/S5	Studierende/Lehrende	September 2017
	2015	TSK 3	Studierende/Trainer	Oktober 2017
	2016	S3	Studierende/Lehrende	Dezember 2017/Januar 2018
	2015	P1 - P4	Studierende	Januar 2018
	2016	TSK 2	Studierende/Trainer	April 2018
	2016	Projekt	Studierende/Betreuer	Juni/Juli 2018
MPM	2017	Semester	Studierende	Februar 2018
		Semester	Studierende	Juli 2018
		Studienjahr	Lehrende	Juli 2018

Darüber hinaus fanden auch externe Evaluationen statt:

Externe Evaluation	Zielgruppe	Evaluationszeitraum
Repetitorium (PVD)	Studierende	Oktober 2017
Kollegiale Hospitation	Lehrende	Dezember 2017
Mentorin Programm	Mentoren /Mentee	März 2018
Weiterbildung intern	Mentoren /Mentee	März 2018
E-Learning Bedarfsanalyse	Lehrende	September 2017

Personenbezogene Evaluation

Bachelorstudiengänge

Personenbezogen wurden im Studienjahr 2017/2018 in vier Erhebungszeiträumen Evaluationen der Studienabschnitte S1 bis S4 im Fachbereich AV/R durchgeführt.

Die Berichte, die unter anderem Empfehlungen zur weiteren Sicherung der Qualität der Lehre enthalten, sind hochschulöffentlich über die Lernplattform ILIAS zugänglich.

Training sozialer Kompetenzen

Die technischen und organisatorischen Vorbereitungen für einen Pilotdurchgang zur Evaluation der Trainings sozialer Kompetenzen (TSK) wurden eingeleitet. Die verhaltensorientierte Ausbildung der Studierenden, die eine wichtige Schnittstelle zwischen theoretischem Hintergrundwissen, Selbstreflexion und beruflicher Praxis darstellt, ist der FHöV NRW ein besonderes Anliegen. Der Anspruch der Fachhochschule an einen hohen Standard erfordert hier deutlich mehr personelle Ressourcen. Wir freuen uns, durch die personenbezogene Evaluation zukünftig zur weiteren Optimierung beitragen zu können.

Masterstudiengang MPM

Im Studienjahr 2017/2018 wurde der Masterstudiengang nach den Vorgaben der einschlägigen Evaluationsordnung an den Studienorten Gelsenkirchen und Köln in allen vier Studienabschnitten lehrpersonenbezogen evaluiert. Die Ergebnisse, die mit dem Studiengangsleiter erörtert und den Lehrenden zugeleitet wurden, sprechen überwiegend für eine hohe Akzeptanz der Studieninhalte und -formate sowie für eine weitgehende Zufriedenheit mit den Lehrenden und den Lehrveranstaltungen. Konstruktive Änderungsvorschläge und Anregungen der Studierenden, die in den Rückmeldebögen enthalten waren, wurden mit dem Studiengangsleiter diskutiert.

Studiengang	EJ	Studienabschnitt	Zielgruppe	Evaluationszeitraum
MPM	2017	S1	Studierende	15.12.2017 - 12.02.2018
		S2	Studierende	11.05. - 09.07.2018
	2016	S3	Studierende	15.12.2017 - 12.02.2018
		S4	Studierende	11.05. - 09.07.2018
KVD/SVD/ VBWL/Rente	2017	S1	Studierende	24.11. - 07.12.2017
		S2	Studierende	27.04. - 10.05.2018
	2016	S3	Studierende	24.11. - 07.12.2017
		S4	Studierende	16.03. - 29.03.2018

Abkürzungen:

PVD:	Polizeivollzugsdienst
SVD:	Städtlicher Verwaltungsdienst
KVD:	Kommunaler Verwaltungsdienst
VBWL:	Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre
MPM:	Master of Public Management
TSK:	Training sozialer Kompetenzen
EJ:	Einstellungsjahrgang
GS:	Grundstudium

■ Blick nach vorn auf die weitere Entwicklung der Hochschule

Der Hochschultag 2018 der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) am 20. und 21. April in der Fortbildungsakademie Mont-Cenis stand unter dem Leitgedanken „Miteinander Zukunft gestalten – gemeinsam Verantwortung tragen“.

Dass dieser Leitgedanke gelebte Realität sein kann, zeigte der von zahlreichen Engagierten geplante, vorbereitete und durchgeführte Hochschultag eindrucksvoll. Mehr als 200 Teilnehmende aus der haupt- und nebenamtlichen Lehre, aus der Studierendenschaft, aus der Verwaltung der FHöV NRW sowie aus der Verwaltungspraxis verschiedener Behörden und Institutionen tauschten sich aus und diskutierten darüber, wie in gemeinsamer Verantwortung die Zukunft der theoretischen und praktischen Ausbildung beziehungsweise des Studiums gestaltet werden kann und sollte.

Die Begegnung zwischen Theorie und Praxis stand folglich auch im Mittelpunkt des am ersten Tag durchgeführten Halbplenums I, in dem Dr. Marco Kuhn, Erster Beigeordneter des Landkreises Nordrhein-Westfalen, und Prof. Dr. Bernhard Frevel, Sprecher des Fachbereichsrates Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung, ihre jeweiligen Thesen zu Studium, Praxisbezug und



Fotos: Eindrücke vom Hochschultag 2018 in Herne. (Fotos: Peter Lück, FHöV NRW)

Wissenschaftsorientierung vorstellten und diese im kritisch-konstruktiven Dialog diskutierten. Im Halbplenum II setzte sich Michael Frücht, Direktor des Landesamtes für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW, mit aktuellen Herausforderungen in der polizeilichen Ausbildung auseinander.

In beiden Veranstaltungen konnten sich die Teilnehmenden des Hochschultags mit ihren Fragen und Positionen einbringen, sodass ein lebendiger und erkenntnisstiftender Austausch entstand. Die aus der Mitte der Hochschule heraus gestalteten Workshops am Nachmittag boten Gelegenheit, die am Vormittag erörterten Thesen und Gedanken in themenzentrierten Kleingruppen weiter zu verfolgen und zu vertiefen.

Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten und Maria Flück führten gemeinsam mit den Mitwirkenden eine Bestandsaufnahme zur Lehre und zum Lernen im Spannungsfeld von Wissenschaftsorientierung und Praxisbezug durch, um Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln.

Forschung und Entwicklung unter dem Motto „Alle Theorie grau, alle Praxis bunt?“ betrachteten Prof.'in Dr. Elisabeth Schilling und Prof. Dr. Malte Schophaus in dem von ihnen geleiteten Workshop.

Die FHöV 4.0 nahmen Interessierte unter der Moderation von Prof. Dr. Christof Muthers in den Blick, um die Zukunft in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung zu beleuchten und relevante Anforderungen an eine zukunftsgerichtete IT-Ausstattung an der Hochschule zu identifizieren. Der im Frühjahr 2018 reakkreditierte Master of Public Management (MPM) der FHöV NRW wurde als Format zwischen Akzeptanz und Reaktanz unter der Leitung von Christian Olthaus und Claudia Theilacker unter die Lupe genommen.

Detlef Averdiek-Gröner entwickelte mit den Teilnehmenden seines Workshops zum Thema Europa und Internationales eine To-Do-Liste bis 2020.

Mit der Frage „Wie kann das Verwaltungsstudium gestaltet und wie kann die Studierbarkeit gefördert werden?“ befassten sich Prof. Dr. Bernhard Frevel und Mechthild Siegel während ihres Workshops.

Aktuelle Fragen zum Polizeistudium erörterten Jochen Schramm und Martin Kirchhoff in dem von ihnen moderierten Workshop.

„Werden die Besten ausgewählt?“ stand als zu beantwortende Frage in dem Workshop von Prof. Dr. Andreas Gourmelon zum Thema Berufungsverfahren der FHöV NRW im Mittelpunkt der Betrachtung.

Prof. Dr. Hendrik Schoen thematisierte in dem von ihm geleiteten Workshop rechtliche Grundsatz



fragen, die sich an der Hochschule stellen und auf die es tragfähige Antworten zu finden gilt.

Die beiden Gastvorträge am Abend des ersten Tages und am Morgen des zweiten Tages hielten Christian Kromberg, Beigeordneter Allgemeine Verwaltung, Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung der Stadt Essen, und Martin Bornträger, damaliger Leiter der Abteilung 2 im Ministerium des Innern Nordrhein-Westfalen. Christian Kromberg stellte seine Ansichten zum Thema „Sichere Stadt. Gemeinsame Verantwortung vieler Akteure“ am Beispiel der Stadt Essen vor. Die Verwaltung der Zukunft skizzierte Martin Bornträger, indem er vielfältige Herausforderungen an eine hochschulische Ausbildung herausarbeitete und definierte.

„Quo vadis? Wohin gehst du?“, unter diesem Leitsatz schloss sich als letzter Programmpunkt eine Fish Bowl Diskussion mit dem Präsidium der FHöV NRW und den Sprechern der Senatsdozenten sowie der beiden Fachbereichsräte an.

Zusammenfassend betrachtet, ermöglichte der Hochschultag 2018 allen Teilnehmenden, sich in Diskussionen einzubringen, die sich mit den Studiengängen, der Zusammenarbeit von Theorie- und Praxisausbildung, der Internationalisierung, der Forschungsarbeit, der Qualität der Lehre und den Strukturen und Prozessen der Hochschule befassten. Es war also für jeden etwas thematisch Ansprechendes dabei.

■ Zentrale Bedeutung des Qualitätsmanagements

Stefan Geitel berichtet für Sie über seinen Tätigkeitsbereich und über die neuesten Entwicklungen im Studienjahr 2017/2018.



Stefan Geitel

Das Qualitätsmanagement (QM) nimmt eine zentrale Rolle ein, wenn es um die Reakkreditierung aller Studiengänge und des hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms „Professionell lehren“ geht. So wurden im Berichtszeitraum gleich zwei erfolgreich verlaufende Reakkreditierungen durchgeführt: im Masterstudiengang „Master of Public Management“ (MPM) und im Zertifikatsprogramm. Für beide Bereiche haben die Akkreditierungsagenturen eine Empfehlung ausgesprochen, um qualitätssichernde Aktivitäten langfristig sicherstellen zu können.

Dem Qualitätsmanagement kommt zudem eine hohe Bedeutung bei, wenn es um die Erfassung der etablierten Verwaltungsabläufe an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) geht. Aufgrund des personellen Zuwachses an Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern an allen Abteilungen und in der Zentralverwaltung stand für das Studienjahr 2017/2018 die Qualitätssicherung an oberster Stelle.

Um das Bewusstsein für das QM dauerhaft in die Verwaltungsstruktur zu etablieren, wurden im Berichtszeitraum neben Mitarbeitern des Dezernats 14 zunächst zwei Verwaltungsleiter durch die Deutsche Gesellschaft für Qualität (DGQ) zu DGQ-Qualitätsbeauftragten und internen Auditoren geschult. Zwei Mitarbeiter des Dezernats 14 konnten zusätzlich eine mehrtägige Ausbildung zum Prozessmanager erfolgreich absolvieren. Des Weiteren nahmen alle genannten Personen an einer In-House-Schulung durch die Firma BOC teil und konnten so mit der in der FHöV NRW zur Prozessmodellierung verwendeten Software vertraut gemacht werden.

In der Zentralverwaltung fand ein Treffen mit den QM-Akteuren und den Dezernentinnen und Dezernenten statt. In dieser Veranstaltung ging es darum, Qualitätsmanagement als Querschnittsaufgabe vorzustellen, den aktuellen Sachstand bezüglich der Prozesserfassungen zu präsentieren und eine verbindliche Aktivitätenplanung für das Studienjahr 2018/2019 zu erstellen. In dieser Runde konnten auch Fragen, Ängste und Bedenken zum Thema QM geäußert werden.

Zeitplanung Prozessaufnahmen

Zeitraum	Dezernat/Studienort
Oktober 2018	22
November 2018	12
Dezember 2018	21
Januar 2019	23
Februar 2019	Mülheim /Bielefeld
März 2019	11
Mai 2019	21
Juni 2019	12
Juli 2019	13

Über den eigenen Tellerrand hinausschauend und mit dem Ziel von anderen Hochschulen lernen zu können, ist das QM-Team in zwei deutschlandweit agierenden Netzwerken aktiv vertreten. So standen im März und April 2018 die Teilnahmen an den Netzwerktreffen „qm-academics“ in Fulda und „Hochschulnetz Prozesse“ in Frankfurt auf dem Plan.

■ Weiterentwicklung der Studierendenberatung

Die Studierendenberatung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) ist seit dem Studienjahr 2016/2017 an den Studienorten Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Köln, Gelsenkirchen, Dortmund und Hagen tätig. Andrea Arndt, Susanna Gerngreif-Bast und Bettina Groß berichten für Sie über die neuesten Entwicklungen aus ihrem Arbeitsbereich.

Zunächst lief die Studierendenberatung an den Abteilungen als befristetes Projekt an, konnte aber bereits im März 2018 fest verortet werden. Durch den Weggang einer Mitarbeiterin ruhte die Beratung an der Abteilung Gelsenkirchen kurzzeitig, inzwischen konnte allerdings für die Studienorte Gelsenkirchen und Herne sowie für die Standorte Dortmund und Hagen eine Nachbesetzung erfolgen. Zudem freuen wir uns sehr, dass wir Bettina Groß für die Abteilung Münster gewinnen konnten. Sie unterstützt das Team seit September 2018.

Zusätzlich wird auch der Studienort Bielefeld eine Studierendenberatung erhalten, sodass in Zukunft an jedem Studienort eine Beratung verortet ist und Unterstützungsangebote vorhanden sind. Wir begrüßen diese Entwicklung sehr und schauen dem Ausbau der Beratungsinstanz mit Freude und Spannung entgegen.

Die Studierenden finden in der Beratungsstelle fachlich kompetente Ansprechpersonen bei Problemen aller Art, angefangen von Lernschwierigkeiten bis hin zu schwerwiegenden Studien- oder Lebenskrisen. Die drei Angebotsbereiche der Studierendenberatung sind:

Individuelle und vertrauliche Beratung

Studierende aller Studiengänge können individuelle Termine vereinbaren, um ihre persönlichen Anliegen im vertraulichen Gespräch zu erörtern und gemeinsam mit der Studierendenberatung Lösungen zu entwickeln.

Workshops

Die Beraterinnen erstellen für jedes Studienjahr ein Workshop-Programm, das nach Bedarf an allen Studienorten durchgeführt werden kann. Zu folgenden Themenbereichen fanden im Berichtszeitraum Workshops statt:

- Erfolgreich studieren
- Strukturierung und Organisation des Lernens
- Zeit- und Selbstmanagement
- Umgang mit Stress und Prüfungsängsten, Prüfungsvorbereitung

Beratung für Kursgruppen

Bei Störungen im Kurs (zum Beispiel schlechtes Arbeitsklima oder Konflikte) kann sich die Gruppe an die Studierendenberatung wenden. Die Beraterinnen suchen mit den anfragenden Gruppen gemeinsam nach Lösungen und helfen mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung in persönlichen Gesprächen. Dies wurde im vergangenen Studienjahr in Einzelfällen in Anspruch genommen.

Die Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung wurden bislang intensiv genutzt. Die bisherige Erfahrung zeigt, dass die Studierendenberatung eine wichtige Unterstützung für die Studierenden darstellt.

■ Informationen rund ums Studium

Auch im Studienjahr 2017/2018 hat die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) ihr Angebot wieder auf unterschiedlichen Messen und Veranstaltungen vorgestellt und Interessierte über die verschiedenen Studiengänge informiert.

NRW-Tag 2018

Mit einem großen Bürgerfest hat das Land Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr in der Essener Innenstadt bei gutem Wetter seinen 72. Geburtstag gefeiert.

Während des NRW-Tags konnten die Besucherinnen und Besucher unter anderem die Arbeit des Ministeriums des Innern (IM NRW) und von nachgeordneten Behörden im Geschäftsbereich des IM NRW hautnah erleben. Polizei, Feuerwehr, Katastrophenschutz, Verfassungsschutz, Landesvermessung und die FHöV NRW präsentierten sich am Stand des Innenministeriums mit abwechs-



Gruppenfoto am Stand des IM NRW. (Foto: IM NRW)

lungsreichen Themen. Auf dem Burgplatz, mitten in der Essener Innenstadt, hat sich die Fachhochschule vorgestellt, Fragen beantwortet und die Besucherinnen und Besucher mit verschiedenen Aktionen an ihren spannenden Aufgaben teilhaben lassen. So ließ es sich auch Innenminister Herbert Reul nicht nehmen, den Stand der FHöV NRW zu besuchen.

Die Fachhochschule hat über das Studienangebot in Kooperation mit den unterschiedlichen Einstellungsbehörden sowie über den weiterbildenden Masterstudiengang „Master of Public Management“ (MPM) informiert. Viele Fragen von potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern zum Berufseinstieg und zu den angebotenen Studiengängen (insbesondere zur Zulassung und zu den Studienver-

läufen) wurden beantwortet. Dank der tatkräftigen Unterstützung von einigen Studierenden, die sich im Praktikum beim Polizeipräsidium Essen befanden, konnten konkrete Eindrücke aus der Ausbildung der Polizei vermittelt werden.

Zusätzlich sorgten die Kommissaranwärterinnen und -anwärter für strahlende Augen bei den kleinen Besucherinnen und Besuchern des NRW-Tags, indem Kinder Uniformteile wie Mützen, Schusswesten und Helme anprobieren konnten und im neuen Streifenwagen der Autobahnpolizei Platz nehmen durften. Darüber hinaus wurde sowohl den Kindern als auch interessierten Bürgerinnen und Bürgern der neue Streifenwagen der Autobahnpolizei erklärt.

CoeMBO 2017

Auch im Jahr 2017 war die FHöV NRW wieder auf der Coesfelder Messe zur Bildungs- und Berufsorientierung (CoeMBO) mit einem Infostand vertreten.

Die CoeMBO zählt zu den größten Veranstaltungen dieser Art in der Region und spricht jedes Jahr eine sehr große Zielgruppe an. Neben den anderen Ausstellern aus unterschiedlichsten Bereichen waren auch zahlreiche Einstellungsbehörden aus der allgemeinen Verwaltung und die Polizei

vertreten, um für die Attraktivität einer Laufbahn im öffentlichen Dienst zu werben. Die FHöV NRW war mit Evelyn Wolf und Carsten Paals vom Studienort Münster vertreten. In zahlreichen Gesprächen konnten sowohl die allgemeinen Vorteile des dualen Studiums an der FHöV NRW als auch weitere Aspekte erörtert werden. Neben den grundsätzlichen Fragen zum Ablauf des Studiums waren auch sehr viele Besucherinnen und Besucher bereits gut vorbereitet und hatten vertiefende inhaltliche Fragen. Als besonders vorteilhaft für alle Beteiligten erwies sich auch die Rückkopplung der Einstellungsbehörden und der FHöV NRW untereinander. Interessierte Besucherinnen und Besucher konnten so gezielt zum jeweiligen Partner weitergeleitet werden, um die gewünschten Informationen noch mal „aus erster Hand“ zu erfahren.

Berufswahl mit Weitblick



Tim Neubauer (Mitte) im Gespräch mit Besucherinnen und Besuchern.



Der Infotag fand im Bielefelder Rathaus statt.

Etwa 700 potenzielle Bewerberinnen und Bewerber besuchten am 12. Mai 2018 den Infotag „Berufswahl mit Weitblick“ im Rathaus der Stadtverwaltung Bielefeld, um sich über den Ausbildungsberuf des Verwaltungswirts und den Bachelorstudiengang „Kommunaler Verwaltungsdienst“ an der FHöV NRW zu informieren.

Anwärterinnen und Anwärter aus verschiedenen Einstellungsjahrgängen stellten sich den Fragen der Anwesenden zu den Praxisabschnitten, dem Bewerbungsverfahren und dem Studium an der FHöV NRW. Fachtheoretische Anliegen und spezielle Fragen zum Studienverlauf konnten die Bewerberinnen und Bewerber am Stand der Fachhochschule an Verwaltungsleiter Tim Neubauer richten.

Zwischen den Beratungsmöglichkeiten moderierte Tim Neubauer den „Azubi-Talk“, an dem Ausbildungsleiter Jörg Schachtsiek, Vertreterinnen aus seinem Ausbildungsteam sowie Anwärterinnen und Anwärter aus dem mittleren und gehobenen Dienst teilnahmen. Anschließend hielt Prof. Dr. Christopher Zeiss eine Lehrveranstaltungsstunde im Fach Staatsrecht und verschaffte den Zuhörerinnen und Zuhörern einen ersten Einblick in die fachtheoretische Phase an der FHöV NRW. Jörg Schachtsiek und Tim Neubauer waren mit der erneuten Kooperation sehr zufrieden und freuten sich über die gute Zusammenarbeit der Ausbildungsträger.

Tag der Ausbildung

Am 5. Juli 2018 hat der Landschaftsverband Rheinland bereits zum achten Mal zum Tag der Ausbildung geladen. Im Rahmen der Veranstaltung konnten sich etwa 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (insbesondere Jugendliche) in Vorträgen und an Infoständen über die zahlreichen Möglichkeiten im sozialen, pflegerischen, gewerblichen, technischen und handwerklichen Bereich sowie im IT-Sektor informieren.

Neben Referenten der Agentur für Arbeit, des Rheinischen Studieninstituts und der Fachhochschule Aachen, war auch die Abteilung Köln der FHöV NRW auf Einladung des Landschaftsverbands Rheinland wieder mit einem Stand vertreten.

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit, um sich sowohl bei den Mitarbeiterinnen der Abteilung Köln als auch bei Anwärterinnen des Landschaftsverbands Rheinland über das duale Studium an der FHöV NRW zu informieren.

Aufgrund des großen Erfolgs der Veranstaltung wird der Tag der Ausbildung weitergeführt. Die Abteilung Köln wird auch 2019 wieder der Einladung folgen, um über das Studienangebot der FHöV NRW zu informieren.

Behörden-Jobmesse

Der öffentliche Dienst ist einer der größte Arbeitgeber Deutschlands. Welche konkreten Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten es bei den Gelsenkirchener Behörden gibt, zeigte die zweite Gelsenkirchener Behörden-Jobmesse, die am 30. Mai 2018 in Gelsenkirchen stattfand. Im Hans-Sachs-Haus informierten zehn in Gelsenkirchen tätige Behörden und Einrichtungen über Ausbildung, Studium und Karriere. Die FHöV NRW war ebenfalls mit einem Stand vertreten.



Der Stand der FHöV NRW.



Forschung

■ Neue Perspektiven in der Forschung

Lena Struhalla berichtet für Sie über die neuesten Entwicklungen aus dem Bereich Forschung an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW).

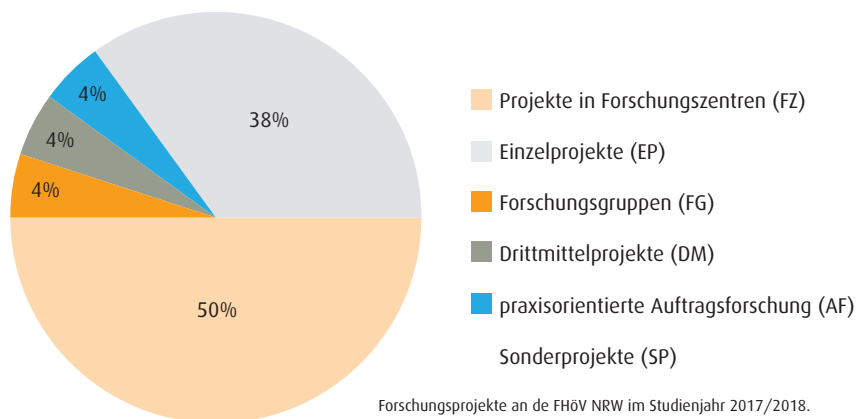


Lena Struhalla

Am 13. Februar 2018 hat das Präsidium einer Erhöhung der LVS-Reduktionen (LVS = Lehrveranstaltungsstunden) auf insgesamt 4.160 Stunden pro Studienjahr für den Bereich der Forschungsförderung zugestimmt. Mit dieser Entscheidung eröffnen sich tragfähige Perspektiven, mit denen unter anderem den weiter gewachsenen Zahlen des Lehrkörpers und damit auch der steigenden Zahl forschungsaffiner Lehrender begegnet werden kann.

Der vergangene Hochschultag, die Kommission für Forschung und Entwicklung, die Tätigkeiten in den Forschungszentren sowie die Arbeit am Hochschulentwicklungsplan sind jüngste Zusammenkünfte gewesen, an denen weitere Perspektiven ausgelotet wurden. Zur Schaffung neuer Perspektiven gehört aber auch der aktuelle Appell an die Forscherinnen und Forscher der FHöV NRW, die Möglichkeiten der Förderung stärker als bisher zu nutzen. Insbesondere die Förderlinie 2 stellt ein bisher selten genutztes attraktives Angebot für Forschungsgruppen dar. Die nachfolgende Abbildung zeigt auf, wie häufig diese Förderlinie im vergangenen Jahr umgesetzt wurde.

Die Hälfte aller Forschungsaktivitäten findet in den Forschungszentren statt. Die Förderlinie 1 (Einzelförderung) wird mit 38 % aller Forschungsprojekte nach wie vor häufiger in Anspruch genommen als Projekte in Forschungsgruppen (Förderlinie 2), Drittmittelprojekte und praxisorientierte Auftragsforschung mit jeweils 4 %.



Im Bereich der Einzelpunkte finden sich Forschungsaktivitäten aus beiden Fachbereichen. Auch im Segment der Drittmittelprojekte finden sich Projekte aus beiden Fachbereichen wieder. Für den Berichtszeitraum ist insgesamt eine gestiegene Anzahl an Projekten zu verzeichnen, die in der Kommission für Forschung und Entwicklung begutachtet wurden. Die Kommissionsmitglieder bewerten Anträge der Förderlinien 1 und 2 anhand eines definierten Kriterienkataloges. Zugleich ist auch die Zahl derer, die sich auf Drittmittelprojekte beworben haben, deutlich angestiegen.

Dieser Trend ist das positive Ergebnis der vergangenen Jahre. Wesentlich dazu beigetragen haben die „Player“: die Forschungszentren, das Forschungskolleg Online-Partizipation, die Kommission für Forschung und Entwicklung, der Hochschultage, der Hochschulentwicklungsplan und natürlich

das persönliche Engagement der einzelnen Forscherinnen und Forscher. Perspektivisch wird die Verwaltung personelle Verstärkung für den Bereich der Forschungsförderung erhalten. Mit solch einer Unterstützung soll den Forscherinnen und Forschern die zeitintensive Arbeit rund um das Sichten von Förderprogrammen und -mitteln abgenommen werden, wodurch neue Beratungsformate entstehen können.

■ Kooperative Promotionen fördern

2016 wurde das Graduierteninstitut für angewandte Forschung der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (GI NRW) gegründet. Das GI NRW ist eine gemeinsame Einrichtung der 16 staatlichen und vier staatlich refinanzierten Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW). Ein Bericht von Christian Olthaus.

Das GI NRW hat den hochschulgesetzlichen Auftrag, kooperative Promotionen nachhaltig zu stärken und auszubauen. Das gemeinsame Ziel aller Beteiligten ist es daher, ein Netzwerk zu bilden, das kooperative Promotionen mit den Universitäten im Sinne des § 67a des Hochschulgesetzes fördert. Die sechs Fachgruppen Digitalisierung, Lebenswissenschaften, Medien und Kommunikation, Ressourcen, Risiko – Sicherheit – Resilienz sowie Soziales und Gesundheit bilden dabei den Kern des Graduierteninstituts. In den thematisch organisierten Gruppen vernetzen sich Professorinnen, Professoren und Promovierende. Sie tauschen sich aus und arbeiten gemeinsam an Forschungs- und Promotionsvorhaben. In den Fachgruppen beteiligen sich auch Lehrende der FHöV NRW, denn die Weiterentwicklung der Fachhochschulen und der Hochschulen für angewandte Wissenschaften hängt zu einem großen Teil von der Mitarbeit der Mitgliedshochschulen im Graduierteninstitut ab.

Die Möglichkeit der kooperativen Promotion ist neben dem Masterstudiengang eine konsequente Fortsetzung des Konzepts „lebenslanges Lernen“. Die kooperative Promotion wird seitens der FHöV NRW bereits durch das Forschungskolleg Online-Partizipation im Rahmen einer Zusammenarbeit mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ermöglicht. Zusätzlich konnte eine weitere Kooperation mit dem Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt geschlossen werden.

Eine kooperative Promotion an der FHöV NRW ist sowohl für Studierende des Masterstudiengangs „Master of Public Management“ (MPM) als auch für Außenstehende möglich. Professorinnen und Professoren der FHöV NRW, die sich für den Ausbau der kooperativen Promotion und für eine Beteiligung im Graduierteninstitut NRW interessieren, sind jederzeit herzlich willkommen.



Christian Olthaus

■ Neustrukturierung und personeller Wechsel

Das 2011 gegründete Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) hat es sich zum Ziel gesetzt, grundlagen- und praxisorientierte Forschung anzuregen, zu fördern und zu vernetzen. Jede an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) vertretene Fachdisziplin kann im IPK aktiv werden und sowohl disziplinäre als auch interdisziplinäre Forschung zu verschiedenen polizei- und kriminalitätsrelevanten Themen betreiben. Ein Bericht von Prof.'in Dr. Daniela Pollich.



Prof.'in Dr. Daniela Pollich

Ziel des IPK ist es, ein ausgewogenes Verhältnis von interner Projektförderung, Drittmittel- und Auftragsforschung zu realisieren. Weiterhin ist das IPK bestrebt, den Wissenstransfer sowie den polizei- und kriminalwissenschaftlichen Diskurs zwischen Praxis, Wissenschaft, Studierenden und interessierter Öffentlichkeit zu pflegen und weiter zu stärken. Hierzu betreibt und unterstützt das Institut eine Vernetzung verschiedener Akteure im Bereich der Polizei- und Kriminalwissenschaften – sowohl innerhalb der FHöV NRW als auch übergreifend mit Behörden, anderen Polizeihochschulen, Universitäten, wissenschaftlichen Arbeitskreisen und Vereinigungen im In- und Ausland. Nach langjährigem Bestehen mit zahlreichen Aktivitäten war es Zeit, die bisherigen Organisationsstrukturen des inzwischen gut etablierten IPK zu prüfen und einige Anpassungen vorzunehmen: Der Vorstand wurde im Zuge dieser Überlegungen verschlankt und die inhaltliche Binnenstruktur neu gegliedert. Diese Änderungen traten zum Studienjahr 2017/2018 in Kraft.

Der Vorstand des IPK besteht nunmehr aus einer Sprecherin beziehungsweise einem Sprecher sowie aus zwei weiteren Vorstandsmitgliedern, die mit der Sprecherin oder dem Sprecher gemeinsam die Geschäfte des IPK führen und besondere Aufgaben übernehmen.

Die neu gestaltete Binnenstruktur des IPK umfasst fünf Themenbereiche. Diese bieten ein breites inhaltliches Spektrum für aktuelle und künftige Forschungsaktivitäten:

- Innere Sicherheit: Akteure, Strukturen und Prozesse
- Polizeiarbeit im täglichen Dienst
- Gewaltkriminalität
- Lokale Sicherheit
- Extremismus/Terrorismus

Neben der neuen Struktur des Vorstands ergab sich im Verlauf des Studienjahres 2017/2018 auch ein personeller Wechsel: Im September 2017 bestand der neu organisierte Vorstand aus Prof. Dr. Bernhard Frevel, der weiterhin die Sprecherrolle innehatte, Prof.'in Dr. Vanessa Salzmann und Prof. Dr. Christian Wickert. Im Februar 2018 übernahm Prof.'in Dr. Daniela Pollich die Sprecherrolle des IPK.

Im Studienjahr 2017/2018 prägten folgende Schwerpunkte die Arbeit des IPK. Im Kontext der internen Förderung wurden zahlreiche polizei- und kriminalwissenschaftliche Forschungsprojekte bearbeitet. Dazu gehören die Erstellung einer Monografie zur Geschichte der Polizei in Nordrhein-Westfalen (Prof.'in Dr. Sabine Mecking und Frank Kawelowski), ein Forschungsprojekt zur

Liegezeit von Leichen (Claus-Peter Schuch) sowie eine Untersuchung zu Kriminalitätsfurcht und Angsträumen in Gelsenkirchen (Prof. Dr. Stefan Kersting und Prof. Dr. Christian Wickert). Außerdem wurden ein Projekt zu politischem Extremismus und Terrorismus in der Aus- und Fortbildung nordrhein-westfälischer Sicherheitsbehörden (Prof. Dr. Thomas Grumke), ein Publikationsprojekt zu interkultureller Kompetenz in der Polizei (Prof. Dr. Jonas Grutzpalk) und ein Forschungsvorhaben zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Einsatzlehre (Prof. in Dr. Vanessa Salzmann und Jörg Dietermann) durch das IPK intern gefördert.

Neben der internen Förderung fand im Berichtszeitraum auch Drittmittel- und Auftragsforschung statt. Das Projekt „Politische Bildung und Polizei“ (Prof. Dr. Bernhard Frevel) sowie die Auftragsforschung zur Evaluation des Probereinsatzes von Bodycams in der nordrhein-westfälischen Polizei (Prof. Dr. Stefan Kersting, Prof. Dr. Thomas Naplava und Prof. Dr. Michael Reutemann) wurden im Studienjahr 2017/2018 erfolgreich weitergeführt.

Auch durch wissenschaftliche Veröffentlichungen tragen die Forscherinnen und Forscher des IPK zum wissenschaftlichen Diskurs sowie zum Praxistransfer bei. Zahlreiche Publikationen sind direkt



Eindrücke vom Symposium „Amokläufe und Terroranschläge – hybride Ereignisse?“ in Gelsenkirchen. (Fotos: Peter Lück, FHöV NRW)

aus intern geförderten Forschungsprojekten heraus entstanden, aber auch darüber hinaus waren die Mitglieder des IPK im Berichtszeitraum im Bereich der Fachveröffentlichungen sehr aktiv. Mit der online erscheinenden grauen Reihe für IPK-Arbeitspapiere und der Schriftenreihe „Polizei- und Kriminalwissenschaften“ beim Verlag für Polizeiwissenschaft unterhält das IPK auch eigene Publikationsorgane zur Bündelung der Fachveröffentlichungen seiner Mitglieder.

In unterschiedlichen Veranstaltungsformaten wurde zudem der polizei- und kriminalwissenschaftliche Diskurs innerhalb und außerhalb der FHöV NRW gepflegt. Zu nennen sind hier insbesondere das Symposium „Amokläufe und Terroranschläge – hybride Ereignisse?“ in Gelsenkirchen, ein Workshop zu polizeiinterner Sozialforschung in Köln sowie die Fortsetzung der sicherheitspolitischen Foren in Münster.

Im Studienjahr 2018/2019 werden einige der oben genannten Projekte fortgeführt, zudem kommen Forschungsaktivitäten zu Cyberkriminalität, Gewalt und Extremismus an Schulen, ethnischer Segregation und Kriminalität, Sicherheit und Gewaltprävention in Kommunalverwaltungen sowie zur polizeilichen Sachbearbeitung von Sexualdelikten hinzu.

■ Forschung. Personal. Management.

Im Forschungszentrum Personal und Management (FPM) wurde im Studienjahr 2017/2018 praxis- und anwendungsorientiert geforscht. Ein Bericht von Birgit Beckermann, Sprecherin des FPM.



Birgit Beckermann

Das Forschungszentrum Personal und Management (FPM) hat im Studienjahr 2017/2018 erneut sichtbare und anerkannte Beiträge zur nachhaltigen Stärkung und zukunftsorientierten Weiterentwicklung der öffentlichen Verwaltung erbracht. Die Forscherinnen und Forscher des FPM haben aktuelle Fragen und relevante Problemstellungen aus der Verwaltungspraxis thematisiert und bearbeitet. Zahlreiche Anfragen und Aufträge zeigen, dass die Expertise der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) in der Praxis gefragt ist. So wurden beispielsweise einzelne Forschende und Forscherteams von Verwaltungen gebeten, als Projektleitungen Forschungsprojekte zu neuen Themen durchzuführen, als Expertinnen und Experten zu Fragen aus der Verwaltungspraxis Stellung zu nehmen oder als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler praxisorientierte Handlungsempfehlungen zur Bewältigung aktueller Herausforderungen zu entwickeln. Das FPM nimmt hier direkt und unmittelbar die Bedarfe und Erwartungen der Verwaltungspraxis auf und versucht, dem gesetzlichen Auftrag des FHöGD NRW (Fachhochschulgesetz öffentlicher Dienst) entsprechend, anwendungsbezogen und kompetenzorientiert zu forschen. Dazu gehört, dass es bezogen auf die Verwaltungspraxis gelingt, den sozialen, ökonomischen und kulturellen Fortschritt, der durch Forschung erzielt werden kann, überzeugend darzulegen und in einen Dialog einzutreten. Dass dies gelingt, zeigen die Arbeitsergebnisse, die aus einzelnen Forschungsprojekten des FPM hervorgegangen sind und von denen an dieser Stelle drei Beispiele aus unterschiedlichen Themenfeldern aufgegriffen werden:

Im von Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis initiierten und konzipierten Forschungsprojekt „Beurteilung von Beamtinnen und Beamten in Nordrhein-Westfalen“ wurden Untersuchungen in zahlreichen Landesverwaltungen durchgeführt. Die wesentlichen Ergebnisse wurden in dem zusammenfassenden Beitrag „Geschlechtergerechte dienstliche Beurteilung in NRW“ in der Fachzeitschrift Nordrhein-Westfälische Verwaltungsblätter (Heft 05/2018, Seite 177 bis 184) veröffentlicht. Zudem stellte Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis seine Forschungsergebnisse der Fachpraxis und Verbänden in Nordrhein-Westfalen sowie in anderen Bundesländern vor. Zusätzlich wurden Gleichstellungsbeauftragte und Personalverantwortliche verschiedener Behörden in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Berlin beraten. Die Ergebnisse der Studie haben in mehreren Berichten nordrhein-westfälischer Tageszeitungen ein breites Medienecho erfahren und werden weiterhin vielfach in der Fachöffentlichkeit zitiert und rege diskutiert.

Prof.‘in Dr. Elisabeth Schilling setzte sich mit dem Forschungsthema „Verwaltete Biografien“ auseinander. Hierzu wurden der Öffentlichkeit Ergebnisse aus Vorläuferstudien vorgestellt sowie internationale Kooperationen ausgebaut, die sich für das inhaltliche Verständnis verschiedener biografischer Entwürfe von Menschen in unterschiedlichen sozialen Lagen als bedeutend erwiesen haben. Prof.‘in Dr. Elisabeth Schilling veröffentlichte in Kooperation mit Dr. Astrid Biele Mefebue im November 2017 in einem Sonderheft der Zeitschrift BIOS den Beitrag „Das verwaltete Leben“. Zudem erschien im März 2018 der Sammelband „Verwaltete Biografien“ im Verlag Springer VS, zu dem sie die Einleitung schrieb und in dem ausgewählte sowie editierte Beiträge zum Thema enthalten sind.

Erste Ergebnisse eines ganzheitlichen Präventionsprogramms präsentierte Prof. Dr. Michael Treier in dem von ihm durchgeführten Projekt „Wirksamkeit von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung“. Er setzte hierzu eine Quer- und Längsschnittstudie mit mehreren Messzeitpunkten fort, um die Wirksamkeit von Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus inhaltlicher Sicht zu belegen. Der Fokus lag im Studienjahr 2017/2018 auf einem spezifischen Projekt innerhalb der Gesamtstudie, die sich mit der Wirksamkeit betrieblicher Prävention im Bereich der primären Verhaltensprävention befasst. Im Rahmen eines Teilprojektes mit der Deutschen Rentenversicherung erfolgte eine Evaluationsstudie als Panelfeldstudie zu einem ganzheitlichen Präventionskonzept mit den Säulen Bewegung, Ernährung und Resilienz. Die Ergebnisse zeigen, wie schwierig es ist, Präventionsprogramme in der Arbeitswelt nachhaltig und transferorientiert zu implementieren. Für dieses Projekt entwickelte Prof. Dr. Michael Treier aussagekräftige Instrumente zur Erfassung des Gesundheitsverhaltens und der Selbstwirksamkeit.

Über diese drei exemplarisch ausgewählten Forschungsergebnisse und Publikationen hinaus waren die Forscherinnen und Forscher des FPM sowohl national als auch international sehr aktiv und erfolgreich. Sie hielten Vorträge und gestalteten Workshops an verschiedenen Hochschulen und Institutionen. Sie wirkten an nationalen und internationalen Kongressen und Fachtagungen mit, indem sie diese (mit) vorbereiteten oder durchführten.

Auch im Studienjahr 2017/2018 veröffentlichten die FPM-Mitglieder zahlreiche Publikationen. Neben einzelnen Fachbüchern und Buchbeiträgen zu aktuellen Themen wurden ebenso Beiträge in renommierten Fachzeitschriften und Medien publiziert. Zwei FPM-Mitglieder engagieren sich kontinuierlich in Herausgeberteams anerkannter Zeitschriften in Deutschland und im Ausland. Weitere Forscherinnen und Forscher geben Sammelbände und Lehrbücher heraus und fördern auf diese Weise wissenschaftliche Nachwuchskräfte. Über die geleistete Arbeit berichten die Forschenden regelmäßig in der jährlich erscheinenden Forschungsdokumentation und monatlich fortlaufend im Newsletter „FHöV Aktuell“. Die Jahresberichte und die Ausgaben des Newsletters können auf der Website der FHöV NRW jederzeit gelesen und heruntergeladen werden.

Für das Studienjahr 2018/2019 haben die Mitglieder des Forschungszentrums FPM wiederum aktuelle und interessante Themenfelder auf ihre Agenda gesetzt. Sie werden in Einzel- oder Partnerprojekten unter anderem zu den Anforderungen an eine zeitgemäße Personalentwicklung, zu den Herausforderungen der Arbeitswelt 4.0 in Zeiten der Digitalisierung und des Wertewandels sowie zum Public Nudging forschen. Den Ergebnissen darf mit Spannung entgegen gesehen werden.

■ Bodycams im Wachdienst der Polizei NRW

Die Evaluation zur deeskalierenden Wirkung der Bodycam im Wachdienst der Polizei NRW, durchgeführt von Angehörigen des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK), befindet sich auf der Zielgeraden. Ein Bericht von Prof. Dr. Stefan Kersting.



Prof. Dr. Stefan Kersting

Die Vergabe des Evaluationsauftrags an das Projektteam des IPK, bestehend aus Prof. Dr. Stefan Kersting, Prof. Dr. Thomas Naplava und Prof. Dr. Michael Reutemann, erfolgte im Frühjahr 2017. Zum Hintergrund der Wirkungsevaluation wurde bereits im Jahresbericht 2016/2017 ausführlich berichtet. Daher beschränken wir uns bezüglich der Entstehungsgeschichte an dieser Stelle auf die Darstellung der Eckdaten.

Als eine ergänzende Maßnahme zum Schutz der Polizeibeamtinnen und -beamten in alltäglichen Einsatzsituationen wurde durch den Gesetzgeber in Nordrhein-Westfalen die Eingriffsermächtigung für die Datenerhebung durch den Einsatz körpernah getragener Aufnahmegeräte (§ 15c PolG NRW, Polizeigesetz NRW) geschaffen. Die Ende 2016 in Kraft getretene Norm ermöglicht Video- und Audioaufnahmen zur Gefahrenabwehr; unter bestimmten Voraussetzungen kann diese Art der Datenerhebung auch in Wohnungen erfolgen. Nach einer Entscheidung des damaligen Ministeriums für Inneres und Kommunales NRW wurden die Bodycams in den Polizeipräsidien Duisburg, Düsseldorf, Köln und Wuppertal sowie beim Landrat Siegen-Wittgenstein eingesetzt. Wegen der Ungewissheit bezüglich der deeskalierenden Wirkung von Bodycams auf der einen Seite und der mit dem Einsatz verbundenen Grundrechtseingriffe auf der anderen Seite, hat sich der Gesetzgeber dazu entschlossen, die Landesregierung zu verpflichten, Auswirkungen und die praktische Anwendung der Vorschrift bis zum 30. Juni 2019 zu prüfen. Diese Prüfung hat gemäß § 15 c (9) PolG NRW unter Mitwirkung einer oder eines unabhängigen sozialwissenschaftlichen Sachverständigen und einer oder eines polizeiwissenschaftlichen Sachverständigen zu erfolgen. Über das Ergebnis der Evaluation hat die Landesregierung dem Landtag Bericht zu erstatten. Aus Projektmitteln wurden eine volle und eine halbe Stelle für zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen realisiert. Die unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Personalstelle der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) hat dazu beigetragen, dass diese Stellen zeitnah mit Marie Heil und Dr. Carola Scheer-Vesper besetzt werden konnten. Die Mitarbeiterinnen nehmen ihre Aufgaben in den Räumlichkeiten des Landesamts für zentrale polizeiliche Dienste NRW wahr. Damit ist ein kurzer Kommunikationsweg zum Auftraggeber gewährleistet – ein erfolgskritischer Faktor jeder Evaluationsstudie.

Neben den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen wird das Projektteam von polizeilichen Fachberatern aus dem Kreis der Lehrenden der FHöV NRW unterstützt: Polizeidirektor Uli Kienitz übernimmt die Beratung für den Bereich Einsatzlehre; die Expertise für den Bereich Eingriffsrecht wird durch Polizeidirektor Uwe Springer eingebracht. Kriminaldirektor Uwe Smoydzin übernimmt die Beratungsaufgabe für den Bereich Staats- und Verfassungsrecht.

Die diversen Datenerhebungen wurden zwischenzeitlich abgeschlossen. Unser Dank gilt in diesem Zusammenhang den beteiligten Polizeibeamtinnen und -beamten in den Pilotbehörden, die mit ihrer bemerkenswerten Offenheit wesentlich zum Gelingen der Arbeit beigetragen haben. Im Dezember 2017 wurde der Zwischenbericht sowohl auf der Website der FHöV NRW als auch

auf dem Dokumentenserver des Landtags NRW veröffentlicht. Auf einer wissenschaftlichen Tagung der Deutschen Hochschule der Polizei wurden die ersten (vorläufigen) Ergebnisse der Wissenschaftsgemeinschaft vorgestellt und diskutiert. Abgeordnete des Landtags NRW hatten bei einer Veranstaltung des Hochschulnetzwerks NRW in Düsseldorf Gelegenheit, sich an einem von Prof. Dr. Stefan Kersting moderierten Thementisch über die Methoden und die ersten Ergebnisse der Wirkungsevaluation zu informieren.

Wie geht es weiter?

Derzeit werden die gewonnenen Daten weiter aufbereitet und die Abfassung des Ergebnisberichts vorbereitet. Die Abgabe des Berichts wird vertragsgemäß erfolgen. Nach Abschluss der Wirkungsevaluation wird ein Symposium an der FHöV NRW geplant, das die Hochschulöffentlichkeit und andere interessierte Personen über das Projekt informieren wird.

An dieser Stelle möchten wir die Gelegenheit nutzen, um uns für die engagierte Unterstützung durch die Forschungsförderung der FHöV NRW zu bedanken.

■ Perspektiven schaffen – auch durch kommunale Online-Partizipation

Im Studienjahr 2017/2018 hat die Forschungsgruppe Politische Partizipation (PolPa) vor allem im Rahmen des NRW-Fortschrittskollegs Online-Partizipation kooperative Promotionen betreut und zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Ein Bericht von Prof. Dr. Harald Hofmann.



Prof. Dr. Harald Hofmann

Im NRW-Fortschrittskolleg Online-Partizipation arbeitet die Forschungsgruppe Politische Partizipation der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW), die aus Prof.'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking, Prof. Dr. Frank Bätge und Prof. Dr. Harald Hofmann besteht, mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) zwecks kooperativer Promotionen und gemeinsamer Forschungsarbeiten zusammen.

Im Berichtszeitraum wurde unter anderem die rechtswissenschaftliche Dissertation des Kollegiaten Thomas Weiler (FHöV NRW) abgeschlossen. Er untersucht die Frage nach den rechtlichen Voraussetzungen für verbindliche kommunale Online-Partizipation in NRW. Es geht hierbei um eine Klassifizierung von Beteiligungsformen und um die geltenden (verfassungs-)rechtlichen Vorgaben. Die Dissertation wurde von Prof. Dr. Frank Bätge betreut.

Im politikwissenschaftlichen Bereich befasst sich Nicole Najemnik, unter Betreuung von Prof.'in



Doktorandinnen und Doktoranden sowie Betreuerinnen und Betreuer des Fortschrittskollegs.

Dr. Katrin Möltgen-Sicking, mit der politischen Partizipation von Frauen im digitalen Feld. Dabei geht sie der Frage nach, ob der „digital divide“ nur im Bereich von Wahlen, Abstimmungen und anderen Formen der Offline-Partizipation erkennbar ist, oder ob sich die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern auch im digitalen Bereich reproduzieren. Als sogenannte „fachfremde Gutachterin“ unterstützt Prof.'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking zudem einen Doktoranden der Betriebswirtschaft in dem Themenfeld „Die Institutionalisierung von Online-Partizipationsprozessen in

Kommunalverwaltungen“.

Im Rahmen des Kollegs wurden die Zusammenarbeit und der wissenschaftliche Austausch in verschiedenen Veranstaltungen vertieft. In den Räumen der Abteilung Köln der FHöV NRW gab ein Workshop des Fortschrittskollegs Online-Partizipation am 22. September 2017 beispielsweise Einblicke in die Arbeiten der Doktorandinnen und Doktoranden sowie in die Veranstaltungen des Kollegs. Die Tagesordnung umfasste außerdem die interne Evaluation und den Verlängerungsantrag der Förderung an das Wissenschaftsministerium (über das Jahr 2018 hinaus). Beim Workshop waren neben den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch kommunale Praxispartner des Kollegs vertreten.

Die Kollegiatinnen und Kollegiaten präsentierten unter anderem die Ergebnisse ihrer Arbeit. Mit dem Titel „Online-Partizipation und ein Gender-Gap? Erste Erkenntnisse einer Online-Befragung zu Bürgerbeteiligung im Internet“ stellte Sabrina Schöttle ihr Dissertationsprojekt vor. Zu „Ein erster Praxiseinsatz von DBAS [Dialogbasiertes Argumentationssystem]“ berichtete Tobias Krauthoff. Anschließend referierte Theresa Witt zum Thema „Vom Verschwinden der Anwesenheit in der Demokratie“ auf Basis der bisherigen Ergebnisse ihrer rechtswissenschaftlichen Dissertation. Es folgte ein Werkstattbericht von Dr. Tobias Escher, in welchem er sich mit der „Online-Beteiligung zur Organisationsentwicklung beim BUND NRW“ beschäftigt hat. Danach wurden die Ergebnisse der internen Evaluation von Dr. Lars Heilsberger präsentiert und ein Ausblick auf die externe Evaluation des Kollegs durch das Wissenschaftsministerium NRW gegeben. Zudem fand eine Vorstandssitzung des Fortschrittskollegs Online-Partizipation statt. Von Seiten der FHöV NRW zählen Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen-Sicking und Prof. Dr. Harald Hofmann zu den Vorstandsmitgliedern. Unter dem Titel „Online-Partizipation in Entscheidungsprozessen“ fand am 9. und 10. November 2017 im „Institut für Technikfolgenabschätzung“ in Karlsruhe ein Workshop des Strategienetzwerks Online-Partizipation statt. Der Workshop wurde gemeinsam durch das NRW-Fortschrittskolleg Online-Partizipation, das Karlsruher Institut für Technologie und das Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie organisiert.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. Martin Mauve (NRW-Fortschrittskolleg Online-Partizipation) referierte Prof. Dr. Michael Decker (Karlsruher Institut für Technologie) zum Thema „(Online-)Partizipation und Geltung der Partizipationsergebnisse“. Anschließend stellte Dr. Steffen Albrecht (vom Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag) die Potenziale von Internet und digitalen Technologien für die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger dar. Sarah Ginski und Dr. Fee Thissen (RWTH Aachen) befassten sich mit den besonderen Problemen der Online- und Offline-Kommunikation unter Mitwirkung zahlreicher Akteure. Der Tag schloss mit zahlreichen Vorträgen und einer Diskussionsrunde zur Frage, ob Argumentationstechnologien die deliberative Qualität von Online-Diskussionen verbessern können – eingeführt und moderiert von Prof. Dr. André Bächtiger (Universität Stuttgart) und Prof. Dr. Gregor Betz (Karlsruher Institut für Technologie).

Der zweite Tag war den Erfolgsfaktoren für Stakeholder-Beteiligung gewidmet. Nach einem Referat von Frank Ulmer (Dialogik gGmbH) zur Frage, welche digitalen Instrumente den Erfolg von Beteiligungsprozessen stärken können, erörterte das Plenum die wichtigsten Faktoren, die Einfluss auf den Erfolg der Verfahren haben.



V.l.n.r.: Prof. Dr. Stefan Marschall (HHU), Dr. Lars Heilsberger (Fortschrittskolleg), Prof. Dr. Martin Mauve (Fortschrittskolleg), Dr. Yasmine Kühl (Institut für Technikfolgenabschätzung), Prof. Dr. Harald Hofmann (FHöV NRW), Prof. Dr. Michael Baumann (Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie) und Dr. Tobias Escher (Fortschrittskolleg).

Vom 13. bis zum 15. Dezember 2017 fand in Düsseldorf die internationale Konferenz „Online Participation on the Local Level – a Comparative Perspective“ statt. Sie brachte Forscherinnen und Forscher aus elf Staaten zusammen, um in einer fachübergreifenden Perspektive das Thema Online-Partizipation in lokalen Kontexten zu diskutieren. Unter anderem waren auch zwei ausländische Expertinnen aus Kooperationshochschulen der FHöV NRW vertreten: Prof.'in Soraya Vargas-Cortes (Federal University of Rio Grande do Sul, Brasilien) und Prof.'in Julia Drozdova (Russian Presidential Academy of Public Administration, Russland).

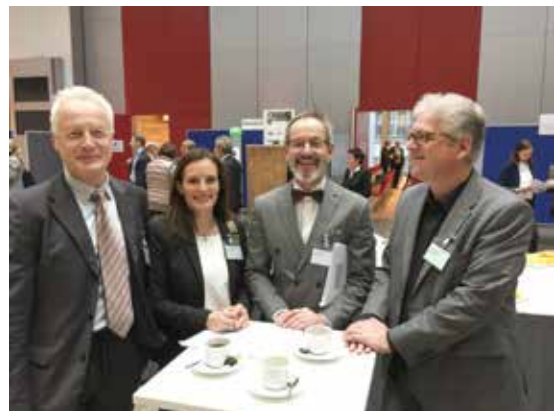


V.v.n.l.: Prof. Dr. Frank Bätge, Prof.'in Soraya Vargas-Cortes, Prof.'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking, Prof.'in Julia Drozdova und Prof. Dr. Harald Hofmann.

In Fachvorträgen stellten Expertinnen und Experten die aktuelle Forschung im Bereich der lokalen Online-Beteiligung in englischer Sprache dar und erörterten sie mit einem fachkundigen Publikum. Die Sitzungen wurden unter anderem von Prof.'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking und Prof. Dr. Frank Bätge (FHöV NRW) moderiert. In interaktiven Poster-Sessions stellten auch Nachwuchsforscherinnen und -forscher des Fortschrittskollegs Online-Partizipation die Ergebnisse ihrer Studien vor.

Auf einer Fachtagung der Bertelsmann-Stiftung zum Thema „Mitreden, mitgestalten, mitentscheiden – Impulse zur Erneuerung der demokratischen Beteiligung“ am 11. Januar 2018 in Berlin war die FHöV NRW in drei Funktionen vertreten: Erstens durch die Kanzlerin der Fachhochschule, Hanna Ossowski, die seit längerem in der Allianz „Vielfältige Demokratie“ der Bertelsmann-Stiftung mitarbeitet; zweitens durch die Forschungsgruppe Politische Partizipation (bestehend aus Prof.'in Dr. Katrin Möltgen-Sicking, Prof. Dr. Frank Bätge und Prof. Dr. Harald Hofmann); drittens im

Rahmen des NRW-Fortschrittskollegs Online-Partizipation, sprich durch Doktoranden, Professoren und ihre kommunalen Praxispartner (unter anderem Daniela Hoffmann, Büro der Oberbürgermeisterin Köln, Referat Strategische Steuerung; Jürgen Behrendt, Projektleiter E-Partizipation, Stadt Köln; Dirk Lahmann, Projektleiter Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Stadt Bonn). Nach zweijähriger Arbeit der Allianz „Vielfältige Demokratie“ präsentierten die Mitglieder aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft ihr Reformprogramm für die Weiterentwicklung beziehungsweise für die Erneuerung der demokratischen Beteiligung in Deutschland. Auf dem Fachkongress diskutierten sie darüber mit Expertinnen und Experten sowie mit Praktikern aus Politik, Ministerien, Kommunen und Bevölkerung.



V.v.n.l. Dr. Andreas Paust (Bertelsmann-Stiftung), Dirk Lahmann (Stadt Bonn), Daniela Hoffmann (Stadt Köln) und Prof. Dr. Harald Hofmann (Forschungsgruppe Politische Partizipation).

Für große Resonanz bei Vertreterinnen und Vertretern aus der kommunalen Politik und Verwaltung sorgte das Praxissymposium „Online-Partizipation in Kommunen“, welches am 16. März 2018 an der FHöV NRW, Abteilung Köln, stattfand. In dem Symposium wurden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse präsentiert und Akteure aus der kommunalen Praxis berichteten von ihren Erfahrungen beim Einsatz digitaler Bürgerbeteiligung.

Nach einer Begrüßung durch den Leiter der Abteilung Köln, Dr. Holger Nimtz, und einer Einführung durch den Sprecher des Fortschrittskollegs, Prof. Dr. Martin Mauve, hielt Karl-Uwe Bütof (Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW) einen Schlüsselvortrag zu den aktuellen Strategien digitaler Bürgerbeteiligung in Nordrhein-Westfalen. Anschließend informierten Doktorandinnen und Doktoranden des Kollegs in drei Vorträgen über den aktuellen Stand ihrer wissenschaftlichen Erkenntnisse – kurz vor Abschluss der Dissertationen. Zentrale Forschungsergebnisse aller Promotionsprojekte wurden dem Publikum im Laufe des Tages zusätzlich in Form einer Posterausstellung dargeboten. Dienstleister für digitale Bürgerbeteiligung präsentierten zusätzlich auf einer Messe im Foyer der Abteilung ihre aktuellen Arbeitsgebiete und Beteiligungsverfahren.

Im zweiten Programmteil des Praxissymposiums berichteten verschiedene kommunale Akteure, die Online-Partizipation erfolgreich einsetzen, aus der kommunalen Praxis. „Chancen und Heraus-



Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer hören den Vortrag von Prof. Dr. Martin Mauve. (Foto: André Habbecke, FHöV NRW)

forderungen crossmedialer Bürgerbeteiligung am Beispiel der Hochstraße Nord in Ludwigshafen“ stellten Sigrid Karck und Helga Hofmann vor. Ben Riepe (Stadt Ennigerloh) bot „Einblicke in den mehr als zehnjährigen Einsatz von Online-Partizipationsprozessen im Bereich der Bauleitplanung“. Iris Haarland sprach über „Praxiserfahrungen aus der deutsch-niederländischen Grenzgemeinde Kranenburg“ und Dr. Marcel Solar stellte abschließend das „Bürgerbudget der Stadt Wuppertal“ vor.

Am 5. Juli 2018 standen beim Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie (DIID) eine Mitgliederversammlung (inklusive Vorstandswahl) sowie eine Reihe von Referaten auf der Agenda. Dazu wurde in die Remise auf Schloss Mickeln geladen. Hervorgegangen ist das DIID aus dem NRW-Fortschrittskolleg Online-Partizipation. Im Rahmen der Mitgliederversammlung informierten der DIID-Sprecher Prof. Dr. Michael Baumann und sein Team über die jüngsten Entwicklungen. Zudem wurden zukünftige Optionen diskutiert, ehe die Wahl eines neuen Vorstands anstand. Von den Mitgliedern wurden Prof. Dr. Michael Baumann (Sprecher), Prof. Dr. Stefan Conrad, Prof. Dr. Christiane Eilders, Dennis Frieß, Katharina Gerl, Prof. Dr. Stefan Marschall, Prof. Dr. Martin Mauve, Prof. Dr. Katrin Möltgen-Sicking (FHöV NRW), Nicole Najemnik (FHöV NRW), Cornelia Schoenwald, Prof. Dr. Barbara Weißenberger, Nadja Wilker und Prof. Dr. Gerhard Vowe für zwei Jahre in den Vorstand gewählt.



Der neugewählte Vorstand vor Schloss Mickeln.

Am Nachmittag standen im Rahmen dieses Fachtreffens mehrere Vorträge auf dem Programm. Unter anderem stellte Prof. Dr. Frank Marcinkowski erste Ergebnisse einer Umfrage zu Wahrnehmung der Digitalisierung in der deutschen Bevölkerung vor. Hiernach führte Prof. Dr. Laura Kallmeyer in das Forschungsfeld der Computerlinguistik ein. Im Anschluss hielt Prof. Dr. Grant Blank (vom „Oxford Internet Institute“) einen Vortrag mit dem Titel „Is the echo chamber overstated? Findings from seven countries“. Zum Ende des Fachtreffens diskutierten Prof. Dr. Ingolf Pernice und Konstantinos Tsakalidis (vom Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft) über „Digitale Bausteine für eine lebendigere Demokratie“. Die anregenden Vorträge führten zu spannenden Diskussionen.

Neben diesen Veranstaltungen

haben die Mitglieder der Forschungsgruppe PolPa auch im Studienjahr 2017/2018 wieder wissenschaftliche Publikationen zu partizipationsrelevanten Fragestellungen (insbesondere im Wahl- und Abstimmungsrecht sowie zu Bürgerbegehren und Bürgerentscheiden) verfasst. Diese können dem Forschungs- und Publikationsindex der FHÖV NRW entnommen werden.

■ Institut für Geschichte und Ethik

Prof.'in Dr. Sabine Mecking, Prof. Dr. Tobias Trappe und Prof. Dr. Christoph Giersch berichten für Sie über die neuesten Entwicklungen im Forschungsinstitut für Geschichte und Ethik der öffentlichen Verwaltung.

Das im Sommer 2017 gegründete Institut für Geschichte und Ethik der öffentlichen Verwaltung (IGE) wurde im Rahmen einer öffentlichen Auftaktveranstaltung am 1. Februar 2018 eröffnet. Die drei Gründer des Instituts – Prof.'in Dr. Sabine Mecking, Prof. Dr. Christoph Giersch und Prof. Dr. Tobias Trappe – hatten zu einer „Begegnung mit dem Bösen“ ins Düsseldorfer Schauspielhaus eingeladen. Dieser Einladung waren mehr als 200 Gäste aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Polizei gefolgt. Im Mittelpunkt des gleichnamigen Theaterstücks stand die exemplarische Begegnung mit dem ehemaligen Gestapochof Klaus Barbie. Für die Arbeit des IGE hatte das Stück programmatischen Charakter, denn es verknüpft die historische Vergegenwärtigung des „Bösen“ mit einem ethischen Appell an die Verantwortung des Einzelnen, des Staates und der Gesellschaft insgesamt.



Die Auftaktveranstaltung fand im Düsseldorf Schauspielhaus statt.
(Foto: Peter Lück, FHöV NRW)



Der Schauspieler Andreas Grothgar als Klaus Barbie. (Foto: Peter Lück, FHöV NRW)

Die Arbeit des IGE steht auf drei Säulen: Forschung, Bildung und Beratung. Im Bereich der Forschung will das Institut die historischen und ethischen Grundlagen von Polizei und Verwaltung klären und damit das Bewusstsein für die Verantwortung des Staates weiter schärfen. Im Bereich der historisch-politischen und der ethischen Bildung möchte das IGE durch gezielte Fort- und Weiterbildungsangebote, sowohl für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für Führungskräfte, einen Beitrag für eine gute, gemeinwohlorientierte und grundrechtssichernde Polizei und Verwaltung liefern. Schließlich ist das Institut auch Ansprech- und Kooperationspartner für Anfragen, Diskussionen und Projekte aus der Fachpraxis. So dient das IGE durch Rat und Beratung einer klugen, geschichtsbewussten und wertorientierten Verwaltung.

Forschung

Im Bereich der Forschung zur Geschichte und Ethik der öffentlichen Verwaltung entwickelt Prof. Dr. Tobias Trappe aktuell in einem durch die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) geförderten Vorhaben einen Blended Learning-Kurs, durch den Polizeibeamtinnen und -beamte bundesweit für ihre Verantwortung angesichts von plötzlichem und unerwartetem Tod geschult werden. Gleichzeitig werden die Rechte von Opfern stärker als bisher geschützt. Das



Die drei Gründungsmitglieder des Instituts (v.l.n.r.): Prof. Dr. Christoph Giersch, Prof. Dr. Sabine Mecking und Prof. Dr. Tobias Trappe. (Foto: Peter Lück, FHöV NRW)

Projekt „Death Notification with Responsibility“ (DNR), an dem unter anderem die Kreispolizeibehörde Kleve maßgeblich beteiligt ist, wurde vom europäischen Forschungsrat (ERC) finanziert und steht unter der Leitung von Prof. Dr. Kirsten Mahlke vom Lehrstuhl für Kulturtheorie und kulturwissenschaftliche Methoden des Universität Konstanz. Das Zentrum dieses Kurses bildet ein Schulungsfilm, an dem Studierende der FHöV NRW konzeptionell, aber auch als Darstellerinnen und Darsteller beteiligt waren. (Teil-)Ergebnisse des Projektes stellte Prof. Dr. Tobias Trappe auf der Jahrestagung des Bundesverbands Verwaister Eltern (VEID e.V.) öffentlich vor. Während eines von ihm moderierten Seminars mit Studierenden der FHöV NRW und betroffenen Eltern konnte erprobt werden, wie die durch DNR vermittelten Erkenntnisse, Haltungen und Praktiken für eine leidsensible Begegnung zwischen Polizei und „Opfern“ (im Sinne von Art. 2, Abs.1 EU-Opferschutzrichtlinie) hilfreich sind.

In zwei weiteren Forschungsprojekten entwickelte Prof. Dr. Tobias Trappe „Bausteine einer Ethik der öffentlichen Verwaltung“. Im Kern formuliert eine solche Ethik berechnete Ansprüche der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zum Schutz ihrer Selbstachtung angesichts der ihnen anvertrauten staatlichen Herrschaftsausübung. Das wurde im Hinblick auf zwei eingriffsintensive Bereiche der Verwaltung näher untersucht und begründet: die Migrationsverwaltung sowie die Polizei, hier speziell mit Blick auf lebensgefährliche Einsätze („AMOK-TE“).

Prof. Dr. Sabine Mecking bearbeitete das Projekt „Bürgeremotionen versus Verwaltungsrationale“. In der Studie wurde der emotionsbasierte Aushandlungsprozess zwischen verfasster Politik/Verwaltung und der mobilisierten Bürgerschaft am Beispiel der großen Verwaltungsreform(en) in den späten 1960er und 1970er Jahre untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden in einem Aufsatz gebündelt, der im Herbst 2018 in der Zeitschrift „Administory – Zeitschrift für Verwaltungsgeschichte“ erschienen ist.

Mit der gemeinsamen Fachkonferenz „Rechtsextremismus – Musik und Medien“ der Hochschule für Musik und Theater Rostock, der Hochschule Magdeburg-Stendal und der FHöV NRW wurden am 19. und 20. Januar 2018 in Rostock die politischen und gesellschaftlichen Facetten rechter Musik analysiert und diskutiert. Die Organisatorinnen, Prof.'in Dr. Isolde Malmberg, Prof.'in Dr. Sabine Mecking, Prof.'in Dr. Manuela Schwartz und Prof.'in Dr. Yvonne Wasserloos, loteten mit dieser interdisziplinären Tagung die Möglichkeiten und Grenzen der Erforschung rechtsextremer Musik aus.

Die redaktionellen Arbeiten an dem Sammelband „Polizei und Protest in der Bundesrepublik“ sind weiter vorangeschritten, sodass dieser Band 2019 erscheinen wird. Der Artikel „Nationalhymnen“ aus der Feder von Prof.'in Dr. Sabine Mecking ist 2018 im Handbuch Sound (J.B. Metzler) erschienen. Darüber hinaus präsentierte sie ihre Arbeits- und Forschungsergebnisse in mehreren Fachkolloquien, Vortragsveranstaltungen und auf Tagungen.

Prof. Dr. Christoph Giersch befasste sich als Mitglied einer institutionenübergreifenden Arbeitsgruppe seit Januar 2018 mit den ethischen Implikationen polizeilicher Antiterrorereinsätze. Auf Einladung des Zentrums für ethische Bildung und Seelsorge in der Polizei NRW (ZeBus) trafen sich Mitglieder des Landesfacharbeitskreises Ethik der FHöV NRW, der Ökumenischen Konferenz Polizeiseelsorge NRW, des ZeBus und der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol), um gemeinsam ein Positionspapier zur Verantwortung der Polizei angesichts terroristischer Anschläge zu erarbeiten. Prof. Dr. Christoph Giersch war einer der drei Autoren des im Sommer 2018 veröffentlichten Textes.

Im Rahmen eines Artikels für die internationale Zeitschrift für christliche Sozialethik „AMOSinternational“ widmete sich Prof. Dr. Christoph Giersch einer sozialetischen Reflexion polizeilicher Aspekte. Beispielhaft dafür ging er den Fragen nach, ob sich Image und Stellung der Polizei in der Gesellschaft tatsächlich, wie vielfach behauptet, zunehmend verschlechtern, woran dies gegebenenfalls ersichtlich wird und nicht zuletzt, welchen Beitrag eine sozialetisch orientierte Polizeietik in diesem Kontext leisten kann. Der Artikel wurde in der Herbstausgabe 2017 abgedruckt. Für die Zeitschrift „Polizei. Wissen. Themenheft zur polizeilichen Bildung“ hat Prof. Dr. Christoph Giersch einen Artikel verfasst, der sich mit dem ethisch angemessenen polizeilichen Umgang mit Toten befasst. Die Zeitschrift richtet sich an Lehrende in verschiedenen polizeilichen Kontexten, zum Beispiel in der Aus- oder Fortbildung.

Bildung

Die Forschungstätigkeiten von Prof. Dr. Tobias Trappe wurden flankiert durch den Start einer Fortbildungsreihe zur Ethik in der öffentlichen Verwaltung. In Kooperation mit der Stabsstelle Compliance der Stadtverwaltung Duisburg wurde ein Seminarangebot entwickelt, das sich in unterschiedlichen Formaten (unter anderem im Rahmen von „Kamingesprächen“) sowohl an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch an Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung richtet. Im Kern dieser Reihe geht es um die Sicherung von Verantwortung nach innen (gegenüber den

Kolleginnen und Kollegen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), aber auch nach außen im Hinblick auf den demokratischen Auftrag der öffentlichen Verwaltung, etwa unter den Bedingungen von Personalknappheit und Arbeitsverdichtung.

Im Hinblick auf die Ausbildung führte Prof. Dr. Tobias Trappe zwei öffentliche Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen zur „pro-organisationalen Devianz“ (Elena Isabel zum Bruch, Ruhr-Universität Bochum) und zum Thema „Kinder, Unglück, Tod“ (Prof. Dr. Harald Karutz, Medical School Hamburg) durch.

Im Rahmen der polizeigeschichtlichen und ethischen Bildungs Kooperation mit Yad Vashem in Israel (Studienreise und Vortragsreihe) organisierte Prof.‘in Dr. Sabine Mecking die Yad Vashem Lectures in Duisburg im Januar 2018. Im Februar leitete sie die sechstägige Studienreise nach Israel.

Auf Einladung der DHPol beteiligte sie sich zudem am 28. Februar 2018 in Münster an dem länderübergreifenden Erfahrungsaustausch zur historisch-politischen Bildungsarbeit in der Polizeiausbildung.

Ferner sind im Berichtszeitraum drei von Prof.‘in Dr. Sabine Mecking als Erst- oder Zweitgutachterin mitbetreute Promotionen abgeschlossen worden.

Prof. Dr. Christoph Giersch hat im November 2017 ein Seminar zum Thema „Verwaltung – Führung – Werte. Führungsgrundsätze und Führungskultur“ an der Akademie Mont-Cenis, der Fortbildungsakademie des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen, durchgeführt. Zielgruppe der Ganztagesveranstaltung waren Beschäftigte des höheren Dienstes, die erst seit kurzer Zeit Personalverantwortung im Zuständigkeitsbereich des Innenministeriums tragen. Thematisiert wurden unter anderem der Zusammenhang von Werten und Führungsgrundsätzen (Führungskultur), Grundbedingungen und Einflussfaktoren „guter Führung“, der Stellenwert von Vertrauen in Führungskontexten sowie die Frage nach der Führungsmotivation und die daraus resultierenden Effekte.

Beratung

Im Bereich der Beratung unterstützte Prof. Dr. Tobias Trappe das Projekt „Erkennen + Handeln = Schutz und Gesundheit für schutzbedürftige Flüchtlinge in Rheinland und Westfalen“ im Rahmen einer „ethischen Evaluation“. Begleitet und mitentwickelt wurde diese Evaluation durch eine von ihm betreute Thesearbeit, die im Januar 2019 prämiert wurde.

Im vergangenen Sommer wurde Prof. Dr. Tobias Trappe Mitglied im Beirat des EU-Projektes „Gut ankommen“. Projektpartner sind der Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (BUMF), das Deutsche Institut für Jugendhilfe und Familienrecht e.V. sowie terre des hommes Deutschland e.V. – Hilfe für Kinder in Not.

Prof.‘in Dr. Sabine Mecking ist in den wissenschaftlichen Beirat der Akademie Vogelsang IP/ NS-Dokumentation Vogelsang berufen und zur stellvertretenden Beiratsvorsitzenden gewählt worden. Als Mitglied des Beirats der Schriftenreihe „Juristische Zeitgeschichte“ unterstützt sie die Arbeit der Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“ in Recklinghausen. Ihre Tätigkeit als Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats zum Verbundprojekt „Die Stadtverwaltung Münster in der NS-Zeit“ endete im Frühjahr 2018 mit der öffentlichen Präsentation der Projektergebnisse.



Kontakte und Kooperationen

■ Wie finden Sie das Erasmus-Programm?

Im Studienjahr 2017/2018 haben 24 Studierende der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) einen Studienabschnitt an zwölf Universitäten im Ausland absolviert, im Gegenzug waren drei Studierende aus Budapest und Mailand am Studienort Köln. Das bedeutet weiterhin einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr, der sich perspektivisch im Studienjahr 2018/2019 wiederholen wird. Ein Bericht von Ruth Dreidoppel.



Ruth Dreidoppel

Im Rahmen des Dozenten austauschs war Prof. Dr. Thomas Grumke an der Scoala Nacionala de Studii Politice si Administrative (National University of Political Studies and Public Administration, SNSPA) in Bukarest und konnte dort einen neuen Erasmus-Kooperationsvertrag auf den Weg bringen.

Sehr gerne gebe ich an dieser Stelle ein Kompliment an die Studierenden der FHÖV NRW bekannt, das wir aus dem International Office unserer Partnerhochschule VŠEMvs in Bratislava übermittelt bekamen: „Your university can be proud on these students, they were very smart and active in their study duties, mainly on subjects like EU Economy Policy, Risk Management and Theory and Management of Public Administration. They used innovative approaches for their seminar works and we were very glad to discuss various public management issues with them. We will be looking forward for the next students from your university!“ Diese Einschätzung hat uns sehr gefreut, natürlich teilen wir den Stolz auf unsere Studierenden. Umgekehrt berichteten sie uns viel Positives über die slowakische Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft sowie über den freundschaftlichen Umgang der Dozentinnen und Dozenten mit den Studierenden.

Perspektiven werden im Erasmus-Programm dadurch geschaffen, dass junge Menschen lernen, sich selbst als Teil einer großen Gemeinschaft zu erleben, in der sie ihren Platz finden und ihre



2WD17: Studierende aus der ganzen Welt in Österreich.

Zukunft gestalten können. Die Studierenden der FHöV NRW sollen selbst zu Wort kommen und beschreiben, wie sie persönlich den Aufenthalt an einer Universität im europäischen Ausland erlebt haben.

Dabei fällt auf, dass viele anfängliche Befürchtungen (wie komme ich allein zurecht, genügen meine Englischkenntnisse, usw.) schnell zerstreut werden konnten, wie ein Student aus Zagreb berichtet:

„In Zagreb war ich an der juristischen Fakultät, welche die schönsten Gebäude aller Fakultäten hat. Für ausländische Studenten gibt es ein sehr großes Angebot an englischen Kursen. Die ersten beiden Wochen zu Beginn der Uni werden dazu genutzt, Vorlesungen zu besuchen und sein Learning Agreement endgültig festzulegen. Ich zum Beispiel habe alle meine Kurse in den ersten zwei Wochen aufgrund von Überschneidungen geändert. Der Großteil meiner Kurse hatte einen europarechtlichen Schwerpunkt. Diese Kurse wurden von kompetenten Dozenten in sehr gutem Englisch unterrichtet. Oft sprechen die Dozenten auch deutsch oder haben teilweise in Deutschland studiert, was für mich im ersten Moment neu war.“



Kocham Łódź: #ichliebeŁódź.



Gruppenfoto in Zadar, Kroatien.



Dubrovnik an der Adria.

Ein fremdes Land kennenzulernen ist dabei mindestens genauso spannend, wie das Studium an der Hochschule, fand eine Studentin in Łódź: „Natürlich zählt zu einem Auslandssemester auch das Land zu entdecken, in dem man lebt. Polen war für mich totales Neuland. So habe ich die Zeit genutzt, um verschiedene Städte wie Breslau,

Danzig, Allenstein, Posen, Thorn, Warschau, Marienburg und Krakau zu besuchen. Besonders beeindruckend fand ich Warschau, da ich es mir nie so modern vorgestellt hatte, und Danzig, da es mich durch die Häuser und Kanäle sehr an Amsterdam erinnert hat. Besonders eindrucksvoll und intensiv war für mich der Besuch im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau.“

Um mit dem Motto dieses Jahresberichts zu schließen, soll hier noch einmal von einer Studentin, die in Bratislava war, etwas über die Perspektive gesagt werden, die sich den Studierenden eröffnet:

„Für mich selbst konnte ich auch mitnehmen, dass man, egal wie unterschiedlich die kulturellen Hintergründe sind, viel Spaß miteinander haben kann und ein Austausch unter den jungen Erwachsenen sowohl Vorurteile abbaut als auch einen echten Blick in die einzelnen Länder bringt. Ich denke, in dieser Erweiterung der interkulturellen Kompetenz liegt auch der Kern des Erasmus+ Programms für die FHöV NRW, denn es handelt sich um Erfahrungen und Eigenschaften, die man nur so vermitteln und erweitern kann und die später für den Beruf am wichtigsten sind.“

■ Kooperationsvertrag mit dem Beijing Administrative Institute verlängert

Der seit 2002 bestehende Austausch mit dem Beijing Administrative Institute (BAI) wurde im Jahr 2018 durch den Besuch einer 12-köpfigen Delegation der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) in Peking erfolgreich fortgesetzt. Der besondere Anlass war die dritte Verlängerung des Kooperationsvertrags zwischen beiden Hochschulen um weitere fünf Jahre. Ein Bericht von Prof. Dr. Thomas Grumke.



Prof. Dr. Thomas Grumke

Nach der Unterzeichnung betonten die Vizepräsidentin der FHöV NRW, Prof.‘in Dr. Iris Wiesner, und der Vizepräsident des BAI, Prof. Dr. Zhang Jun, die besondere Stellung dieser internationalen Zusammenarbeit. Es wurde deutlich, dass das BAI die Kooperation mit der FHöV NRW vertiefen möchte. Angesprochen wurden längerfristige Austausche von Lehrenden sowie die Identifikation von gemeinsamen Forschungsfeldern.

Zwischen dem BAI und der FHöV NRW besteht seit 2003 eine Kooperationsvereinbarung, die den wissenschaftlichen Austausch, die gegenseitige Unterstützung und die Begegnung von Lehrenden und Studierenden zum Inhalt hat. Im jährlichen Wechsel begegnen sich Professorinnen und Professoren sowie Dozentinnen und Dozenten beider Hochschulen in China beziehungsweise in Deutschland. Neben einem gemeinsamen Oberthema, zu dem jeweils Vorträge und Diskussionen stattfinden, kommt auch der kulturelle und gesellschaftliche Austausch nicht zu kurz.

2018 wurden von jeder Seite sechs akademische Vorträge zum Oberthema „Verwaltung in der Stadt“ gehalten und kommentiert. Ein weiteres Highlight war der Besuch des komplett neu gestalteten Bezirks Tongzhou, in den zukünftig die gesamte staatliche Verwaltung von Peking umziehen wird. Anschließend stand das Tongzhou Administrative Institute auf dem Programm – eine Parteischule der 16 Distrikte von Peking, die jeweils mehr als eine Million Einwohnerinnen und Einwohner haben. Am 5. Juli 2018 ging die Reise per Schnellzug in die Hafenstadt Qingdao, von 1898 bis 1919 deutsche Kolonie und Heim des gleichnamigen Bieres. Hier war die Delegation zu Gast beim Qingdao Administrative College.

Der erhebliche gesellschaftliche und politische Wandel in China ist global von großer Bedeutung. Die Transformation dieses riesigen Staates ist ungleich schwerwiegender als die der früheren Ostblockstaaten. Der Eindruck verfestigt sich, dass hier – analog zur Erfahrung mit der ehemaligen DDR – durchaus von einem „Wandel durch Annäherung“ (oder wie der DAAD es nennt: „Wandel durch Austausch“) gesprochen werden kann. Sowohl in offiziellen als auch in privaten Begegnungen und Gesprächen wird immer wieder klar, dass dieser Austausch ein diskursives Fenster geöffnet hat, wo offener als sonst Themen diskutiert werden können, die ansonsten unter Umständen nicht auf der Agenda stehen. Es ist eine Chance, dass die FHöV NRW einen kleinen Teil dieses Wandlungsprozesses mit ihren chinesischen Partnern gemeinsam teilen, diskutieren und vielleicht sogar gestalten kann.

In diesem Sinne haben bereits die Vorbereitungen für die Gegenbesuche in den Jahren 2019 und 2020 begonnen, wenn jeweils sechs Kolleginnen und Kollegen aus Peking nach Deutschland reisen werden.

■ Reger Austausch mit Brasilien

Die Zusammenarbeit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) mit der Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS) in Brasilien wurde im Berichtszeitraum weiter vertieft. Ein Bericht von Nicole Najemnik und Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen-Sicking.

Seit 2015 besteht eine formale Hochschulkooperation zwischen der FHöV NRW und der UFRGS in Porto Alegre, welche seitdem für einen regen wissenschaftlichen Austausch genutzt wird. In den Jahren 2017 und 2018 lag der inhaltliche Fokus auf dem Bereich Online-Partizipation.

Prof.‘in Dr. Soraya Vargas-Cortes von der Soziologischen Fakultät der UFRGS stellte auf der internationalen Konferenz „Online Participation on the Local Level – a Comparative Perspective“ im Dezember 2017 in Düsseldorf ihre aktuellen Forschungsergebnisse zur Online-Partizipation in Brasilien vor. Dabei machte sie deutlich, dass auch in Brasilien, dem Geburtsort der Bürgerhaushalte, zunehmend Online-Formate zur Bürgerbeteiligung genutzt werden. Der folgende Austausch mit Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland zeigte ein reges Interesse an den Entwicklungen in Brasilien. Der Workshop wurde fachkundig von Prof.‘in Dr. Katrin Möltgen-Sicking moderiert und im Rahmen des Fortschrittskollegs Online-Partizipation gemeinsam von der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf und der FHöV NRW organisiert.

Der Gegenbesuch einer Vertreterin der Fachhochschule folgte gut neun Monate später: Nicole Najemnik, Doktorandin im Fortschrittskolleg Online-Partizipation, nahm an dem von der UFRGS veranstalteten Seminar „E-Participation at the municipal level of government: Brazil and Ger-

many“ teil. Bei diesem Seminar profitierten alle anwesenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von der vergleichenden Forschungsperspektive und von den Einblicken in die kommunale Online-Partizipation im jeweils anderen Land. So bekamen die deutschen Forschenden durch Vorträge und Diskussionen einen Eindruck von der kommunalen Online-Partizipation in verschiedenen brasilianischen Städten und Gemeinden sowie von der dazugehörigen Forschung. Andersrum teilten die deutschen Forscherinnen und For-



Nicole Najemnik beim Panel zum Thema „E-participation, mobilization and political action: Brazil-Germany“ in Porto Alegre.

scher ihr Wissen und ihre Erkenntnisse zur Online-Partizipation in deutschen Kommunen mit den brasilianischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Nicole Najemnik beteiligte sich am Panel „E-participation, mobilization and political action: Brazil-Germany“ und präsentierte dort Erkenntnisse aus ihrem Dissertationsprojekt mit dem Titel „Digitalizing Bourdieu. Eine Untersuchung der Einflussfaktoren auf die Beteiligung von Frauen im Feld kommunaler Online-Partizipation“, wofür sie spannende Impulse hinsichtlich ihrer weiteren Forschungsarbeit mitnehmen konnte. Die Beiträge der Konferenz werden in einem Sonderheft der Fachzeitschrift „Sociologias“ in englischer Sprache veröffentlicht.



Nicole Najemnik

■ Kooperation mit Wales

Seit 2010 besteht eine Zusammenarbeit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) mit der University of South-Wales in Pontypridd und mit der Cardiff University. Prof. Dr. Bernhard Frevel berichtet für Sie über die Entwicklungen aus dem Studienjahr 2017/2018.



Prof. Dr. Bernhard Frevel

Die Kooperation mit der School of Social Sciences der Cardiff University konzentriert sich auf internationale Vergleichsforschungen zur Urbanen Sicherheit und führte unter anderem 2017 zur Publikation „Policing European Metropolises. The Politics of Security in City-Regions“ (herausgegeben von Elke Devore, Adam Edwards und Paul Ponsaers). Intensiver ist die Zusammenarbeit mit der University of South-Wales.

Das jährliche Highlight war die Durchführung der siebten International Summer School, die im Mai 2018 an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster-Hiltrup durchgeführt wurde. Zum Thema „Policing with and through Community“ trafen sich über 30 Studierende der FHöV NRW, der University of South-Wales, der niederländischen Politieacademie und der australischen Charles-Sturt-University. In vier Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern „Häusliche Gewalt“, „Ehren-Kriminalität“, „Verkehrssicherheit“ und „Community Policing“ diskutierten die Polizeistudierenden über wissenschaftliche Grundlagen, rechtliche Rahmenbedingungen, polizeiliche Ziele und Handlungsstrategien, um mehr Sicherheit zu gewährleisten. Die besonderen Lerneffekte in einem solchen Seminarformat liegen nicht nur darin, zu sehen, wie in anderen Ländern die Probleme bewertet und gehandhabt werden. Es geht vor allem darum, zu reflektieren, was im eigenen Land als „richtig“ und „normal“ gilt, dies anderen zu erklären und mit verschiedenen Konzepten zu vergleichen.

Der Aufbau von internationalen Kontakten gehört mit zur Zielsetzung der Summer Schools. Hierfür wurde neben den Seminarveranstaltungen (mit Vorträgen, Gruppenarbeiten und Präsentationen) auch ein Begleitprogramm angeboten. Dazu zählten unter anderem die Besichtigung der Polizeiwache Hiltrup und des Geschichtsorts Villa ten Hompel, ein Vortrag zur Polizeigeschichte im Nationalsozialismus, eine Stadtführung in Münster und eine Fahrradtour durch das Münsterland. Nachdem Prof. Dr. Bernhard Frevel mit dem walisischen Kollegen Prof. Colin Rogers bereits 2016 auf der Konferenz der European Society of Criminology über Fragen hochschulischer Polizeiausbildung referiert und diskutiert hatte, widmeten sie sich in einem Buchprojekt erneut dieser Thematik. Im Frühjahr 2018 erschien der von ihnen herausgegebene Sammelband „Higher Education and Police. An International View“ bei Palgrave Macmillan/Springer Nature. Hierin diskutieren 16 Autorinnen und Autoren über die Ziele, Möglichkeiten, Grenzen, Gestaltungen und Entwicklungen des Polizeistudiums in Ländern wie Norwegen, Schweden, dem United Kingdom, Deutschland, Australien, Neuseeland, Brasilien und China.

Der dritte Baustein der Zusammenarbeit war die Gestaltung eines Panels beim Stockholm Criminology Symposium 2018, an dem Prof. Dr. Bernhard Frevel und Prof. Colin Rogers gemeinsam mit Felix Bode (Landeskriminalamt NRW) und Mia-Maria Magnusson (Polizei Schweden) über die Nutzung von Big Data im Kontext von „Predictive Policing“ referierten und diskutierten.

■ Bildungsk Kooperation mit Yad Vashem erfolgreich fortgesetzt

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHÖV NRW) führte die Bildungsk Kooperation mit der International School for Holocaust Studies in Yad Vashem, Israel, im Studienjahr 2017/2018 erfolgreich fort. Ein Bericht von Prof.'in Dr. Sabine Mecking.

Die 2015 mit Unterstützung des Innenministeriums begründete internationale Zusammenarbeit wurde im Berichtszeitraum im Rahmen des Instituts für Geschichte und Ethik der öffentlichen Verwaltung weiter ausgebaut. Die International School for Holocaust Studies begrüßt diese institutionelle Verankerung, wie Dr. Noa Mkayton und Deborah Hartman (beide Yad Vashem) bei einem Treffen in der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf im September 2017 hervorhoben.

Am 29. Januar 2018 fand eine Veranstaltung aus der Reihe der Yad Vashem Lectures am Studienort Duisburg statt. Die von Prof.'in Dr. Sabine Mecking konzipierte Vortragsreihe behandelte 2018 das Thema „Ordnung und Vernichtung – Anmerkungen zur Polizei des NS-Staates“. Als Referent konnte der Historiker Dr. Wolfgang Schulte (Deutsche Hochschule der Polizei) aus Münster gewonnen werden. An der Veranstaltung nahmen etwa 90 Dozentinnen und Dozenten, Studierende sowie zahlreiche Gäste teil.

Im Februar 2018 reiste erneut eine Studierendengruppe der FHÖV NRW nach Israel, um die International School for Holocaust Studies in Jerusalem zu besuchen. An der sechstägigen Studienreise nahmen Prof. Dr. Thomas Grumke, Prof.'in Dr. Sabine Mecking und 17 Studierende aus dem Polizeivollzugsdienst teil.

Mit ihrer Bildungsk Kooperation im Rahmen der Polizeiausbildung nehmen die Fachhochschule und die Polizei NRW eine Vorreiterrolle in Deutschland ein. Andere Länderpolizeien planen zukünftig vergleichbare Kooperationen. Um sich über die nordrhein-westfälischen Erfahrungen zu informieren, begleiteten zwei Vertreterinnen der Polizeiausbildung in Schleswig-Holstein die Reisegruppe. Vor Ort in Jerusalem absolvierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Programm aus Vorträgen und Workshops. Inhaltlich ging es um die Beteiligung der deutschen Polizei am Holocaust und den Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit nach 1945 in der Bundesrepublik Deutschland sowie in Israel. Besonders intensive Erlebnisse waren die Gespräche mit Überlebenden der Shoah beziehungsweise des Genozids der Nationalsozialisten an den europäischen Juden. Zum Seminarprogramm gehörte zudem die Besichtigung der zahlreichen Kunstwerke und Denkmäler auf dem Campus von Yad Vashem. Hinzu kam der Besuch der Gedenkhalle und des Holocaust-Museums. Die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer diskutierten über die Ursachen und Entwicklungen des Nahostkonflikts und über die aktuellen Herausforderungen in Israel. Sie besichtigten die Altstadt von Jerusalem und erhielten einen Einblick in die Aus- und Fortbildung der israelischen Polizei in Beit Shemesh.

Im Juni 2018 bereiteten sich die nächsten 18 Studierenden auf ihren Aufenthalt in Yad Vashem im Jahr 2019 vor, indem sie zusammen mit Prof.'in Dr. Sabine Mecking den Erinnerungsort „Alter Schlachthof“ in Düsseldorf-Derendorf aufsuchten. Dort informierte sich die Gruppe über die menschenverachtende „bürokratische Abwicklung“ der Deportation der Juden aus dem Rheinland im NS-Regime.



Prof.'in Dr. Sabine Mecking

■ Delegationsreise nach Jordanien

Im Rahmen der politischen Schwerpunktsetzung fördert die Landesregierung die Zusammenarbeit mit dem Haschemitischen Königreich Jordanien, welches ein strategisch wichtiger Partner, unter anderem auf den Feldern Terrorismusbekämpfung, Flüchtlinge oder Bundeswehr, ist. Ein Bericht von Prof. Dr. Thomas Grumke.



Prof. Dr. Thomas Grumke

In diesem Sinne wurde von der Staatskanzlei ein Wissenstransfer über die Rolle und die Ausbildung der Polizei im demokratischen Rechtsstaat angeregt.

Dementsprechend fand vom 8. bis zum 13. Oktober 2017 eine Delegationsreise nach Jordanien statt, um die Chancen und Rahmenbedingungen eines weitergehenden Austauschs zu sondieren. Daran haben Vertreterinnen und Vertreter der FHöV NRW (Prof. in Dr. Sabine Mecking, Detlef Gröner und Prof. Dr. Thomas Grumke), der Staatsschutzabteilung des Landeskriminalamtes, des Innenministeriums und der Staatskanzlei teilgenommen.

Ein wesentliches Ziel der Reise war die Anbahnung verschiedener Kooperationen im Feld der inneren Sicherheit. Im Zentrum des Austauschs standen die Ausbildung der Polizistinnen und Polizisten in Jordanien und Deutschland, Qualifizierungsstandards und Lehrinhalte, Aufbau, Struktur und Befugnisse der Polizei, Terrorismusbekämpfung, Sicherheit und Flüchtlinge, interkulturelle Kompetenzen sowie die Zusammenarbeit der jeweiligen Polizeien mit anderen Akteuren (national und international).

Dazu hat es zahlreiche Gespräche und Verhandlungen, unter anderem in der Deutschen Botschaft, dem Innenministerium oder dem King Abdullah II Special Operations Center, gegeben. In einem Meeting mit der Leitung der German Jordanian University haben sich ebenfalls mögliche Ansatzpunkte der Zusammenarbeit ergeben.

Vom 28. Januar bis zum 2. Februar 2018 fand ein Gegenbesuch von fünf Kollegen der Royal Police Academy aus Amman in NRW statt. Nachdem sie im Innenministerium durch Staatssekretär Jürgen Mathies und Dr. Stephan Holthoff-Pförtner, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales, empfangen wurden, folgte eine Landtagsführung und eine Begrüßung durch den Landtagspräsidenten André Kuper. Neben Terminen im Landeskriminalamt, beim jordanischen Honorarkonsul Claus Gielisch, im Polizeipräsidium Düsseldorf und einem ganztägigen Aufenthalt beim Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW (LAFP NRW) in Selm gab es auch einen Termin in der Zentralverwaltung der FHöV NRW in Gelsenkirchen.

Der Besuch einer Gruppe jordanischer Polizeioffiziersanwärter beim LAFP NRW und an der FHöV NRW bildete den bisher letzten Punkt einer sehr fruchtbaren Kooperation, die perspektivisch zu weiteren Austauschen führen könnte.



Menschen

■ Festliche Abschlussfeiern

Geschafft! Die Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) konnten im August 2018 im Rahmen der Graduierungsveranstaltungen ihre Bachelorabschlüsse feiern.

Bielefeld verabschiedet 300 Absolventinnen und Absolventen

Am 29. August 2018 erhielten 300 Absolventinnen und Absolventen des kommunalen und des staatlichen Verwaltungsdienstes sowie des Polizeivollzugsdienstes (Einstellungsjahrgang 2015) feierlich ihre Bachelorurkunden. Veranstaltungsort war erneut die Stadthalle Bielefeld.

Die ehemaligen Studierenden konnten diesen besonderen Abend gemeinsam mit 1.600 Gästen feiern. Unter anderem waren der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld, Behördenleiterinnen und -leiter, die Ausbildungsleitungen der Einstellungsbehörden sowie Vertreterinnen und Vertreter des Landesamts für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW vor Ort.



oben links: Der Chor „Pop-Up“ der Musikhochschule Detmold. **oben rechts:** Die Moderatoren Studentin Lisa Elbracht und Verwaltungsleiter Tim Neubauer.
unten links: Die Veranstaltung fand in der Stadthalle Bielefeld statt. **unten rechts:** Christiane Schoppmeier-Pauli, Leiterin der Abteilung Münster.
(Fotos: Christina Falke)

Verwaltungsleiter Tim Neubauer begrüßte die Anwesenden und führte gemeinsam mit Lisa Elbracht (Studentin des Einstellungsjahrgangs 2016) durch das Programm.

Vor den Anwesenden lagen zwei spannende Stunden, in denen sich die Urkundenvergabe, persönliche Reden der Lehrenden, Grußworte, die Rede des ehemaligen Studienortsprechers und

die musikalische Begleitung des renommierten Chores „Pop-Up“ der Musikhochschule Detmold abwechselten. Zudem konnten wieder drei Jahrgangsbeste mit einer Gesamtbewertung von 1,2 und 1,4 geehrt werden.

Vor dem Publikum lag aber auch der Abschied von drei Verwaltungsangehörigen: Erika Oppenheimer (Änderungsdienst Polizeivollzugsdienst), Brigitte Krobbach (Prüfungswesen Polizeivollzugsdienst) und Steffen Meier (Hausmeister) wurden mit persönlichen Worten von Christiane Schoppmeier-Pauli und Tim Neubauer verabschiedet. Im Rahmen der Graduierungsfeier wurde ihnen noch einmal herzlich für ihren Einsatz und ihr Engagement gedankt.

Zum Abschluss wurde gemeinsam die Nationalhymne gesungen. Danach bestand die Möglichkeit Kursfotos sowie Bilder mit Angehörigen zu machen und auf den Abschluss anzustoßen. Weiter gefeiert wurde ab 22 Uhr in der Hechelei in Bielefeld.

Drei Jahre Studium erfolgreich absolviert

Die Außenstelle Dortmund verabschiedete am 30. August 2018 insgesamt 240 Studentinnen und Studenten aus den Fachbereichen Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung und Polizei.

Im Konzerthaus Dortmund begrüßte Hans Heinrich Schulte, als Vertreter des Abteilungsleiters, die anwesenden Absolventinnen und Absolventen und ihre Angehörigen sowie die Ehrengäste aus den Behörden und Einrichtungen. Er beglückwünschte die Studierenden zu ihren Bachelorabschlüssen und dankte allen an der Ausbildung Beteiligten.

Danach sprachen der Bürgermeister der Stadt Dortmund, Manfred Sauer, der Regierungspräsident Hans-Josef Vogel und Gregor Lange, Polizeipräsident Dortmund, ihre Grußworte. Sie gratulierten den Studierenden, wünschten ihnen für ihre weitere berufliche und private Zukunft alles Gute und verdeutlichten, dass die Absolventinnen und Absolventen in den Behörden, in denen sie



links: Ein Kurs der Staatlichen Verwaltung wird verabschiedet. **Mitte:** Abteilungsleiter Hans Heinrich Schulte. **rechts:** Das Moderatorenteam. (Foto: Peter Lück, FHöV NRW)

jetzt ihren Dienst antreten, dringend gebraucht werden. Dabei gingen sie auf aktuelle politische Geschehnisse ein und erinnerten daran, dass gerade Beamtinnen und Beamte des öffentlichen Dienstes auch für die Wahrung der demokratischen Ordnung in unserem Land eintreten.

Aus den Reihen der Studierenden sprachen Nele Wippermann, Studiengang Kommunalverwaltungsdienst, und Alexander Hampel, Studiengang Polizeivollzugsdienst. Sie reflektierten die

zurückliegende Studienzeit und wiesen darauf hin, dass nicht nur die reine Wissensvermittlung für den Beruf wichtig war, sondern sich auch positive persönliche Eigenschaften während der drei Jahre verstärkt haben. Beide Studierende lobten den guten Teamgeist in den Kursen und dankten allen, die sie in der Ausbildung begleitet haben.

Anschließend richteten Prof. Dr. Thorsten Attendorn und Thomas Osterlitz, stellvertretend für die Lehrenden, einige Worte an die Absolventinnen und Absolventen. Sie verknüpften die im Studium erbrachten Leistungen mit den Ansprüchen, die im Berufsleben erwartet werden und versicherten den Studierenden, dass sie gut gerüstet für ihren Weg und für die Zukunft des öffentlichen Dienstes sind.

Im Anschluss daran wurden die Bachelorurkunden durch die Kursbetreuungsdozentinnen und -dozenten übergeben. Der Vorsitzende des Fördervereins, Sebastian Kopietz, zeichnete zudem die Kursbesten des Jahrgangs aus. Diese erhielten neben Urkunden auch Büchergutscheine, die vom Förderverein der Außenstelle Dortmund gestiftet wurden.

Nachdem alle Anwesenden von dem Moderatorenteam verabschiedet wurden, bestand bei einem Sektempfang im Foyer des Konzerthauses noch Gelegenheit zum Gedankenaustausch zwischen den Studierenden, ihren Angehörigen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung sowie den Lehrenden.

Feierliche Urkundenübergabe

Wie auch in den vergangenen zwei Jahren versammelten sich die Absolventinnen und Absolventen des Einstellungsjahrgangs 2015 der Studienorte Duisburg und Mülheim an der Ruhr am 30. August 2018 in der Grugahalle in Essen, um nach drei Jahren der Ausbildung endlich ihre Bachelorurkunden entgegenzunehmen.



Das Organisationsteam der Graduierungsfeier 2018 in Essen.

Die knapp 600 Absolventinnen und Absolventen wurden dabei von ihren Familien und Freunden begleitet. Aber auch Dozentinnen und Dozenten, Ausbildungsleitungen der Polizei und der Kommunen sowie Mitglieder der Verwaltung fanden sich vor Ort ein, um den freudigen Anlass zu feiern. Es erwartete sie ein buntes Programm mit Gesangsdarbietungen und musikalischen Einlagen des Landes-

polizeiorchesters sowie eine akrobatische Lichtshow der Künstlergruppe Aristoflame. Moderiert wurde die Veranstaltung auf humorige und charmante Weise von Polizeistudentin Alexandra Krings, die selbst an diesem Tag ihre Bachelorurkunde in Empfang nahm.

Doch neben den unterhaltenden Elementen kamen auch die dankenden und persönlichen Worte nicht zu kurz. Während der Präsident der FHöV NRW, Reinhard Mokros, seine eigenen Erfahrungen mit der Fachhochschule resümierte, wurde auch in diesem Jahr von der Studierendenvertretung wieder der Studierendenlehrpreis vergeben. Mit dieser Auszeichnung sollen jene Lehrende geehrt werden, die für ihr besonderes Engagement und ihre Bereitschaft, über ihre eigentliche Dienstverpflichtung hinaus zu gehen, bekannt sind und geschätzt werden. Jeder Studierende konnte eine Dozentin beziehungsweise einen Dozenten für den Preis nominieren und in einem kurzen Text zusammenfassen, warum die jeweilige Person den Preis verdient hat. In diesem Jahr zählten Annegret Frankewitsch, Ursula Bröer, Prof. Dr. Lars Oliver Michaelis, Dr. Frank Kawelowski, Markus Hilz und Michael Meurer zu den Preisträgerinnen und Preisträgern.

Studienabschluss in Essen

Stolze Absolventinnen und Absolventen, Sonnenschein und gute Laune: Der Studienort Gelsenkirchen verabschiedete am 30. August 2018 im Colosseum Theater Essen 237 Absolventinnen und Absolventen des Einstellungsjahrgangs 2015 aus den Fachbereichen Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) und Polizei.

Die Türen des Foyers öffneten sich um 17 Uhr und ermöglichten den Zugang zu verschiedenen Erfrischungsgetränken sowie zu einer Fotobox, in welcher letzte Erinnerungsfotos gemacht werden konnten.

Um 18:30 Uhr war es endlich soweit: Dominique Kohl und Dennis Neumann begrüßten die zahlreichen Familienangehörigen, Bekannten und Freunde sowie die Ehrengäste aus den verschiedenen Behörden. Neben den Grußworten des NRW-Innenministers Herbert Reul, des Präsidenten der FHöV NRW, Reinhard Mokros, des Beigeordneten der Stadt Essen, Christian Kromberg, sowie der Polizeipräsidentin Gelsenkirchen, Anne Heselhaus-Schröer, gab es reichlich musikalische Unterhaltung. So ließ unter anderem Jagoda Josch, Absolventin des Fachbereichs AV/R, mit „Atemlos durch die FH“ die vergangenen drei Studienjahre Revue passieren.

Es folgte die feierliche Übergabe der Urkunden, zu welcher beide Fachbereiche kursweise, unter großem Applaus der rund 1.100 Gäste, auf die Bühne traten.

Nach der Veranstaltung bestand die Möglichkeit, sich im Foyer bei einem Glas Sekt auszutauschen und zu verabschieden.

Hagen beglückwünscht seine Absolventinnen und Absolventen

Am 30. August 2018 war es wieder so weit: Nach drei Jahren Studium fand für die Studierenden des Einstellungsjahrgangs 2015 der FHöV NRW, Studienort in Hagen, die Graduierungsfeier als krönender Abschluss in der Stadthalle Hagen statt.

Viele Eltern, Freunde, Verwandte und Bekannte begleiteten die Studierenden zum feierlichen Abschluss der Studienzeit. In der festlich vorbereiteten Hagener Stadthalle wollten über 1.000 Gäste den Absolventinnen und Absolventen zu ihren Bachelorabschlüssen gratulieren, was sie gleich zu Beginn der Veranstaltung mit einem tosenden Applaus dokumentierten.

Im Vorfeld der Feierlichkeiten hatten die ehemaligen Studierenden und ihre Gäste die Gelegen-

heit, an einem von Thomas Hammermeister-Kruse organisierten Gottesdienst teilzunehmen, der ebenfalls in der Stadthalle Hagen stattfand. Dieser Gottesdienst wurde bereits zum zweiten Mal vor dem Hintergrund der Multikonfessionalität der FHöV NRW mit Vertretern der evangelischen (Thomas Hammermeister-Kruse) und der katholischen Kirche (Herrn Kubsu) sowie mit einem muslimischen Geistlichen (Herrn Asma) angeboten. Mit etwa 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Gottesdienst gut besucht und wurde sehr positiv bewertet.



Absolventinnen und Absolventen aus dem Fachbereich AV/R.



Die Hagener Stadthalle.

Im Foyer der Stadthalle wurde zu Beginn der Graduierungsfeier ein Sektempfang angeboten. Nach den einleitenden Worten des Verwaltungsleiters des Studienorts Hagen, Frank Rasche, der die Veranstaltung auch moderierte, nahm Regierungsdirektor Siegfried Hlusiak in Vertretung des Leiters der Abteilung Gelsenkirchen, Helmut Wälter, die offizielle Begrüßung im Namen der FHöV NRW vor, gefolgt von den vielbeachteten Grußworten des Polizeipräsidenten des Polizeipräsidiums Hagen, Wolfgang Sprogies, und des Landrates des Ennepe-Ruhr-Kreises, Olaf Schade. Nach einer Einlage der Band „In10city“, welche die Veranstaltung musikalisch begleitete, folgten die Redebeiträge von Liska Kendziorra und Frederic Falkenroth-Steinbach aus dem Kreis der Absolventinnen und Absolventen, für die sie rauschenden Applaus ernteten. Es folgte der Höhepunkt der Veranstaltung: Die feierliche Übergabe der Bachelorurkunden und die Ernennung der Absolventinnen und Absolventen aus dem Polizeivollzugsdienst zu Kommissarinnen und Kommissaren. Ein unvergesslicher Augenblick für alle Anwesenden. Im Anschluss an diese feierliche Verleihung übergab Prof. Dr. Franz-Willy Odenthal besondere Auszeichnungen an die Jahrgangsbesten, bevor Siegfried Hlusiak schließlich das Schlusswort sprach.

Studienabschluss im RheinEnergieSTADION

Am 30. August 2018 hat die FHöV NRW, Abteilung Köln, die Absolventinnen und Absolventen des Einstellungsjahrgangs 2015 verabschiedet. Die Graduierungsfeier fand erneut im RheinEnergieSTADION des 1. FC Köln statt.

Im Jahr 2018 feierten beide Fachbereiche zusammen, sodass die Ränge der Tribünen reichlich gefüllt waren. Insgesamt 718 Absolventinnen und Absolventen erhielten ihre Bachelorurkunden und haben damit den Grad Bachelor of Laws beziehungsweise Bachelor of Arts erreicht. Darunter waren 284 Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) und 434 neue Kommissarinnen und Kommissare des Fachbereichs Polizei, die, neben ihrer Graduierungs- und Ernennungsurkunde, auch den ersten silbernen Stern auf der



Absolventinnen und Absolventen aus dem Fachbereich Polizei. (Foto: Meik Diefenthal, FHöV NRW)



Urkundenübergabe. (Foto: Meik Diefenthal, FHöV NRW)

Schulterkappe ihrer Uniform erhielten.

Nach dem Auftakt der Band „German Dixie Force“, welche die Veranstaltung musikalisch begleitete, begrüßte das Moderatorenteam, bestehend aus Ines Zeitner und Guido Bel, die anwesenden Gäste.

Zwischen den Graduierungszeremonien sorgte ein umfangreiches Rahmenprogramm für Abwechslung. Der Festakt war geprägt von den Grußworten des Leiters der Abteilung Köln, Dr. Holger Nimtz, des Aachener Polizeipräsidenten, Dirk Weinspach, und der ersten Stellvertreterin der Kölner Oberbürgermeisterin, Elfi Scho-Antwerpes, sowie von der Festrede der ehemaligen Studenten Christoph Müller und Robin Spitzlay. Für Unterhaltung sorgte zudem der spannende Auftritt der ZaubertriXXer.

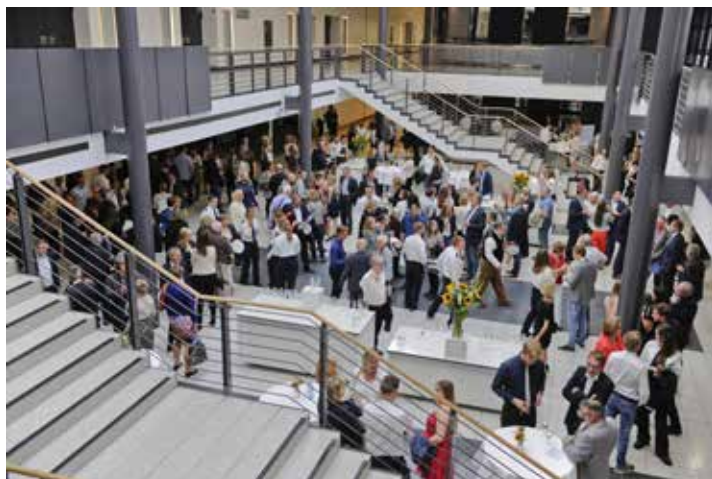
Nach der Graduierungsfeier trafen sich die ehemaligen Studierenden, um ausgelassen bei der Absolventenveranstaltung, die ebenfalls im RheinEnergieSTADION stattfand, zusammen mit der Band Miljö und DJ Fosco zu feiern.

Große Graduierungsfeier des Studienorts Münster

Im Rahmen einer Feierstunde wurde einer der bisher personenstärksten Jahrgänge des Studienorts Münster verabschiedet. Die Feier fand am 30. August 2018 in der Halle Münsterland statt. In festlichem Ambiente erhielten die ehemaligen Studierenden beider Fachbereiche ihre Bachelorurkunden. Die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs Polizei wurden gleichzeitig zu Kommissarinnen und Kommissaren ernannt. „Sie können zu Recht stolz auf sich sein“, lobte



Die Absolventinnen und Absolventen feierten gemeinsam mit Freunden und Verwandten ihren Studienabschluss. (Foto: Guido Fassbender)



Die Graduierungsfeier fand erneut in der Halle Münsterland statt. (Foto: Guido Fassbender)

die Leiterin der Abteilung Münster, Christiane Schoppmeier-Pauli, die ehemaligen Studierenden. Auch Polizeipräsident Hans-Joachim Kuhlisch beglückwünschte die Absolventinnen und Absolventen und gab in seinem Grußwort einen Ausblick auf die vor ihnen liegenden Aufgaben. Die Festrede hielt in diesem Jahr die Regierungspräsidentin von Münster, Dorothee Feller. Sie skizzierte ausführlich die kommenden Herausforderungen an die unterschiedlichen Bereiche der Verwaltung und unterstich dabei auch die Bedeutung einer ständigen Weiterbildung.

Der Förderverein des Studienorts zeichnete wie gewohnt die Jahrgangsbesten aus, begleitet von einer unterhaltsamen Rede von Andreas Grotendorst, Bürgermeister der Gemeinde Raesfeld und erster Vorsitzender des Fördervereins.

Die Moderation wurde in diesem Jahr erstmals von zwei Personen gemeinsam übernommen: Der stellvertretende Verwaltungsleiter des Studienorts Münster, Carsten Paals, und die Studierendensprecherin des Studienorts Münster, Lara-Joy Töns, führten gemeinsam durch die Veranstaltung.

■ Absolvent für Bachelorarbeit mit Bundespreis ausgezeichnet

Erstmals wurde am 25. Mai 2018 in Berlin ein Polizeibeamter des Landes NRW für eine wissenschaftliche Arbeit mit dem Bundespreis des Deutschen Verkehrssicherheitsrats e.V. (DVR) ausgezeichnet.



Die Preisträger mit den Juroren (v.l.n.r.): Christian Niebrügge, Prof. Rüdiger Trimpop, Jochen Lau, Christiane Gloger, Kay Schulte, Marc-Philipp Waschke und Dr. Torsten Kunz. (Foto: Jürgen Gebhardt)

Polizeikommissar Christian Niebrügge, der im Fachbereich Polizei an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW), Studienort Münster, 2017 seine Bachelorarbeit zum Thema „Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts“ vorgelegt hatte, erzielte für seine herausragende Leistung den mit 2.500 Euro dotierten zweiten Platz des DVR-Förderpreises „Sicherheit im Straßenverkehr“.

Der erste Preis wurde an

Marc-Philipp Waschke, Universität Potsdam, für seine Masterarbeit „Die Organisation der Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland – Ein Vergleich zwischen dem Land Berlin, der Freien Hansestadt Bremen sowie der Freien und Hansestadt Hamburg“ vergeben. Der dritte Preis ging an Christiane Gloger, Technische Universität Dresden, für ihre Diplomarbeit „Gefahr erkannt? Prüfung bestanden! Gefahrenkognition als Teil der Fahrerlaubnisprüfung“.

Christian Niebrügge erhielt in Anwesenheit von Innenminister Herbert Reul bereits am 22. Januar 2018 im Ministerium des Innern NRW in Düsseldorf eine Auszeichnung. Dort gratulierte Reul ausgewählten Absolventinnen und Absolventen des Einstellungsjahrgangs 2014 der FHöV NRW zu ihren prämiierungswürdigen Bachelorarbeiten.

In seiner Bachelorthesis untersuchte Christian Niebrügge, unter akribischer Auswertung von rund 100 internationalen Studien sowie anhand eigener Berechnungen mit Daten des Statistischen Bundesamtes, wie sich Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit in Ortschaften auf die Verkehrssicherheit auswirkt. Er kommt zu dem Schluss, dass Tempo 30 nicht nur Anhaltewege verkürzt, sondern vor allem Unfälle deutlich weniger schwer sind und sich in den entsprechenden Bereichen seltener ereignen. Für stark befahrene Durchgangsstraßen gelten diese Aussagen indes nicht ohne weiteres. Um die Wirkung von Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts noch umfassender bewerten zu können, schlägt Christian Niebrügge vor, kontrollierte Modellversuche durchzuführen und die Wirkung anschließend umfassend zu evaluieren.

■ Tag der Menschenrechte

Im Jahr 2017 fand an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) im Rahmen des Bachelorstudiengangs Polizeivollzugsdienst erstmalig an allen Studienorten der Tag der Menschenrechte statt.

Polizeiarbeit ist Menschenrechtsschutz – nicht nur als Programm, sondern als Praxis: Angefangen von der einsatzbegleitenden Kommunikation über den wertschätzenden Umgang mit „Hilos“ bis hin zum lebensgefährlichen Einsatz bei Amoklagen oder terroristischen beziehungsweise extremistischen Anschlägen. Deswegen gehört Menschenrechtsbildung für eine rechtsstaatliche Polizei zu den fest etablierten Bestandteilen der Ausbildung in Theorie, Training sowie Praxis und zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Studium. Ein neuer Baustein der polizeilichen Menschenrechtsbildung an der FHöV NRW ist der sogenannte Tag der Menschenrechte, der im Berichtszeitraum erstmals landesweit stattfand. Dieser inhaltlich wie methodisch an den Abteilungen frei gestaltbare Tag bot die Möglichkeit, die komplexen Verpflichtungen der Polizei für den Schutz der Menschenrechte noch einmal in besonderer Weise sichtbar werden zu lassen. Das gemeinsame Ziel der vielfältigen Veranstaltungen war es, einerseits die positive Einstellung der Studierenden gegenüber der Würde und den grundlegenden Rechten eines jeden Menschen zu stärken und andererseits die Bedeutung der Menschenrechte für den Einzelnen, für besonders verletzte Gruppen sowie für das Zusammenleben der Menschen insgesamt hervorzuheben.

Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte?

Dass dabei auch kritische Anfragen an die Arbeit der Polizei nicht ausgespart wurden, bewies gleich der Auftakt in der Zentrale der FHöV NRW in Gelsenkirchen. Neben dem ehemaligen nordrhein-westfälischen Justizminister Thomas Kuschaty hatten die Veranstalter um Prof. Dr. Christoph Giersch und Marcus Freitag auch Alexander Bosch von Amnesty International als Gastredner eingeladen. Seine zum Teil provokativ vorgetragenen Thesen zur Kennzeichnungspflicht der Polizei führten zu intensiven und kontroversen Diskussionen. Darüber hinaus bot der Menschenrechtstag den Studierenden in Gelsenkirchen die Gelegenheit, sich im Rahmen von mehreren Workshops vor allem mit einer Reihe von Grenzproblemen des Menschenrechtsschutzes näher auseinanderzusetzen.

Historische Dimensionen und Herausforderungen des Menschenrechtsschutzes

Dass das Themenfeld „Polizei und Menschenrechte“ nur angemessen behandelt werden kann, wenn auch historische Hintergründe ausgeleuchtet werden, war ein besonderes Merkmal der durch Claudia Kaup und Dr. Christoph Riederer koordinierten Veranstaltungen in Münster. So wurde in einem von Referenten des Geschichtsortes Villa ten Hompel organisierten Workshop deutlich, wie sehr die nationalsozialistische Diktatur auch auf einer funktionierenden Polizei basierte.

Der Workshop nahm dabei nicht nur den Beitrag der Polizei zum mörderischen Tun des NS-Staates in den Blick, sondern die Teilnehmenden diskutierten ebenfalls über Motive und Handlungsspielräume der polizeilichen Täter. Dabei wurde allerdings deutlich, dass im Rahmen der polizeilichen Menschenrechtsbildung immer wieder neu eine tragfähige Antwort auf die Frage gefunden werden muss, was solche historischen Erkenntnisse für die Polizeibeamtinnen und -beamten von heute bedeuten. Ergänzt wurde der Workshop durch Angebote, in denen das Problem des Rassismus beziehungsweise rassistischer Einstellungen und Praktiken in der Gesellschaft, aber auch in der Polizei („racial profiling“), zum Thema gemacht wurde. Welche strukturellen und institutionellen Konsequenzen möglicherweise aus dem Vorwurf diskriminierender Polizeikontrol-



Volles Haus im Foyer der Zentralverwaltung in Gelsenkirchen.



Intensive Diskussionen.

len gezogen werden müssen (etwa in Form unabhängiger Beschwerdestellen), war ein Thema, das an den Studienorten Münster und Bielefeld gleichermaßen aufgegriffen wurde. Dabei machte Dieter Schmidt, Direktor des LAFP a.D., deutlich, wie eine offene Fehlerkultur und eine fortlaufende Auseinandersetzung mit dem eigenen polizeilichen Handeln ein menschenrechtskonformes Auftreten der Polizei sicherstellen können.

Ein besonderes Kennzeichen der von Pia Winkler und Michael Borowski organisierten sowie von Prof. Dr. Malte Schophaus und Prof. Dr. Jonas Grutzpalk moderierten Veranstaltung war die Konfrontation des Menschenrechtsschutzes mit der fundamentalistischen Herausforderung. Hier gelang es der Islamwissenschaftlerin Prof.'in Dr. Christine Schirmacher das thematische Dickicht von Islam, Islamismus, Migration, Unterdrückung und Terror zu lichten und den Studierenden einen klareren Blick auf die Menschenrechtslage im Nahen Osten sowie in Europa zu ermöglichen. So konnte sich unter anderem eine intensive Diskussion darüber entwickeln, warum sich junge Mädchen in Europa salafistischen Gruppen anschließen und islamistische Prediger gerade bei sozial randständigen jungen Männern auf große Resonanz stoßen können.

Heiligt der Zweck jedes Mittel?

Der Menschenrechtstag in Köln unter der Leitung von Prof. Dr. Eike Bohlken befasste sich unter anderem mit dem sogenannten Fall Daschner. In Form einer fiktionalen und interaktiven Gerichtsverhandlung, bei der Studierende eigene Plädoyers ausarbeiteten, ging es um die hochumstrittene Frage, ob ein guter Zweck wirklich jedes Mittel legitimiert.



Interaktive Gerichtsverhandlung zum Fall Daschner an der Abteilung Köln: Die studentischen Verteidiger (rechts) lauschen dem Plädoyer der Staatsanwaltschaft.

Weitere Großveranstaltungen mit bis zu 450 Teilnehmenden beinhalteten die Vorführung und die Diskussion des Films „Der Rassist in uns“ sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Human abschieben?“. Kleinere Formate behandelten polizeiliche Präventionsprojekte („Kurve kriegen“, „Klar kommen“), den Wandel der Volkspolizei zu einer rechtsstaatlich-demokratischen Polizei und den Erlebnisbericht eines syrischen Flüchtlings. Fragen des Men-

schenrechtsschutzes wurden zudem mithilfe von Präsentationen sozialpsychologischer Experimente diskutiert und anhand einer Installation zu den Erlebnisperspektiven von Polizisten und Demonstranten auf dem G20-Gipfel in Hamburg veranschaulicht. Einen solchen Perspektivwechsel zu ermöglichen, war auch die Aufgabe einer Führung durch einen ehemaligen Wohnungslosen rund um den Kölner Dom. Hier öffnete sich für viele junge Polizeibeamtinnen und -beamte wohl erstmals die Möglichkeit, in die Lebenswelt von Wohnungslosen einzutauchen und solche Orte beziehungsweise Tageseinrichtungen kennenzulernen, die für ein Überleben auf der Straße wichtig sind. Ergänzt wurde das Programm durch die Ausstellung „Ordnung und Vernichtung. Die Polizei im NS-Staat“ und durch Informationsstände von Amnesty International, des Weißen Rings, der Christlichen Polizeivereinigung und der Opferschutzbeauftragten des Polizeipräsidiums Köln.

Menschen am Rande der Würde

Die Probleme von Menschen, die auf der Schattenseite unserer Gesellschaft leben, waren das zentrale Thema des Dortmunder Menschenrechtstages, der von Judith Palm und Holger Engels geplant und organisiert wurde. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, unterschiedliche Einrichtungen näher kennenzulernen, die sich um Menschen „am Rande der Würde“ (Obdachlose, Arme beziehungsweise Armutsbedrohte, delinquente Jugendliche etc.) kümmern. Der Besuch dieser Einrichtungen und das gemeinsame Gespräch über die dort gemachten Erfahrungen waren für beide Seiten ein besonderer Gewinn: Nicht nur bekamen die Studierenden ein echtes Gefühl für

die soziale Realität und die existenzielle Bedeutung von Armut; auch die besuchten Einrichtungen waren ihrerseits dankbar für die Möglichkeit, ihre Arbeit den künftigen Polizistinnen und Polizisten näherbringen zu können und dabei auf so viel Interesse und Resonanz zu stoßen. Gerade solche Begegnungen sind in der Lage, wechselseitige Vorbehalte und Vorurteile abzubauen oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

Das gemeinsame Gespräch über Menschenrechte

Am Studienort Hagen dominierte vor allem der Versuch, eine kursübergreifende Diskussion menschenrechtsrelevanter Fragen in Gang zu setzen und damit Menschenrechte sowie ihren Schutz zu einem öffentlichen Thema innerhalb der Polizei werden zu lassen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Thorsten Müller, Prof. Dr. Thorben Winter, Sabine Ney, Matthias Stascheit und Thomas Hammermeister-Kruse konnten die Studierenden sich so in immer wieder neuen Gruppen mit Fragen einer menschenrechtskonformen Haltung, mit der Geschichte der Menschenrechte, mit ihrer internationalen Missachtung und Verletzung oder mit kriminalistischen Aspekten des Menschenrechtsschutzes intensiv auseinandersetzen.

Theorie, Training und Praxis des Menschenrechtsschutzes

Die Vielfalt, die den Menschenrechtstag an allen Abteilungen der FHöV NRW ausgezeichnet hat, war auch ein Merkmal der Angebote an der Abteilung Duisburg. Gemeinsam mit Vertretern der Praxis hatten die Organisatoren, Prof. Dr. Dorothee Dienstbühl und Prof. Dr. Tobias Trappe, zahlreiche externe Gäste aus Arbeitsfeldern und Organisationen eingeladen, die für den polizeilichen Menschenrechtsschutz relevant sind. So hatten die Studierenden unter anderem die Möglichkeit, eine Außenperspektive auf ihre Arbeit zu gewinnen. Einen ersten inhaltlichen Schwerpunkt bildete die Begegnung beziehungsweise das Gespräch mit Flüchtlingen und Flüchtlingsberatern, etwa vom „Psychosozialen Zentrum“ in Düsseldorf.

Thematisch zentral war zudem die Auseinandersetzung mit dem Thema „Freiheitsentzug“, das einerseits intensiv und praxisnah beim Polizeipräsidiums Düsseldorf behandelt, andererseits aber auch durch mehrere Workshops mit Vertretern der „Nationalen Stelle zur Verhütung von Folter“ (Wiesbaden) diskutiert wurde.

Im Rahmen mehrerer Workshops und eines eigenen Erlebnisparkours, bei dem die Studierenden Erfahrungen aus der Sicht von Behinderten sammeln konnten, standen schließlich die Konsequenzen der UN-Behindertenrechtskonvention im Fokus – nicht zuletzt auch für den Umgang mit behinderten Polizisten nach einem Dienstunfall.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Trainings zum Thema „Menschenrechte und Eingriffstechniken“. Solche praktischen Dimensionen des Menschenrechtsschutzes wurden begleitet von zahlreichen Workshops und Veranstaltungen, darunter auch eine Podiumsdiskussion mit Dr. Anja Bienert von Amnesty International (Niederlande), dem Kriminologen Prof. Dr. Tobias Singelstein und Volker Huß (Gewerkschaft der Polizei NRW).

■ Langzeitstudie UMFELDER

Im Berichtszeitraum fand die Präsentation der Forschungsergebnisse der Untersuchung „Umgang mit Fremdheit – Entwicklung im Längsschnitt der beruflichen Erstsozialisation“ (UMFELDER) statt.

In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund in der Bundesrepublik Deutschland erhöht, weshalb auch die damit verbundenen Anforderungen an den Polizeidienst gestiegen sind. Die Förderung von interkultureller Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit hat im dualen Bachelorstudiengang des Polizeivollzugsdienstes zunehmend an Bedeutung gewonnen.

Die Studie UMFELDER geht der Frage nach, ob und in welchem Ausmaß fremdenfreundliche oder -feindliche Einstellungen zu Beginn des Studiums vorliegen, wie sich diese im Laufe der Studienabschnitte verändern und wie sie letztlich durch Praxiserfahrungen beeinflusst werden. In einem Zeitrahmen von vier Jahren wurden explizite Einstellungen zu Beginn des Studiums, zum Ende des fachwissenschaftlichen Grundstudiums, nach dem Praxismodul des Hauptstudiums und nach dem ersten Berufsjahr erhoben.

Am 26. April 2018 kamen gut 100 Interessierte im Foyer der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) in Gelsenkirchen zusammen, um an der Präsentation der Forschungsergebnisse teilzunehmen.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der FHöV NRW referierte Prof. Dr. Andreas Zick unter anderem zu den Hintergründen sowie zur Entstehung von Vorurteilen und Stereotypen. Er stellte

sehr anschaulich dar, wie diese Einstellungen zu Abwertung und Ausgrenzung führen und letztlich fremdenfeindliches und gewalttätiges Verhalten hervorrufen. Danach stellte Ines Zeitner den Untersuchungsgegen-



Angeregte Diskussionen.



Ines Zeitner.



Reinhard Mokros begrüßte die Anwesenden.

stand, die entsprechende Forschungslandschaft und die Forschungsfragen vor, die sie in den Kontext der aktuellen Studienangebote einbettete. Anschließend erläuterte Prof. Dr. Eberhard Krott das methodische Vorgehen und die Ergebnisse der Langzeitstudie.

Im Verlauf des dreijährigen Studiums ist insgesamt eine signifikante Abnahme von Fremdenfeindlichkeit zu verzeichnen. Im Verlauf des ersten Praxisjahres kam es zwar zu einem leichten Anstieg, über die Jahre hinweg konnte allerdings eine Entwicklung hin zu weniger Fremdenfeindlichkeit beobachtet werden. Die Ergebnisse können als Hinweis auf die Wirksamkeit der im Studiengang Polizeivollzugsdienst angebotenen Maßnahmen verstanden werden. Gleichzeitig verweisen sie auch auf die Notwendigkeit, entsprechende Angebote im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen nach Beendigung des Studiums vorzuhalten und eine obligate Teilnahme an solchen Maßnahmen festzuschreiben.

Im Anschluss an die Vorträge fand ein kurzer Austausch des Publikums mit Judith Palm (evangelische Polizeiseelsorgerin sowie Lehrende für Ethik und Berufsrollenreflexion), Dr. Monika Pientka (Lehrende für Kriminalwissenschaften und Berufsrollenreflexion), Prof. Dr. Andreas Zick und den Autoren der Studie statt.

■ Gesundheitstag 2017

Am 3. November 2017 fand der Gesundheitstag der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) in der Zentrale in Gelsenkirchen statt.



Die Veranstaltung fand im Senatssaal statt.



Selbstgemachte Smoothies.

Mit neuem Schwung und Energie durch den Tag – wer wünscht sich das nicht? So lautete das Motto des Gesundheitstags der FHöV NRW im Jahr 2017. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse angeboten. Folgende Vortragsthemen standen im Fokus:

- Gesunde Ernährung in Job und Alltag
- Die richtige Ernährung in höherem Alter (50+)
- Diäten – Was hilft wirklich und was nicht

Darüber hinaus fanden ganztägig Verköstigungen von Smoothies statt, wodurch der Aspekt der Ernährung durch das Thema „Trinken“ erweitert wurde. Gleichzeitig konnten angemeldete Personen an Screenings teilnehmen. Die Messungen beinhalteten folgende Punkte:

- Blutdruckmessung
- BMI-Berechnung
- Körper-/Fett-/Wasser-Messung
- Blutzuckermessung
- Bestimmung der Cholesterinwerte

Die dort gemessenen Werte wurden direkt in einer persönlichen Gesundheitsberatung besprochen. Der besondere Vorteil dieses Tages wurde ebenfalls schnell klar: Ein direkter Austausch untereinander ist fast unersetzlich.

■ Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Auch im Studienjahr 2017/2018 haben wieder viele neue Gesichter an den Studienorten und in der Zentralverwaltung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) ihre Tätigkeiten aufgenommen. Stellvertretend für alle stellen wir hier einige neue Beschäftigte vor.

Bettina Groß



Mein Name ist Bettina Groß und ich bin seit dem 15. August 2018 für die Studierendenberatung am Studienort Münster zuständig. Nach meinem Studium der Sozialpädagogik bin ich für etwa elf Jahre mit meiner Familie nach Glasgow (Schottland) gezogen. Ich habe dort an der Strathclyde University Psychotherapie studiert und einen Masterabschluss in „Counselling and Psychotherapy“ erworben.

Durch jahrelange therapeutische Arbeit und Supervision (sowohl in verschiedenen Beratungs- und Therapiezentren als auch in meiner eigenen Praxis) durfte ich viel Erfahrung in Glasgow sammeln. Es macht mir große Freude Klientinnen und Klienten dabei zu unterstützen ihre eigenen Ressourcen und Fähigkeiten zu erkennen und zu nutzen, denn so können sie lernen, Probleme konstruktiv und eigenverantwortlich zu lösen.

Stefan Geitel



Hallo, mein Name ist Stefan Geitel. Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohne in Bochum. Nach meinem Sportstudium an der Ruhr-Universität Bochum habe ich fast 20 Jahre in der Sport- und Fitnessbranche gearbeitet und dann entschieden, noch einmal etwas Neues kennenzulernen. Ich habe mich daher über den TÜV Nord/Rheinland zum Projekt- und Qualitätsmanager ausbilden lassen und unterstütze in diesem Punkt seit dem 16. Oktober 2017 das Dezernat 14 in der Zentralverwaltung der FHöV NRW in Gelsenkirchen.

Seit einigen Jahren doziere ich nebenberuflich am IST-Studieninstitut in Düsseldorf in der dualen Ausbildung zum Sport- und Gesundheitstrainer. Zudem gehöre ich dem Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer Bochum für Sport- und Fitnesskaufleute an. Mein privates Interesse gilt allen Ballsportarten – insbesondere aktiv dem Tennisspiel und passiv dem Fußball.

Katrin Fröhlich



Hallo, mein Name ist Katrin Fröhlich, ich wohne in Meckenheim und seit dem 25. August 2017 unterstütze ich die Abteilung Köln im Bereich der Lehrveranstaltungsplanung. Da ich bis zum 24. August 2017 noch selbst Studentin an der FHöV NRW im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung war, ist die Fachhochschule kein Neuland für mich. Deshalb freue ich mich umso mehr, ihr auch in Zukunft treu bleiben zu dürfen – wenn auch aus einer neuen Perspektive. Zuvor habe ich bereits eine Ausbildung im mittleren nichttechnischen Dienst beim Landratsamt Hohenlohekreis in Baden-Württemberg absolviert, weshalb ich mit dem Studium auf bereits erlernten Fertigkeiten aufbauen und mein Wissen erweitern konnte.

Julia Thater

Hallo, mein Name ist Julia Thater, ich bin 30 Jahre alt und wohne in Gelsenkirchen. Seit dem 1. Januar 2018 unterstütze ich das Team des Teildezernats 23.1, Organisation und Informationstechnik, in der Zentralverwaltung der FHöV NRW. Bisher habe ich fast zehn Jahre bei der Stadt Marl in unterschiedlichen Bereichen gearbeitet (zuletzt in der Abteilung Organisation und Controlling) und habe nebenberuflich meinen Master of Business Administration an der Fachhochschule Dortmund gemacht. Mein privates Interesse gilt dem Reisen und der Musik, insbesondere Konzertbesuchen.



Julia Schmedemann

Hallo, mein Name ist Julia Schmedemann und ich wohne in Gevelsberg. Seit dem 1. April 2018 unterstütze ich das Team der FHöV NRW am Studienort Hagen und vertrete die Verwaltungsleitung. Primär bin ich für die Planung und Organisation von Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang Polizeivollzugsdienst sowie für das Feststellen des Lehrbedarfs zuständig. Als Diplom-Verwaltungsbetriebswirtin war ich im Fachbereich „Soziales und Gesundheit“ im Ennepe-Ruhr-Kreis für das Prüfungswesen, für die Rechtsaufsicht über Krankenhäuser und zuletzt für die Rechnungsprüfung verantwortlich. Ehrenamtlich bin ich in der Kreis-Verkehrswacht Ennepe-Ruhr e.V. aktiv.



Britta Mertens

Ich bin Britta Mertens, seit dem 1. Mai 2018 unterstütze ich das Dezernat 13 (Bereich E-Learning) in der Zentralverwaltung der FHöV NRW im mobilen Medienlabor. Mein beruflicher Werdegang begann 1998 mit meiner Ausbildung zur Mediengestalterin Bild und Ton beim WDR in Köln. Anschließend studierte ich am Fachbereich Design der FH Dortmund Film- und Fernsehkamera auf Diplom, mit einer Spezialisierung auf Dokumentarfilmregie und -kamera. Nach einigen Jahren als freiberufliche Regisseurin, Kamerafrau und Cutterin sowie zwei Jahren als festangestellte Bildredakteurin führte mich mein Weg an die FHöV NRW.



■ Herzlich willkommen!

Im Studienjahr 2016/2017 hat sich erneut einiges im Personalbereich verändert. Im Folgenden finden Sie einen Überblick über alle Einstellungen.

ABTEILUNG DUISBURG

■ Jessica Struck (Studienort Duisburg)

■ Michaela Hercht (Studienort Duisburg)

■ Thomas Moy (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

■ Maike Niewerth (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

■ Marcel Kolks (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

■ Klaus Bertrams Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik (Studienort Duisburg)

■ Rolf Bock Einsatzlehre, Führungslehre (Studienort Duisburg)

■ Prof.'in Dr. Deborah Felicitas Hellmann Psychologie (Studienort Duisburg)

■ Matthias Reichelt EingriffsR (Studienort Duisburg)

■ Anna Katharina Steinkemper Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik (Studienort Duisburg)

■ Prof.'in Dr. Julia Eversman Psychologie (Studienort Duisburg)

■ Dr. Christoph Johannsbauer Öffentliches R, Allgemeines VerwaltungsR, Besonderes VerwaltungsR (Studienort Duisburg)

■ Dr. Sabine Rinck Öffentliche BWL, Organisation und Management, Rechnungswesen (Studienort Duisburg)

■ Heinz-Joachim Grösbrink Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

■ Prof. Dr. Michael Jasch StrafR, Kriminologie (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

■ Martin Kirchhoff Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

■ Prof. Dr. Stefan Piasecki Soziologie, Politikwissenschaft (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

■ Prof.'in Dr. Kathrin Wick-Rentrop EingriffsR, StaatsR (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

■ Christian Michael Reinhardt VerkehrsR (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

ABTEILUNG GELSENKIRCHEN

■ Viktoria Bredenfeld (Studienort Gelsenkirchen)

■ Lara Marie Kämper (Studienort Gelsenkirchen)

■ Dietmar Klutzny (Studienort Gelsenkirchen)

■ Julia Schmedemann (Studienort Hagen)

■ Sina Todorovic (Studienort Hagen)

■ Laura Kappel Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik (Studienort Gelsenkirchen)

■ Guido Telke Einsatzlehre, Führungslehre (Studienort Gelsenkirchen)

■ Prof.'in Dr. Kathrin Jansen Öffentliches R (Studienort Gelsenkirchen)

■ Prof. Dr. Martin Hochhuth StaatsR, EuropaR, Öffentliches R (Studienort Gelsenkirchen)

■ Prof. Dr. Timo Berse Psychologie, Interkulturelle Kompetenz (Außenstelle Dortmund)

■ Denis Blaton Öffentliche BWL, Organisation und Management, Volkswirtschaftslehre (Außenstelle Dortmund)

■ Prof. Dr. Oliver Lerbs Rechnungswesen, Volkswirtschaftslehre (Außenstelle Dortmund)

■ Prof.'in Dr. Katrin Cosack Öffentliches R (Studienort Hagen)

■ Prof. Dr. Dr. Mario Staller Psychologie, Training sozialer Kompetenzen (Studienort Hagen)

■ Verwaltung

■ Lehre und Forschung

Michael Meik Diefenthal ■

Dietmar Gesell Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik
Mario Lüth VerkehrsR, Verkehrslehre
Robert Stranz Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik
Katrin Panitzki EingriffsR
Joerg Rosemann Einsatzlehre, Führungslehre
Burkhard Henßler Volkswirtschaftslehre, Öffentliche Betriebswirtschaftslehre
Prof. Dr. Götz Fellrath Öffentliche Betriebswirtschaftslehre, Organisation und Management
Prof.'in Dr. Judith Heße-Husain Psychologie
Prof. Dr. Christian Laustetter StrafR, StrafprozessR
Prof.'in Dr. Gina Rosa Wollinger Kriminologie
Prof. Dr. Christian Zeissler Öffentliches R, Allgemeines VerwaltungsR, Besonderes VerwaltungsR

ABTEILUNG
KÖLN

Bettina Groß (Studienort Münster)
Monika Welling (Studienort Münster)
Alexandra Homann (Studienort Münster)
Antje Ute Elberfeld (Studienort Münster)
Nicole Damer (Studienort Münster)
Beate Möbius (Studienort Bielefeld)
Heike Fuchs (Studienort Bielefeld)

Volker Breloh Verkehrsrecht, Verkehrslehre (Studienort Münster)
Berthold Hömme Einsatzlehre, Führungslehre (Studienort Münster)
Dr. Axel Kalus Einsatzlehre, Führungslehre (Studienort Münster)
Patrick Kiehne VerkehrsR, Verkehrslehre (Studienort Münster)
Thomas Miethe EingriffsR (Studienort Münster)
Horst Peter Neumann Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik (Studienort Münster)
Heinrich Peter Niehoff Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik (Studienort Münster)
Michael Otting Einsatzlehre, Führungslehre (Studienort Münster)
Prof.'in Dr. Susanne Benöhr-Laqueur StaatsR, EingriffsR (Studienort Münster)
Prof. Dr. Peter Döge Soziologie, Politikwissenschaft (Studienort Münster)
Christian Fritze Kommunales Finanzmanagement, VWL, Controlling (Studienort Bielefeld)
Prof. Dr. Martin Klein Staatsrecht, Europarecht, Eingriffsrecht (Studienort Bielefeld)
Prof. Dr. Marcel Raschke Allgemeines VerwaltungsR, Besonderes VerwaltungsR (Studienort Bielefeld)
Dr. Stefanie Haumer EingriffsR (Studienort Bielefeld)

ABTEILUNG
MÜNSTER

Anika Hering, Sylvia Hunsicker, Britta Mertens, Svenja Hennig, Yvonne Schreiner, Hanna Müller-Zick, Julia Thater,
KatjaSchleef, Lena Struhalla, Katharina Kaunat, Stefan Geitel, Alexandra Silke Heimann, Vlora Bandmann,
Marleen Atteln, Simone Plenker, Verena Paßmann, Natalie Baum

ZENTRALVERWALTUNG

■ Vielen Dank für Ihr Engagement!

Wir bedanken uns bei ehemaligen Angehörigen unserer Hochschule:

■ Daniela Piro (Studienort Duisburg)
■ Katja Trinks (Außenstelle Mülheim an der Ruhr)

ABTEILUNG DUISBURG

■ Prof.'in Dr. Sabine Mecking Soziologie, Politikwissenschaft, Methodik wissenschaftlicher Arbeit, Verwaltungs- und Polizeigeschichte (Studienort Duisburg)
■ Prof. Dr. Eberhard Krott Psychologie, Verhaltenstraining, Sozialwissenschaftliche Methoden/Statistik (Studienort Duisburg)

ABTEILUNG GELSENKIRCHEN

■ Peter Tröster EingriffsR, Einsatzlehre (Studienort Gelsenkirchen)
■ Ralf Friedburg Einsatzlehre, Führungslehre (Studienort Gelsenkirchen)
■ Monika Steuer-Kapteina StaatsR, Juristische Methoden (Studienort Gelsenkirchen)
■ Dr. Monika Pientka StrafR, StrafprozessR, Kriminologie, Kriminalistik (Studienort Hagen)
■ Dr. Marita Lindner Psychologie, Training sozialer Kompetenzen (Studienort Hagen)

ABTEILUNG KÖLN

■ Sandra Heimbach
■ Udo Laßlop VerkehrsR, Verkehrslehre
■ Michael Pritzl Kriminologie, Kriminalistik, Kriminaltechnik

ABTEILUNG MÜNSTER

■ Sonja Flechtker (Studienort Münster)
■ Margarete Otto (Studienort Münster)

ZENTRALVERWALTUNG

■ Dr. Jasmin Cornelius
■ Nicole Kaul
■ Désirée Beyer-Hilgers
■ Katja Schneider
■ Klaus Erdmann
■ Dagmar Sarnowski
■ Pia Huno Id
■ Sandra Cölcüler
■ Wolfgang Schünke

■ Verwaltung
■ Lehre und Forschung



Gremien

■ Hochschulentwicklung im Fokus

Prof. Dr. Reiner Tillmanns und Prof. Dr. Joachim Burgheim berichten für Sie über die wichtigsten Ereignisse im Senat der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW).

Nach den Gremienwahlen am 16. November 2017 kam der neu gewählte Senat am 12. Dezember 2017 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Die Senatsdozentinnen und -dozenten (Prof. Dr. Henrique Otten, Prof. Dr. Reiner Tillmanns, Prof. Dr. Hendrik Schön, Prof.'in Dr. Sabine Mecking, Jochen Schramm, Prof.'in Dr. Elisabeth Schilling, Prof. Dr. Joachim Burgheim, Christoph Keller, Ines Zeitner, Dr. Frank Kawelovski, Prof. Dr. Christoph Görisch, Prof.'in Dr. Uta Hildebrandt, Prof. Dr. Marc Röckinghausen, Carsten Putz und Susanne Dittert), wählten Prof. Dr. Joachim Burgheim und Prof. Dr. Reiner Tillmanns für eine weitere Wahlperiode als Senatssprecher. Prof.'in Dr. Sabine Mecking erhielt zum Studienjahr 2018/2019 eine Professur an der Universität Marburg und schied somit aus dem Senat und aus unserer Hochschule aus. Für sie rückte Prof. Dr. Henning Staar ab September 2018 als neues Senatsmitglied nach.

Zunächst galt es, die Senatskommissionen zu besetzen, damit diese zeitnah ihre Arbeit aufnehmen konnten. Auch in der vergangenen Wahlperiode bekundeten wieder zahlreiche Kolleginnen und Kollegen ihre Bereitschaft, in einer oder in mehreren Kommissionen mitzuarbeiten. Wegen der Vielzahl der Anfragen konnte nicht allen eine ordentliche Mitgliedschaft in der jeweils gewünschten Kommission angeboten werden. Um dem breiten Interesse an einer Mitarbeit in der Hochschulelbstverwaltung gerecht zu werden, wurde es den Kommissionen jedoch freigestellt, nicht benannte Interessentinnen und Interessenten als beratende Mitglieder aufzunehmen.

Wegen der Bedeutung digitaler Kompetenzen, gerade auch für den Hochschulbetrieb, setzte der Senat erstmals eine Kommission für Digitalisierung ein. In Abgrenzung zur Tätigkeit der Kommission für Weiterbildung, Hochschuldidaktik und Medien, die sich in erster Linie mit dem Einsatz von Medien in der Lehre (vor allem im Bereich E-Learning) befasst, hat diese neue Kommission die Aufgabe, die digitale Infrastruktur unserer Hochschule weiter zu entwickeln.

Neu eingesetzt werden soll zudem eine Arbeitsgruppe zur Überarbeitung der Berufungsordnung. Obwohl sich die neue Berufungsordnung weitgehend bewährt hat, sollen Optimierungspotenziale, die in den vergangenen Jahren sichtbar geworden sind, umgesetzt werden. Zudem soll die Berufungsordnung im Hinblick auf die neue Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte auch rechtlich nachjustiert werden.

Einen besonderen Schwerpunkt der Kommissionsarbeit bildete die Weiterentwicklung des Hochschulentwicklungsplans, welche bereits in der letzten Wahlperiode von der Kommission für Hochschulentwicklung unter der Leitung der Vorsitzenden Birgit Beckermann angelaufen war. Nachdem die Überlegungen, eine separate Fachhochschule der Polizei zu gründen, zur Zeit nicht weiter verfolgt werden, ist es umso wichtiger, das Profil und die Ausrichtung unserer Hochschule weiter auszuschärfen, um sich an die wandelnden Anforderungen des Polizei- und Verwaltungsdienstes anzupassen und sich in enger Orientierung an den Bedürfnissen der polizeilichen,

staatlichen und kommunalen Praxis sowie in stetiger Rückbindung mit den Einstellungsbehörden entsprechend weiterzuentwickeln.

Auch darf die FHöV NRW die akademische Ausbildung des Nachwuchses in Polizei und Verwaltung nicht anderen, zumeist kommerziell agierenden Bildungsanbietern, überlassen, sondern muss sich für neu aufkommende Studien- und Weiterbildungsbedarfe auf Hochschulniveau im Bereich der Polizei und der sonstigen öffentlichen Verwaltung öffnen und entsprechende Studien- und Weiterbildungsangebote entwickeln. Es geht darum, dass die FHöV NRW sich nicht als eine von vielen Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst am Markt etabliert, sondern DIE Fachhochschule für Polizei und Verwaltung in Nordrhein-Westfalen bleibt. Für diese ambitionierte Entwicklung soll der Hochschulentwicklungsplan den Weg weisen, indem er kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungsziele beschreibt und entsprechende Maßnahmen aufzeigt.

In der Sitzung des Senats vom 5. Juni 2018 berichtete die Vorsitzende der Hochschulentwicklungskommission dem Senat über den Fortgang der Arbeit. Im Juni 2018 ist der „Hochschulentwicklungsplan der FHöV NRW 2018 – 2023“ allen Gremien der Hochschule, den Vertreterinnen und Vertretern der Einstellungs- und Ausbildungsbehörden sowie dem Ministerium des Innern des Landes NRW zur Verfügung gestellt worden, damit diese in der Finalphase der Erarbeitung gegebenenfalls letzte Änderungsvorschläge einbringen konnten. Der fertiggestellte Hochschulentwicklungsplan lag in der Sitzung des Senats am 2. Oktober 2018 vor. Bis zu seiner endgültigen Verabschiedung soll der Hochschulentwicklungsplan nach dem Willen der Senatsmehrheit noch der Hochschulöffentlichkeit, insbesondere an den Abteilungen der FHöV NRW, vorgestellt werden.

Nachdem in der letzten Wahlperiode sowohl zahlreiche Professuren und Dozenturen als auch Abordnungsstellen zu besetzen waren, konnten im Jahr 2018 nochmals 55 Stellen ausgeschrieben werden. Erneut musste eine Vielzahl von Berufungs- und Auswahlkommissionen besetzt werden, was die Hochschulselbstverwaltung zusätzlich forderte. Alle Kommissionen arbeiteten mit großem Einsatz und konnten in der Juni-Sitzung des Senats Berufungslisten vorlegen, sodass mit wenigen Ausnahmen alle Stellen zu Beginn des Studienjahres 2018/2019 besetzt werden konnten.

■ Verzahnung der Ausbildungsträger

Im Berichtszeitraum sind die Studierendenzahlen im Fachbereich Polizei weiter gestiegen – eine Tendenz, die sich auch auf den zum Studienjahr 2016/2017 umgesetzten Reformprozess sowie auf die verfügbaren Kapazitäten in Praxis, Training und Theorie auswirkt. Jochen Schramm und Martin Kirchhoff berichten über die Entwicklungen im Studienjahr 2017/2018 und wagen einen Ausblick.



Jochen Schramm

Die Zahl von zurzeit über 6.000 Studierenden im Fachbereich Polizei spiegelt vor dem Hintergrund des erhöhten Sicherheitsbedürfnisses die Notwendigkeit wider, sehr gut qualifizierte Polizeibeamtinnen und -beamte bedarfsgerecht auf ihren Dienst vorzubereiten. Das setzt ein möglichst reibungsloses Ineinandergreifen von Praxis, Training und Theorie voraus. Dieses Erfordernis wurde bereits durch den Reformprozess aufgegriffen, der mit dem Einstellungsjahrgang 2016 erstmalig umgesetzt und seitdem fortgeführt wurde. Die im November 2017 neu gewählten Fachbereichssprecher, Jochen Schramm und dessen Vertreter Martin Kirchhoff, fanden also zu Beginn ihrer neuen Aufgabe ein mehr als grundsolides Fundament vor, auf dem die Studiengangsentwicklung fortgesetzt werden konnte beziehungsweise kann.



Martin Kirchhoff

Im Dezember 2017 ergab sich für die FHöV NRW die Möglichkeit (und zugleich auch die Anforderung) eine große Anzahl an Stellen für Professorinnen und Professoren sowie für Dozentinnen und Dozenten auszuschreiben und die notwendigen Auswahl- und Berufungsverfahren vorzubereiten. Innerhalb kürzester Zeit konnten (in Zusammenarbeit der Gremien mit dem Präsidium und der Verwaltung) nach intensiven Diskussionen die erforderlichen Entscheidungen getroffen und ein Großteil der durch die gebildeten Kommissionen erarbeiteten Berufungs- und Auswahlvorschläge in einer Sondersitzung des Senats bestätigt werden.

Durch diese Stellenbesetzungen konnte unter anderem die Zahl der Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten (PVB), die durch Versetzung ihren Dienst auf Dauer an der FHöV NRW versehen, auf 29 gesteigert werden – eine Entwicklung, die aus Sicht des Fachbereichs Polizei konsequent fortgesetzt werden sollte, um sich nachhaltig qualitätssteigernd auf den Studienbetrieb auszuwirken. Dieser Steigerung steht das Manko gegenüber, dass weiterhin ein Großteil der als Dozentinnen und Dozenten tätigen PVB auf drei Jahre befristet zur FHöV NRW abgeordnet wird und ein nicht unerheblicher Teil der in diesem Bereich vakanten Stellen nicht besetzt werden konnte.

Am 20. und 21. April 2018 fand der große Hochschultag der FHöV NRW in der Akademie Mont-Cenis in Herne statt. Unter der Überschrift „Miteinander Zukunft gestalten – gemeinsam Verantwortung tragen“ wurde in unterschiedlichen Formaten das Zusammenspiel der am Studium beteiligten Ausbildungsträger beleuchtet.

Der Workshop 7 unter der Leitung von Jochen Schramm und Martin Kirchhoff erfreute sich mit knapp 30 Teilnehmenden aus Theorie, Training und Praxis großer Beliebtheit. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten die Möglichkeit, die für sie aktuell dringlichste Frage zur polizeilichen Ausbildung zu stellen. Nach der Sammlung wurden alle Fragen angesprochen und teilweise sehr intensiv diskutiert. Schnell stellte sich heraus, dass insbesondere die Themen, bei denen

„die Wellen hochschlugen“ (zum Beispiel Qualität der Verzahnung, Liegenschaften oder Personal) nicht in einem dreistündigen Workshop gelöst werden konnten.

Durch den Fachbereich Polizei wurde unter dem Titel „Fachbereichsentwicklung“ ein Ausschuss gebildet, in dem die Sitzungen und Beschlüsse des Fachbereichsrates vorbereitet und die vorrangigen Fragen zur polizeilichen Ausbildung diskutiert werden. Auch in diesem Ausschuss war zunächst eine Prioritätensetzung erforderlich, sodass Arbeitsgruppen (AG) zu den Themen Forschung und Personal gebildet wurden. Ergänzend wurde eine AG gebildet, die sich mit den Erfordernissen des neu zu fassenden Fachhochschulgesetzes (FHGöD NRW) auseinandersetzt und eng mit der Senatskommission für rechtliche Grundsatzfragen zusammenarbeitet, welche den Auftrag zur Erarbeitung eines Vorschlags zur Neufassung für die gesamte FHöV NRW erhalten hat. Initiativ geworden ist der Fachbereich Polizei auch im Bereich der Dozentenausstattung, im Interesse einer praxisnahen Lehre in den polizeipraktischen Fächern. Aufgrund von zahlreichen Gesprächen des Sprecherteams und des Landesfacharbeitskreises mit Entscheidungsträgern wurde in Aussicht gestellt, eine größere Anzahl von Rechnern beziehungsweise Laptops anzuschaffen, die den Zugang in das Intrapol gestatten. So können Dozentinnen und Dozenten aus dem Intrapol Informationen für ihre Lehrveranstaltungen erhalten.

Ein Ausblick auf den Tätigkeitsschwerpunkt im Studienjahr 2018/2019 können wir auch schon geben: Die Akkreditierung des Studienganges endet 2020, sodass bereits jetzt die Vorbereitungen für die Reakkreditierung begonnen haben.

Der zur Verfügung stehende Platz reicht nicht aus, um alle Details der Fachbereichsarbeit im vergangenen Studienjahr und alle Zukunftsperspektiven gleichermaßen zu beleuchten – in jedem Fall bleibt es spannend!

■ Studiengänge entwickeln – Kooperationen stärken

Prof. Dr. Bernhard Frevel und Mechthild Siegel berichten für Sie über die wichtigsten Entwicklungen aus dem Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung.



Prof. Dr. Bernhard Frevel

Der Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R) ist zwar, gemessen an den Studierendenzahlen, der kleinere Fachbereich der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW), bietet aber mit vier grundständigen Bachelorstudiengängen, dem 2018 erfolgreich reakkreditierten „Master of Public Management“ (MPM) sowie zwei weiteren Masterstudiengängen in Kooperationen mit der Fachhochschule Dortmund und der Ruhr-Universität Bochum ein umfangreiches Angebot. Insgesamt steigen – wie bei der Polizei – die Studierendenzahlen auch bei den Kommunen, bei der staatlichen Verwaltung und bei den Trägern der Deutschen Rentenversicherung in NRW. Der erst 2013 gestartete Master findet so viel Anklang bei aufstiegswilligen Beamtinnen und Beamten, dass inzwischen die Lehre nicht mehr nur in Gelsenkirchen und Köln, sondern seit 2018 auch in Bielefeld stattfindet.

Die Fachhochschule und ihr Fachbereich AV/R fühlen sich dem Auftrag der Grundordnung verpflichtet, das Studienangebot und die Studieninhalte auf die Erfordernisse der Praxis abzustimmen und so ein duales Studium zu gestalten, das sowohl den Anforderungen der sich ständig verändernden Verwaltungsarbeit als auch dem Anspruch der jeweiligen Kompetenzen von Bachelor- beziehungsweise Mastergraden entspricht. Anpassungen von Modulbeschreibungen, die Einführung neuer Wahlpflichtmodule sowie vielfältige Problemlösungen im Bereich der Prüfungen wurden im laufenden Geschäft des Selbstverwaltungsgremiums erledigt. Der im November 2017 neu gewählte Fachbereichsrat sowie dessen neue Sprecher, Prof. Dr. Bernhard Frevel und Mechthild Siegel, initiierten im Sommer 2018 einen Prozess zur Bewertung der aktuellen Bachelorstudiengänge. Die Lehrenden sollten bis zum Herbst 2018 über die Landesfach- und -modulkonferenzen ihre Einschätzungen zum aktuellen Studienverlauf, zu den Modulkonzeptionen und zu der Studienbelastung melden. Ebenso wurde die Praxis (vertreten im Beirat, dem Fachbereichsrat und den Verzahnungsgremien) gebeten, das Studienangebot kritisch zu würdigen. Nach einem Abgleich dieser Rückmeldungen mit den Ergebnissen der studiengangsbezogenen Evaluationen soll entschieden werden, ob und welche Änderungen kurz- oder mittelfristig an den Studienkonzepten vorgenommen werden können und sollen.

Über die Weiterentwicklung der vorhandenen Studiengänge hinaus befasst sich der Fachbereichsrat mit dem Ausbau des Angebots. Vor allem für den Bereich der Verwaltungsinformatik wurde ein deutlicher Qualifizierungsbedarf seitens der Kommunen gemeldet. Hier wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich mit der Strukturierung und der inhaltlichen Ausgestaltung des möglichen neuen Angebots befasst. Darüber hinaus wird geprüft, ob die FHöV NRW einen konsekutiven Bachelor als weiterbildenden Studiengang entwickelt, der für die Absolventinnen und Absolventen des Verwaltungslehrgangs II eine Zugangsmöglichkeit zur Beamtenlaufbahn eröffnet. Die Studienkonzeption könnte sich inhaltlich (unter Berücksichtigung der Vorbildung an den Studieninstituten) am bestehenden Bachelor „Allgemeine Verwaltung“ sowie organisatorisch an den für den Master entwickelten Strukturen von Präsenzlehre an den Wochenenden und erweitertem Selbststudium orientieren.



Mechthild Siegel und Prof. Dr. Bernhard Frevel während der Workshopmoderation am Hochschultag 2018. (Foto: Peter Lück, FHöV NRW)

Für den Fachbereich AV/R waren hochschulin-tern im Berichtszeitraum vor allem die Betei-ligung an der Erstellung des ersten Hochschul-entwicklungsplans der FHöV NRW sowie die Mitgestaltung des Hochschultags 2018 unter dem Motto „Miteinander Zukunft gestalten – gemeinsam Verantwortung tragen“ bedeut-sam. Hinsichtlich des Hochschulentwicklungs-plans verfasste das Spre- cherteam einen Entwurf für den Fachbereich AV/R und diskutierte über weitergehende Fra-gen, insbesondere zu den Kapiteln „Qualifizie-

rung und Weiterbildung“ und „Studium und Lehre“. Am Hochschultag wurde mit dem Workshop „Verwaltungsstudium gestalten – Studierbarkeit fördern“ die Diskussion über die Studiengangs-entwicklung verbreitert. Thesen zum Studium, zum Praxisbezug und zur Wissenschaftsorientie-rung standen im Mittelpunkt eines sogenannten Halbplenums, bei dem der Erste Beigeordnete des Landkreistages, Dr. Marco Kuhn, sowie Prof. Dr. Bernhard Frevel über ausgewählte Punkte der Kritik der kommunalen Spitzenverbände am Dualen Studium der FHöV NRW kontrovers diskutierten.

Diese Kritik war unter anderem in einem gemeinsamen Brief der kommunalen Spitzenverbände an NRW-Innenminister Herbert Reul und an die Kommunalministerin Ina Scharrenbach artikuliert worden. Dabei ging es unter anderem um den allgemeinen Auftrag der FHöV NRW, verschiedene inhaltliche Aspekte und die Einbindung der Praxis in die Studiengangsentwicklung. Das Schreiben war Ausgangspunkt für eine Reihe von Gesprächen des Präsidiums und der Fachbereichssprecher mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und ihrer Spitzenverbände – mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen Praxis und Hochschule insgesamt zu verbessern, spezifische Wünsche der Kommunen aufzugreifen sowie einen Austausch über besondere Meinungsunterschiede (bei-spielsweise die Bedeutung der Forschung für Praxis, Hochschule und Personal) voranzutreiben. Im Sommer 2018 konkretisierten die Verbände ihre Vorstellungen in einem Thesenpapier, das an Staatssekretär Jürgen Mathies im NRW-Innenministerium gerichtet wurde und im September 2018 Grundlage eines Spitzengesprächs war.

■ Die Landesstudierendenvertretung im Umbruch

Im Berichtszeitraum wurden bei der Studierendenvertretung vor allem neue Perspektiven geschaffen. So hat sich im Studienjahr 2017/2018 beispielsweise die Organisation in einigen Punkten geändert. Ein Bericht von Lisa Beermann.



Lisa Beermann

Der Landesstudierendenvorstand hat im Berichtszeitraum die Geschäftsordnung der Studierendenvertretung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) gemäß § 46 Abs. 3 der Grundordnung der FHöV NRW aktualisiert und überarbeitet. Die neue Fassung soll dem Studierendenparlament (StuPa) vorgestellt und beschlossen werden.

Zudem wurde die Durchführung der Studierendenparlamente modernisiert. Bisher fanden bis zu viermal pro Studienjahr jeweils zweitägige Sitzungen des StuPas über ganz NRW verteilt statt. Die Durchführung der Studierendenparlamentssitzungen verursachte hohe Kosten, da für die Mitglieder aufgrund der teilweise weiten Distanzen vom Wohnort zu den Tagungsorten Übernachtungsmöglichkeiten und Verpflegung zur Verfügung gestellt werden mussten.

In Zusammenarbeit mit den Verwaltungsmitarbeiterinnen des Dezernats 12 wurde das Konzept überarbeitet. Die Anzahl der Sitzungen des StuPas, die über zwei Tage stattfinden, reduziert sich zukünftig auf zwei pro Studienjahr. Die Organisation von Unterkunft und Verpflegung wird sodann von der Zentralverwaltung übernommen. Darüber hinaus werden eintägige Plenarsitzungen vom Landesstudierendenvorstand veranstaltet. Diese sollen zentral in NRW stattfinden, sodass die Fahrzeit für alle Mitglieder und Gäste des StuPas – egal aus welcher Region Nordrhein-Westfalens – so reduziert wird, dass eine Hin- und Rückfahrt am gleichen Tag möglich ist. Das Konzept der eintägigen Plenarsitzungen wird im Studienjahr 2018/2019 zunächst weiter erprobt und gegebenenfalls noch einmal überarbeitet.

Das Fachressort Koordination im Landesstudierendenvorstand, in dessen Zuständigkeit die Planung und Organisation der Sitzungen des StuPas lag, ist durch die Neukonzeption zukünftig entbehrlich. Mit dem Beginn des neuen Studienjahres wurde dieser Posten folglich nicht mehr neu besetzt, sodass der Vorstand von nun an wieder aus vier Mitgliedern besteht.

Mit dem Ende des Studienjahres 2017/2018 beendete der amtierende Landesstudierendenvorstand, bestehend aus Frederic Falkenroth-Steinbach (Landesstudierendensprecher und Fachressort Allgemeine Geschäftsführung), Lina Marie Neuberg (Fachressort Finanzen), Sascha Marschall (Fachressort Kommunikation), Dennis Neuberg (Fachressort Koordination) und Lisa Beermann (Fachressort Medienverwaltung), seine Arbeit. Seit dem Studienjahr 2018/2019 bringt ein neuer Vorstand frischen Wind in die Landesstudierendenvertretung.

Motivierte Studierende – auch solche, die bisher noch keine Ämter innehaben – sind bei den Sitzungen des Studierendenparlaments natürlich auch weiterhin herzlich willkommen.

■ Im Dialog miteinander

Claudia Theilacker berichtet für Sie über die neuesten Entwicklungen aus dem Arbeitsbereich der Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner (SAP) an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW).

Wann eine Beratung der SAP in Anspruch genommen werden kann, gehört zu den häufig gestellten Fragen, zu den sogenannten „Frequently Asked Questions“ (FAQs). Die SAP der FHöV NRW haben im letzten Jahr damit begonnen, derartige Fragen aufzugreifen, zu beantworten und diese Informationen einmal monatlich per E-Mail allen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern sowie allen Lehrenden zukommen zu lassen. Dahinter steckt die Idee, regelmäßig auf die Funktion der Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aufmerksam zu machen. Die Rückmeldungen haben gezeigt, dass der richtige Weg eingeschlagen wurde. Um die Antworten auf typische Fragen übersichtlich und für alle Interessierten bei Bedarf griffbereit abzulegen, werden diese auf der Website der FHöV NRW veröffentlicht.

Auch der Beginn des Studienjahres 2017/2018 stand für die SAP ganz im Zeichen der Kontaktaufnahme: Die FHöV NRW fungierte als ausrichtende Behörde der Tagung des regionalen SAP-Arbeitskreises.

Die Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner einer Region bilden gemäß Erlass des Ministeriums ein Netzwerk in Form eines regionalen Arbeitskreises, wobei der konkrete Zuschnitt vom Fachreferat im Ministerium festgelegt wird. Regionale Arbeitskreise dienen als Forum des kollegialen Austauschs und als Unterstützung. Die Arbeitskreise werden selbstständig und eigenverantwortlich organisiert und sollten mindestens einmal im Kalenderjahr tagen. Die Arbeitstagen finden immer bei einem anderen Mitglied des regionalen Arbeitskreises statt.

Federführend für die SAP an der FHöV NRW übernahm Daniel Belavic die Organisation und die Durchführung der Arbeitstagung im September 2017. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Präsidenten der Fachhochschule, Reinhard Mokros, stimmten zwei Vorträge, die soziales Engagement jeweils aus einem ganz unterschiedlichen Blickwinkel behandelten, auf die Berichte aus den SAP-Arbeitskreisen und auf den gemeinsamen Austausch ein. Zudem referierte Claus-Peter Schuch über das soziale Engagement der Studierenden als Bildungslotsen, wohingegen Guido Kissmann die aktuellen Neuerungen im Verkehrsrecht und die BürgerUni 2017 der FHöV NRW vorstellte.

Der anschließende kollegiale Austausch ermöglichte eine Vernetzung der Sozialen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner untereinander.



Claudia Theilacker

■ Expansion und Familienfreundlichkeit fest im Blick

Das Studienjahr 2017/2018 war erneut geprägt durch die weitere Expansion der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) und stellte aufgrund der zahlreichen Neueinstellungen in Lehre und Verwaltung auch die Vertreterinnen der Gleichstellung vor große Herausforderungen. Zugleich möchte die FHöV NRW weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die Mitarbeiterschaft umsetzen. Ein Bericht von Andrea Nagel und Ines Zeitner.



Andrea Nagel

Im zurückliegenden Berichtszeitraum wurden mehr als 30 Verfahren in der Lehre und über 40 Verfahren im Bereich der Verwaltung durch die Mitglieder der Gleichstellungskommission betreut. Darüber hinaus konnten zahlreiche Veranstaltungen für die Frauen der Fachhochschule geplant und erfolgreich durchgeführt werden. Neben der ständigen Beratung und Unterstützung in Fragen der Gleichstellung sowie der regelmäßigen Teilnahme an Besprechungen und Kommissionsitzungen, wurden auch erste Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Familienfreundlichkeit auf den Weg gebracht.

Personal



Ines Zeitner

Im Rahmen der Neueinstellungen konnten im zurückliegenden Studienjahr für den Bereich der Verwaltung insgesamt fünf Mitarbeiter und 35 Mitarbeiterinnen gewonnen werden. Als Lehrende wurden zehn Professorinnen und 20 Professoren sowie zwölf Dozentinnen und 17 Dozenten eingestellt. Darüber hinaus konnte die Einstellung auf dem Wege der Abordnung bei einer Dozentin und vier Dozenten erfolgen.

Netzwerke

Auch zukünftig wird verstärkt die Nähe zu Hochschulnetzwerken gesucht (zum Beispiel LaKof: Landeskongress der Gleichstellungsbeauftragten und Universitätskliniken des Landes NRW), um die Ausschreibungen in der Lehre, über die üblichen Medien hinaus, insbesondere interessierten Frauen zugänglich zu machen.

Veranstaltungen

Tag zur Pflege

Mit dem Ziel, zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit an der Fachhochschule beizutragen, wurde am 19. April 2018 in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsmanagement der „Tag zur Pflege“ in der Zentrale durchgeführt. Als Referenten konnten Norbert Kinzel, ein zertifizierter CaseManager und Pflegeberater, sowie Dr. Matthias Thöns, Palliativarzt und Bestsellerautor des Buchs „Patient ohne Verfügung“, gewonnen werden. Norbert Kinzel führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den „Dschungel“ der Pflege,



Eindrücke vom Tag der Pflege 2018. **Oben links:** Andrea Nagel mit Kanzlerin Hanna Ossowski. (Fotos: Peter Lück, FHöV NRW)

der Pflegeleistungen und der Pflegeversorgung. In diesem Zusammenhang wurden wichtige Informationen vermittelt, ab wann von Pflegebedürftigkeit auszugehen ist und wie sich die dann erforderlichen weiteren Schritte gestalten. In Anbetracht des drohenden Pflegenotstands erfolgten wichtige Hinweise, wie man bereits jetzt Vorkehrungen für eine effektive Vorsorge im Falle einer Pflegebedürftigkeit treffen kann.

Dr. Matthias Thöns belegte mit markanten Beispielen aus seiner beruflichen Praxis, dass schwer Erkrankte häufig mit den Mitteln der Apparatedizin behandelt werden, obwohl kein Therapieerfolg mehr zu erwarten ist. Um diese Verfahrensweise für sich oder nahe Angehörige definitiv auszuschließen, empfahl er nachdrücklich, eine Patientenverfügung zu verfassen.

Nicht nur die positive Resonanz auf die Veranstaltung, sondern auch zahlreiche Gespräche, die die Pflege von Angehörigen zum Gegenstand hatten, zeigten das nachhaltige Interesse an dieser Thematik.

Selbstverteidigungskurse

Auch im Studienjahr 2017/2018 wurden wieder zwei Fortbildungsveranstaltungen in Sachen Selbstverteidigung in Köln und Gelsenkirchen durchgeführt. Viele Frauen nutzten die Möglichkeit, bei den hochgraduierten Karatelehrern Ludwig Binder, 7. Dan, und Peter Simons, 5. Dan, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten in der Selbstverteidigung zu schulen. Neben dem intensiven Training von Abwehrtechniken beim Greifen, Würgen und Schlagen erhielten die Teilnehmerinnen wichti-



Selbstverteidigungskurs an der Abteilung Köln.

ge Verhaltenshinweise für den Fall, dass sie in bedrohliche Situationen geraten. Oberste Prämisse sollte jedoch jederzeit sein, gefährliche Situationen zu vermeiden, anstatt sich auf tätliche Auseinandersetzungen einzulassen. Mit der Veranstaltung konnte dazu beigetragen werden, die Wehrhaftigkeit und das Sicherheitsgefühl der Teilnehmerinnen zu verbessern.

Frauenvollversammlung



Eindrücke der Frauenvollversammlung 2018. (Fotos: Britta Mertens, FHöV NRW)

Der Einladung zur Frauenvollversammlung folgten erfreulicherweise knapp 70 Teilnehmerinnen sowie das gesamte Präsidium. Um dem Wunsch der Teilnehmerinnen aus dem letzten Jahr nach mehr Zeit für einen abteilungsübergreifenden Austausch zu entsprechen, wurde nur ein Referent eingeladen.

Ralph Goldschmidt begeisterte das Publikum mit einem inspirierenden Vortrag. Anhand mar-

kanter Beispiele vermittelte er, was heutzutage alles unter einen Hut zu bringen ist: Beruf, Partnerschaft, Familie, Gesundheit, Vermögen, Hobbies, Wohnen und Umwelt. In diesem Zusammenhang vermittelte er interessante Ansätze, den eigenen, ganz individuellen Lebenscocktail zu mixen und dabei scheinbare Gegensätze miteinander zu vereinbaren. Dies gelang ihm gekonnt mit viel Sprachwitz und ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen.

Im Anschluss stand unter dem Motto „Eat und Meet“ beim Mittagessen und bei einer Kuchentafel ausreichend Zeit für den gewünschten Austausch zur Verfügung.

Maßnahmenpaket Familienfreundlichkeit

Anfang Juli 2018 wurde dem Präsidium von Seiten der Gleichstellung ein Konzept zur Familienfreundlichkeit vorgestellt. Dieses Konzept beinhaltet Maßnahmen zur Verbesserung der Situation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Bezug auf Kinderbetreuung und die Pflege von Angehörigen.

Grundsätzlich gilt es, an den unterschiedlichen Lebensphasen orientierte Unterstützungsangebote zu unterbreiten, um den Alltag einfacher organisieren zu können.

Neben bereits praktizierten flexiblen Arbeitszeiten und der Telearbeit, soll ein neuer Baustein die Einbindung einer externen Beratungsgesellschaft sein, die in Fragen rund um Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen kompetent unterstützen kann. Ein Zugriff auf dieses Angebot soll jederzeit möglich sein, sodass auch in akuten Notsituationen auf Hilfe zurückgegriffen werden kann.

Es ist ebenfalls vorgesehen, zunächst in der Zentralverwaltung ein Eltern-Kind-Zimmer einzurichten. Dieses Zimmer wird kindgerecht möbliert und mit entsprechenden Spiel- und Malutensilien ausgestattet. Wenn das Angebot gut angenommen wird, ist eine Ausweitung auf andere Standorte geplant. Diese Initiative wird nachdrücklich durch das Präsidium unterstützt.



Das Thema Familienfreundlichkeit ist ein großes Anliegen der Gleichstellungsbeauftragten.

■ Personalrat der Verwaltungsangehörigen

Guido Mäurer berichtet für Sie über die wichtigsten Entwicklungen aus dem Personalrat der Verwaltungsangehörigen im Studienjahr 2017/2018.



Guido Mäurer

Am 25. Januar 2018 fand die jährliche Personalversammlung des Personalrates der Verwaltungsangehörigen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) am Studienort Mülheim an der Ruhr statt. Bei dieser ersten Personalversammlung, die nicht in den Räumlichkeiten der Zentralverwaltung stattfand, nahmen erfreulicherweise 109 Beschäftigte aus der Verwaltung teil.

Der Vorsitzende des Personalrates, Guido Mäurer, begrüßte die Anwesenden und bedankte sich für die rege Teilnahme. Er informierte die Beschäftigten darüber, dass der FHöV NRW im Haushalt 2018 neue unbefristete Stellen zugewiesen wurden und eine neue Dienstvereinbarung zur flexiblen Arbeitszeit für die Studienorte und Abteilungen geschlossen werden konnte. Zudem setzte er die Verwaltungsangehörigen über die neu geschlossene Dienstvereinbarung zur Teleheimarbeit in Kenntnis, in welcher beide Seiten (Präsidium und Personalrat) besonders auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geachtet haben.

Im Anschluss folgten das Grußwort des Präsidenten der FHöV NRW, Reinhard Mokros, sowie informative Beiträge von Saban Baysan und Alexandra Steinke vom BAD mit hilfreichen Tipps zur Büroergonomie und zu einer gesunden Pause am Arbeitsplatz.

Michael Shraer, Vorsitzender des Hauptpersonalrates, berichtete über aktuelle Vorgänge aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern NRW.

Peter Neubauer, Gewerkschaftssekretär bei ver.di, informierte über aktuelle Entwicklungen rund um das Thema Tarifbeschäftigte.

Abschließend stellte Guido Mäurer den Rechenschaftsbericht des Personalrates für das Jahr 2017 vor.

Hier ein Auszug aus dem Rechenschaftsbericht:

„Insgesamt sind 201 Beschäftigte im Sinne des Landespersonalvertretungsgesetzes NRW an der Fachhochschule tätig. Im Jahr 2017 wurden 37 Einstellungen (befristet sowie unbefristet) vorgenommen, 19 Höhergruppierungen inklusive Beförderungen durchgeführt und vier Vierteljahresgespräche mit dem Präsidenten abgehalten. Zudem fanden 49 Personalratssitzungen statt.“

Im Anschluss an die Redebeiträge konnten sich Interessierte einer Führung über das Gelände anschließen. Es bestand zudem die Möglichkeit, sich beim gemeinsamen Mittagessen in der Kantine mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.

■ Perspektiven schaffen ist schwierig

Die Personalvertretung der Dozentinnen und Dozenten arbeitet nach den Grundsätzen des Landespersonalvertretungsgesetzes NRW mit dem Präsidium als Dienststelle zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und zum Wohle der Beschäftigten vertrauensvoll zusammen. Ein Bericht von Joachim Kern.

Die Überschrift fiel mir in Abwandlung des Zitats „Prognosen sind schwierig, insbesondere wenn sie die Zukunft betreffen“ (Karl Valentin/Mark Twain/Niels Bohr) sofort ein, denn bildungssprachlich sind Perspektiven Aussichten auf die Zukunft.

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHöV NRW) ist als interne Hochschule eine Einrichtung des Landes ohne eigene Rechtsfähigkeit und untersteht dienst- und fachaufsichtlich dem Innenministerium NRW; insofern gilt hier – anders als bei externen Fachhochschulen – im besonderen Maße das Primat der Politik. Deutlich wird dieses Prinzip beispielsweise bei der Festlegung der Einstellungsermächtigungen im Bereich der Polizei. Im Jahr 2007 haben 480 Kommis-saranwärterinnen und -anwärter ihr Studium an der FHöV NRW aufgenommen, zehn Jahre später waren es bereits 2.300 junge Menschen. Eine ähnlich gelagerte Entwicklung ist im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung in den drei grundständigen Bachelorstudiengängen zu verzeichnen. Auf der Grundlage der nicht durch die FHöV NRW bestimmbaren Auslastungen kommt ihr eher ein reaktiver als ein proaktiver Charakter zu – gerade diesen engen Spielraum auszunutzen, ist von besonderer Bedeutung.

Auf das Studienjahr 2017/2018 blicken wir aus Sicht der Personalvertretung überwiegend positiv zurück: Der Prüfauftrag der im Koalitionsvertrag festgelegten Gründung einer Fachhochschule für die Polizei ruht, parallel konnte zur Entlastung des Studienorts Gelsenkirchen eine Liegenschaft in Herne bezogen werden und der Studienort Bielefeld nach Jahren des Wartens in ein renoviertes Gebäude umziehen. Die Anzahl der hauptamtlichen Dozenturen wurde im Kalenderjahr 2018 deutlich erhöht. Dabei ist es uns im Zusammenwirken mit anderen Verantwortlichen gelungen, eine von der FHöV NRW entwickelte Überlegung abzuwenden. Ursprünglich sollten die bisher als Lehrende eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamten durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ohne eigene Einsatz- und Führungserfahrung ersetzt werden. Auch die Aufhebung der Abordnung von langjährig Lehrenden gegen ihren Willen konnte mit weiteren Beteiligten ausgesetzt werden.

Die vorgelegte IT-Strategie der Fachhochschule beinhaltet durchgängig zukunftsweisende Ideen. Die weitere Umsetzung werden wir konstruktiv begleiten.

Intern haben wir im Personalrat der Dozentinnen und Dozenten ebenfalls Perspektiven geschaffen. Seit Beginn des neuen Studienjahres 2018/2019 ist Thomas Folz als neuer Vorsitzender direkter Ansprechpartner der Beschäftigten sowie des Präsidiums. Vor drei Jahren habe ich das Amt übernommen, nun wurde es Zeit, diese Funktion in jüngere Hände zu übergeben, da mein Ruhestand am Ende des Studienjahres 2018/2019 bevorsteht. Ich möchte daher diese Möglichkeit nutzen, um danke zu sagen! Meinem Nachfolger wünsche ich viel Erfolg und eine glückliche Hand in seiner Amtsführung!



Joachim Kern

■ Datenschutz gewinnt weiter an Bedeutung

In dem folgenden Beitrag berichtet Carsten Paals für Sie über die aktuellen Entwicklungen aus dem Bereich Datenschutz.



Carsten Paals

Das Studienjahr 2017/2018 war hinsichtlich des Datenschutzes erneut geprägt von einer stetigen Entwicklung. Während sich das Themenfeld Datenschutz im Lichte der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) im öffentlichen Diskurs immer mehr zu einem Dauerbrenner entwickelt, hat auch an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (FHÖV NRW) eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Thematik stattgefunden.

Der Datenschutz wurde durch verschiedene organisatorische Maßnahmen weiter in die tägliche Arbeit implementiert und ausgebaut. Dies führt dazu, dass die Sensibilität für datenschutzrechtliche Fragestellungen massiv zugenommen hat. In vielen neuen Verfahren finden bereits frühzeitig eine Identifizierung und eine gemeinsame Erörterung offener Fragen statt, sodass nachträgliche Beanstandungen eine Seltenheit werden.

Diese Sensibilisierung findet sich auch im Studierendenalltag wieder. Im Rahmen der studentischen Projekte oder auch bei anderen wissenschaftlichen Arbeiten kommt es oft zu Berührungspunkten mit personenbezogenen Daten. Die Zunahme solcher Anfragen zeigt, dass auch hier eine Sensibilität im Umgang mit diesen Daten besteht. Andererseits wirft die Häufung auch Schwachstellen auf: Es bedarf klarer Strukturen und Regelungen, um frühzeitige Beteiligungen zu ermöglichen, sowie eines zielgerichteten Informationskonzepts, welches auch diese besonderen Fallkonstellationen abbildet. Auf der Lösung dieser Problemfelder wird 2019 ein besonderer Fokus liegen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die gemeinsame Überarbeitung von Richtlinien zum Datenaustausch mit den unterschiedlichen Ausbildungsträgern im Bereich der Polizei. Vor dem Hintergrund einer Anpassung der gesetzlichen Grundlagen war hier eine sehr enge Abstimmung gefordert, um die Bedarfe und Interessen aller Beteiligten in angemessener Weise zu berücksichtigen. Die im gemeinsamen Dialog entstandene Neufassung von §18 der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung Laufbahnabschnitt II Bachelor (VAPPol II BA) normiert erstmals für alle Ausbildungsträger die jeweils erfassten Daten in einem Stammdatensatz und eröffnet auch die dringend notwendigen Übermittlungsmöglichkeiten für bestimmte Fälle. Waren im Vorfeld noch aufwendige und datenschutzrechtlich teils komplexe Einzelfallprüfungen notwendig, so wurde nun für eine Vielzahl von Fallgruppen ein klarer und transparenter rechtlicher Rahmen geschaffen. Für die betroffenen Personen ist klar erkennbar, wer welche Daten verarbeitet und wie diese ausgetauscht werden. Auch die fachwissenschaftliche Begleitung verschiedener Verfahren und deren Evaluation werden durch die Schaffung einer spezialgesetzlichen Regelung erheblich erleichtert beziehungsweise überhaupt erst ermöglicht.

Neben den genannten Projekten wird ein zukünftiger Schwerpunkt im Bereich Datenschutz auf der Einführung beziehungsweise Umstellung von Verfahrensabläufen im Zusammenhang mit der Schaffung digitaler Infrastrukturen liegen.

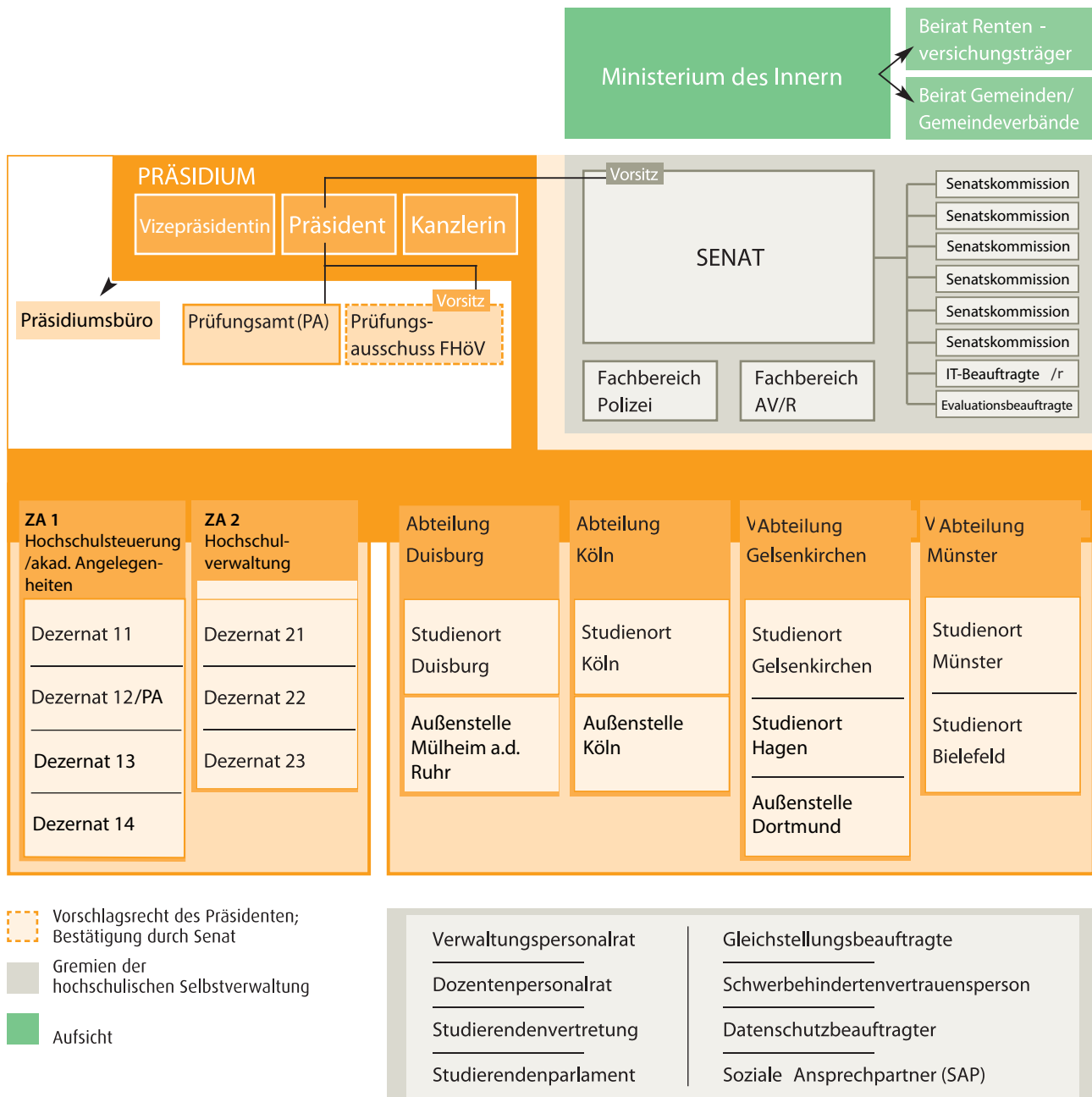


Anhang

■ Zahlen, Daten, Fakten

Organisationsplan der FHöV NRW

Stand 17.11.2017



Eckdaten aus dem Haushalt

Angaben in €, kaufmännisch auf Tausender gerundet

	2013	2014	2015	2016	2017
Einnahmen					
Verwaltungseinnahmen	89.000	149.000	158.000	358.500	46.000
Übrige Einnahmen	110.000	45.000	45.000	356.000	
Personalausgaben					
Bezüge der Beamtinnen und Beamten	9.925.000	10.590.000	11.536.000	12.049.000	16.836.900
Vergütung nebenamtlich Lehrende	4.033.000	4.427.000	4.658.000	6.568.699	6.975.900
Entgelte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	3.366.000	3.407.000	3.873.000	4.005.000	4.272.500
Sachliche Verwaltungsausgaben					
Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume	1.571.000	1.441.000	1.537.000	1.994.000	2.584.700
Mieten und Pachten	7.250.000	7.450.000	7.713.000	8.934.000	12.159.000
Ausgaben für Investitionen	710.000	651.000	794.000	3.225.000	1.860.000

Liegenschaften

Stand 1.9.2018

	Kursräume	Gesamtfläche/qm
Abteilung Münster		
Studienort Münster	36	7.024,00
Studienort Bielefeld	24	5.334,00
Abteilung Gelsenkirchen		
Studienort Gelsenkirchen	21	4.086,27
Studienort Hagen	16	2.613,62
Dependance Hagen	7	1.226,00
Außenstelle Dortmund	16	2.652,60
Außenstelle Herne	10	2.427,00
Abteilung Duisburg		
Studienort Duisburg	40	5.275,00
Außenstelle Mülheim an der Ruhr	42	11.512,00
Abteilung Köln		
Studienort Köln (ab 01.01.2017)	48	11.263,00
Außenstelle Köln	14	1.839,34
Zentralverwaltung	0	4.836,33

Studierendenstatistik

Anzahl der Studierenden insgesamt und je Einstellungsjahr (EJ) - Stand 20.10.2017

Abteilung	EJ	Allgem. Verwaltung	KV	Verwaltungs- BWL	SV	RV	PVD	MPM	Insgesamt
Bielefeld/gesamt		279		0	59	0	575	0	913
	2015	77			19		175		271
	2016	89			21		178		288
	2017	113			19		222		354
Dortmund/gesamt		202		26	85	0	352	0	665
	2015	43		1	26		157		227
	2016	72		0	30		95		197
	2017	87		25	29		100		241
Duisburg/gesamt		533		71	143	86	490	0	1.323
	2015	147		22	26	30	64		289
	2016	169		23	43	28	254		517
	2017	217		26	74	28	172		517
Gelsenkirchen/gesamt		383		2	0	0	567	74	1.026
	2015	111		0			150	29	290
	2016	130		0			191	22	343
	2017	142		2			226	23	393
Hagen/gesamt		228		68	0	0	659	0	955
	2015	60		24			198		282
	2016	77		28			245		350
	2017	91		16			216		323
Köln/gesamt		929		134	109	0	1.408	44	2.624
	2015	244		37	30		449	0	760
	2016	328		49	38		432	24	871
	2017	357		48	41		527	20	993
Mülheim an der Ruhr		0		0	0	0	1.215	0	1.215
	2015						380		380
	2016						297		297
	2017						538		538
Münster/gesamt		385		0	81	65	720	0	1.251
	2015	107			18	17	202		344
	2016	132			30	24	195		381
	2017	146			33	24	323		526
Je Studiengang/gesamt		2.939		299	479	151	5.986	118	9.972

Ausleihe an den Bibliotheken

Jahresvergleich 2010/2011 - 2017/2018

	2010/2011	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017	2016/2017
Bielefeld	4.443	6.971	7.520	8.572	9.294	9.539	10.200	13.166
Dortmund	7.903	9.514	12.051	12.790	11.986	13.445	14.794	12.685
Duisburg	21.791	24.181	24.119	26.598	23.351	27.272	25.369	30.036
Gelsenkirchen	13.317	19.015	23.388	30.875	30.722	30.161	36.237	23.634
Hagen	8.747	9.838	12.971	15.528	13.351	18.562	17.830	18.798
Köln	30.563	30.318	33.014	33.924	30.730	36.202	46.743	58.879
Mülheim a.d. Ruhr	0	0	0	0	0	0	7.905	13.539
Münster	12.918	14.751	16.227	18.833	19.968	22.948	22.824	26.198
gesamt	99.682	114.588	129.290	147.120	141.402	158.129	171.902	196.935

Studienerfolg der Studierenden des EJ 2014

Geringfügige Divergenzen basieren auf der Anzahl der Unterbrechenden und Aktiven – Stand 26.09.2018

Gesamt	Beginn	100%	2.792	RV	Beginn	100%	49
	Absolventen	85,46%	2.386		Absolventen	89,80%	44
	Dropout	11,35%	317		Dropout	8,16%	4
KVD	Beginn	100%	861	SVD	Beginn	100%	108
	Absolventen	84,20%	725		Absolventen	86,11%	93
	Dropout	11,38%	98		Dropout	11,11%	12
PVD	Beginn	100%	1.649	VBWL	Beginn	100%	90
	Absolventen	87,02%	1.435		Absolventen	83,33%	75
	Dropout	11,70%	193		Dropout	10,00%	9

Abele-Brehm, Andrea; Antoni, Conny; Bölte, Jens; Gollwitzer, Mario; Hellmann, Deborah Felicitas u.a. (2017): Kommentar des Vorstands der DGP und der Autoren der Empfehlungen zum Kommentar des Fachkollegiums Psychologie und der Geschäftsstelle der DFG zu den Empfehlungen des DGPs-Vorstands zum Umgang mit Forschungsdaten. Online abrufbar unter: <https://doi.org/10.1026/0033-3042/a000345>.

Averdiek-Gröner, Detlef; Behrendes, Udo; Gatzke, Wolfgang; Pollich, Daniela (2017): Gewalt im öffentlichen Raum. Lehr- und Studienbriefe Kriminalistik/Kriminologie (Band 23). Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur (VDP).

Baier, Dirk; Wollinger, Gina Rosa; Dreißigacker, Arne (2017): Wohnungseinbruchsforschung in Deutschland – Stand und Perspektiven. Bericht zu einem Expertenworkshop. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform. Heftnummer 99(5). Seite: 385-391.

Baldarelli, Marcello (2017): Bei drohender Gefahr: Kamera einschalten. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 6. Seite: 14-19.

Baldarelli, Marcello (2017): Rechtsprechungsübersicht zum Persönlichkeitsrecht. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 6. Seite: 27-30.

Baldarelli, Marcello (2018): Aktuelle Rechtsfragen zu Radarwarngeräten in Kraftfahrzeugen. In: Polizeispiegel. Heftnummer 5. Seite: 18-20.

Baldarelli, Marcello (2018): Aktuelle Rechtsfragen zur Verfolgung von Verkehrsstraftaten. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 2. Seite: 1-6.

Baldarelli, Marcello (2018): Das Todesermittlungsverfahren gem. § 159 StPO. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 4. Seite: 24-28.

Baldarelli, Marcello (2018): Die typischen Konfliktsituationen zwischen PKW-Fahrern und Führern von Straßenbahnen. In: Polizeispiegel. Heftnummer 10. Seite: 22-23.

Baldarelli, Marcello (2018): Eingriffsrechtliche Klarstellungen durch die Gerichte. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 4. Seite: 28-31.

Baldarelli, Marcello (2018): Musterklausur „Häusliche Gewalt“. In: Bialon, Jörg (Hrsg.): Musterklausuren Polizei Info Report. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag.

Baldarelli, Marcello (2018): Rechtsfragen in Bezug auf Radarwarngeräte in Kfz – Ordnungswidrigkeiten und polizeiliche Maßnahmen. In: Polizei Info Report. Heftnummer 4. Seite: 6-8.

Baldarelli, Marcello (2018): Rechtsprechungsübersicht zum Verkehrsstrafrecht. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 2. Seite: 26-30.

Baldarelli, Marcello (2018): Schnelles und effektives Polizeihandeln – Rechtsfragen zu Maßnahmen zur Auffindung von Personen. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 4. Seite: 15-21.

Baldarelli, Marcello (2018): Versammlungsrechtliche Beschränkungen bei einem „rollenden Straßentheater“. Besprechung OVG Niedersachsen. Beschluss vom 1.11.2017 NPA 4/208, 104 GG Art. 8 Blatt 71, 72. In: Neues Polizeiarchiv. Heftnummer 4. Blatt 71, 72.

Bätge, Frank (2017): Chancengleichheit bei schulischen Informationsveranstaltungen mit Parteivertretern. In: KommunalPraxis Wahlen. Heftnummer 2. Seite: 152-155.

Bätge, Frank (2017): Öffentlichkeit der Wahlergebnisermittlung und Folgen eines Verstoßes für das Wahlprüfungsverfahren. In: KommunalPraxis Wahlen. Heftnummer 2. Seite: 146-152.

Bätge, Frank (2018): Eine ca. 18 monatige Verfahrensdauer im gerichtlichen Wahlprüfungsverfahren ist im Allgemeinen nicht zu beanstanden. In: KommunalPraxis Wahlen. Heftnummer 1. Seite: 57-61.

Bätge, Frank (2018): Einstweiliger Rechtsschutz bei wirtschaftlicher Betätigung der Gemeinden und Äußerungen des Bürgermeisters. In: Hofmann, Harald; Beckmann, Edmund (Hrsg.): Praktische Fälle aus dem Kommunalrecht. Klausuraufgaben mit Lösungen und weiterführenden Hinweisen. Witten: Bernhardt-Witten.

Bätge, Frank (2018): Sanktionen gegen ein Ratsmitglied. In: Juristische Schulung (JuS). Heftnummer 6. Seite: 562-568.

Bätge, Frank (2018): Wahlen und Abstimmungen in Nordrhein-Westfalen. Kommentar für die Praxis. Kronach, Oberfranken: Carl Link Verlag.

Bätge, Frank (2018): Zur Verfassungswidrigkeit einer verfassungsunmittelbaren Sperrklausel für die Wahl der Gemeinderäte und Kreistage. In: KommunalPraxis Wahlen. Heftnummer 1. Seite: 20-34.

Bätge, Frank (2018): Zur Zulässigkeit der 5%-Sperrklausel und des Verzichts auf die Einführung eines Eventualstimmrechts im Bundeswahlrecht sowie zur wahlprüfungsrechtlichen Würdigung der staatlichen Finanzierung der Fraktionen, Abgeordnetenmitarbeiter und parteinahen Stiftungen. In: KommunalPraxis Wahlen. Heftnummer 1. Seite: 34-48.

Bätge, Frank; Drysch, Thomas u.a. (2017): Handbuch für Bürgermeister. 2. Auflage. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag.

Bätge, Frank; Engelbrecht, Knut (2018): Europawahlrecht. Kronach, Oberfranken: Carl Link Verlag.

Bätge, Frank; Gerl, Katharina (2018): Die Entschädigung von Rats- und Kreistagsmitgliedern. In: Deutsche Verwaltungspraxis. Heftnummer 10. Seite: 393-401.

Bätge, Frank; Gerl, Katharina (2018): E-Partizipation: Beteiligung in NRW. In: Kommune 21. Heftnummer 2. Seite: 44-45.

Bätge, Frank; Peucker, Martina (2018): Staatsorganisationsrecht. 4. Auflage. Heidelberg: Verlag C.F. Müller.

Bätge, Frank; Ruder, Karl-Heinz (2018): Obdachlosigkeit. 2. Auflage. Kronach, Oberfranken: Carl Link Verlag.

Benöhr-Laqueur, Susanne (2017): Aus der Retroperspektive: Das Olympia-Attentat von 1972. 1. Auflage. (Nachdruck) Reinbek: ROWOHLT Repertoire.

Benöhr-Laqueur, Susanne (2017): Vielgestaltige Einigkeit. 1. Auflage. Göttingen: Wallstein.

Benöhr-Laqueur, Susanne (2018): Im Fadenkreuz. Stuttgart: Langen-Müller.

Benöhr-Laqueur, Susanne (2018): Kalanag: Unergründlicher Opportunist und Antisemit? Online abrufbar unter: https://www.academia.edu/36572249/Kalanag_Artikel_2018_Benoehr_Laqueur.

Bergmann, Marie Christine; Dreißigacker, Arne; Skarczynski, Bennet von; Wollinger, Gina Rosa (2018): Cyber-Dependent Crime Victimization: The Same Risk for Everyone? In: Cyberpsychology, Behavior and Social Networking. Heftnummer 21(2). Seite: 84-90.

Bialon, Jörg; Springer, Uwe (2018): Eingriffsrecht. 4. Auflage. München: Verlag C.H. Beck.

Bialon, Jörg; Springer, Uwe (2018): Fälle zum Eingriffsrecht. 2. Auflage. München: Verlag C.H. Beck.

Bilstein, Klaus; Giersch, Christoph; Schiewek, Werner (2018): Thesen zur Verantwortung der Polizei angesichts terroristischer Anschläge (Amok TE). Worms: Landesfacharbeitskreis Ethik der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW und Ökumenische Konferenz Polizeiseelsorge NRW.

Bohlken, Eike (2018): Medienethik – Verantwortung und Öffentlichkeit. In: Schweppenhäuser, Gerhard (Hrsg.): Handbuch der Medienphilosophie. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Braun, Frank (2017): Verwertbarkeit von Dashcam-Aufzeichnungen. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR – ITR). Heftnummer 24. Anm. 3.

Braun, Frank (2018): Anfechtungsrecht bei irrtümlichem Sofortpreisverkauf auf eBay (Anm. zu LG München v. 07.11.2017 - 13 S 6708/17). In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR – ITR). Heftnummer 10. Anm. 3.

Braun, Frank (2018): Aufregung im Hotel - Fall 7 (Staatsrecht). In: Bialon, Jörg (Hrsg.): Musterklausuren Polizei Info Report. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag.

Braun, Frank (2018): Behördliche Sperrung rechtswidriger Internetinhalte (Teil 1): Sonderregelungen in den Staatsverträgen der Länder. In: AnwaltZertifikat Online – IT Recht (AnwZert ITR). Heftnummer 13. Anm. 2.

Braun, Frank (2018): „Bremen vs. DFL“: Polizeikosten-erstattung bei kommerziellen Großveranstaltungen? In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 1. Seite: 29-32.

Braun, Frank (2018): Kein Informationsanspruch über die exakte räumliche Ausdehnung polizeilich überwachter Kriminalitätsbelasteter Orte (Anm. zu VG Berlin v. 26.06.2017 - 2 K 312.16). In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR – ITR). Heftnummer 1. Anm. 3.

Braun, Frank (2018): Musterklausur Eingriffsrecht: Betteln verboten. In: Polizei Info Report. Heftnummer 4. Seite: 21-24.

Braun, Frank (2018): Musterklausur Staatsrecht/Eingriffsrecht: Abgewendeter Suizid. In: Polizei Info Report. Heftnummer 1. Seite: 25-29.

Braun, Frank (2018): Staatsrecht im Grundstudium (Teil 5). In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 1. Seite: 35-41.

Braun, Frank (2018): Staatsrecht im Grundstudium (Teil 6). Die einzelnen Grundrechte: Das Allgemeine Persönlichkeitsrecht. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 2.

Braun, Frank (2018): Staatsrecht im Grundstudium (Teil 7). Die einzelnen Grundrechte: Eigentum. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 3. Seite: 45-47.

Braun, Frank; Albrecht, Florian (2017): Die verfassungsrechtlichen Grundlagen des polizeilichen Einsatzes von Videodrohnen. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 4. Seite: 7-11.

Braun, Frank; Albrecht Florian (2018): Und seid ihr nicht willig, so brauchen wir Gewalt! Die Verwaltungsvollstreckung der Bundespolizei (Teil 1). In: Verwaltungsrundschau. Heftnummer 3. Seite: 73-81.

Braun, Frank; Albrecht Florian (2018): Und seid ihr nicht willig, so brauchen wir Gewalt! Die Verwaltungsvollstreckung der Bundespolizei (Teil 2). In: Verwaltungsrundschau. Heftnummer 4. Seite: 109-116.

Braun, Frank; Berning, Arno (2018): Klausur Eingriffsrecht/Staatsrecht: Die resolute Oma. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 1. Seite: 10-15.

Braun, Frank; Keller Christoph (2018): Klausur Versammlungsrecht. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 2. Seite: 25-30.

Brockhaus, Christian Patrick (2018): Umgang mit schwierigen Texten. Online abrufbar unter: https://www.fhoev.nrw.de/dateien_medien_und_didaktik/hochschuldidaktik/online_sammelband/2016/Brockhaus_2016_Umgang_schwierige_Texte.pdf.

Brockhaus, Christian Patrick; Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2018): Doppische KFM-Buchungen im 3-Komponenten-System unter statistischer Mitführung der Finanzrechnungskonten. In: Deutsche Verwaltungspraxis. Heftnummer 4. Seite: 153-160.

Brockhaus, Christian Patrick; Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2018): Kommunales Finanzmanagement. In: Deutsche Verwaltungspraxis. Heftnummer 4. Seite: 153-160.

Dietermann, Jörg (2018): Gewalttätiger Familienvater. In: Bialon, Jörg (Hrsg.): Musterklausuren Polizei Info Report. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag.

DreiBigacker, Arne; Wollinger, Gina Rosa (2017): Jugendliche und Heranwachsende: Eine besondere Gruppe unter den Tätern/innen des Wohnungseinbruchdiebstahls? In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe. Heftnummer 28(2). Seite: 138-144.

DreiBigacker, Arne; Wollinger, Gina Rosa (2018): Die Verletzung der „dritten Haut“. Architektur und Kriminalität am Beispiel des Wohnungseinbruchs. In Ammon; Baumberger; Neubert; Petrow (Hrsg.): Architektur in Gebrauch. Gebaute Umwelt als Lebenswelt. Berlin: Universitätsverlag der TU Berlin.

DreiBigacker, Arne; Wollinger, Gina Rosa; Baier, Dirk; Bartsch, Tillmann (2017): Phänomen Wohnungseinbruch. Ansätze zur Prävention auf Basis einer multiperspektivischen Studie. In: Marks; Steffen (Hrsg.): Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses. Ausgewählte Beiträge des 21. Deutschen Präventionstages 2016. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg.

DreiBigacker, Arne; Wollinger, Gina Rosa; Bartsch, Tillmann; Baier, Dirk (2018): Möglichkeiten zur Prävention im Bereich Wohnungseinbruchdiebstahl. In: Nationales Zentrum Kriminalprävention (Hrsg.): Handbuch evidenzorientierte Praxis in der Deutschen Kriminalprävention. Wiesbaden: Springer VS.

DreiBigacker, Arne; Wollinger, Gina Rosa; König, A.; Bliesener, T. (2017): Wohnungseinbruchdiebstahl als Verbrechen – Was nützen die Neuregelungen zum Wohnungseinbruch? In: Neue Kriminalpolitik. Heftnummer 29(3). Seite: 321-333.

Eckert, Martina (2018): Fit für Führung – für welche eigentlich? Online abrufbar unter: <https://www.viwa.nrw/gedankens-wert/>.

Eckert, Martina (2018): Kompass Führungsfortbildung – Nachhaltiges Lernen für die Verwaltung der Zukunft. Im Auftrag der Fortbildungsakademie des Ministeriums des Innern NRW. Herne: Fortbildungsakademie des Ministeriums des Innern NRW.

Einmahl, Matthias (2017): Beim Einkauf alles im Rahmen – Zu den fünf prägenden Merkmalen einer Rahmenvereinbarung. In: Vergabenavigator (Sonderheft). Seite: 24 ff.

Einmahl, Matthias (2017): Juristische Methodik. 5. Auflage: Selbstverlag.

Einmahl, Matthias (2018): Das Annahmeverbot für kommunale Wahlbeamte (Aufsatz in zwei Teilen). In: Kommunaljurist. Heftnummer 7 und Heftnummer 8. Seite: 245 ff. und 281 ff.

Einmahl, Matthias; Siedenber, André (2017): Praktische Anwendungsmöglichkeiten für das dynamische Beschaffungssystem. Online abrufbar unter: www.vergabebog.de.

Engelhardt, Katharina; Franzke, Bettina (2018): Ermittlungen bei ungeklärter Todesursache. Wunsch und Wirklichkeit kultursensibler Polizeiarbeit. In: Kriminalistik. Heftnummer 5. Seite: 293-299.

Franzke, Bettina (2017): Die interkulturelle Öffnung von Kommunalverwaltungen – Fragen und Herausforderungen. Ein Experteninterview. Online abrufbar unter: www.professor-franzke.de.

Franzke, Bettina (2017): Interkulturelle Kompetenz und verantwortungsvolles Handeln in der Flüchtlingshilfe. Mannheim: Weillhöfer Verlag.

Franzke, Bettina (2017): Interkulturelle Kompetenzen bei der Polizei - Wunsch versus Wirklichkeit. In: Polizei & Wissenschaft. Heftnummer 2. Seite: 14-26.

Franzke, Bettina (2017): Interkulturelles Lernen in einer Einwanderungsgesellschaft – nicht ohne Selbstreflexion möglich. In: Bosch, A.; Grutzpalk, J.; Müller, T. (Hrsg.): Interkulturelle Kompetenzen für die Polizei – die Perspektiven von Politik, Polizei, Minderheiten und Lehre. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Franzke, Bettina (2017): Jung, männlich und im Geschwindigkeitsrausch? Sozialwissenschaftliche Erklärungsansätze zu illegalen Autorennen. In: Kriminalistik. Heftnummer 6. Seite: 362-368.

Franzke, Bettina (2017): Teamzusammenhalt und polizeiliches Handeln in einer Einwanderungsgesellschaft. Fallbeispiele zur interkulturellen Kompetenz (Teil 1). In: Kriminalistik. Heftnummer 10. Seite: 601-608.

Franzke, Bettina (2017): Teamzusammenhalt und polizeiliches Handeln in einer Einwanderungsgesellschaft. Fallbeispiele zur interkulturellen Kompetenz (Teil 2). In: Kriminalistik. Heftnummer 12. Seite: 767-771.

Franzke, Bettina (2018): Jung, männlich und im Geschwindigkeitsrausch? Erklärungsansätze zu illegalen Autorennen. In: Richter ohne Robe (RohR). Heftnummer 1. Seite: 9-14.

Franzke, Bettina; Axmann, Ralf (2017): Lebenskonzepte von Verwaltungsstudierenden und Vätern im LVR. In: DÖD – Der Öffentliche Dienst. Heftnummer 9. Seite: 222-232.

Franzke, Bettina; Kirschbaum, Anna (2018): Karriereaspirationen von Frauen im öffentlichen Dienst – Handlungsempfehlungen nach einer explorativen Studie. In: DÖD – Der Öffentliche Dienst. Heftnummer 3. Seite: 53-60.

Freitag, Markus; Schophaus, Malte (2017): Reflexive Polizei. Vermittlung von Reflexionskompetenz im Hochschulstudium. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Freitag, Marcus, Schophaus, Malte (2017): Reflexive Polizei – Vermittlung von Reflexionskompetenz im Hochschulstudium. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Frevel, Bernhard (2018): Innere Sicherheit. Wiesbaden: Springer VS.

Frevel, Bernhard (2018): Politische Bildung und Polizei. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Frevel, Bernhard (2018): Starting as a Kommissar/Inspector. In: Frevel, Bernhard; Rogers, Colin (Hrsg.): Higher Education and Police. An International View. Cham: Palgrave Macmillan/Springer Nature.

Frevel, Bernhard (2018): Stichworte in Wörterbuch der Polizei. In: Möllers, Martin H.W. (Hrsg.): Wörterbuch der Polizei. München: Verlag C.H. Beck.

Frevel, Bernhard; Kober, Marcus; Van den Brink, Henning; Wurtzbacher, Jens (2018): Evidenz in der kommunalen Kriminalprävention. Zur Wirksamkeitsanalyse von Kooperationsstrukturen. In: Walsh, Maria; Pniewski, Benjamin; Kober, Marcus; Armbrorst, Andreas (Hrsg.):

Evidenzorientierte Kriminalprävention in Deutschland. Ein Leitfaden für Politik und Praxis. Wiesbaden: Springer VS.

Frevel, Bernhard; Rogers, Colin (2018): Higher Education and Police. An International View. Cham: Palgrave Macmillan/Springer Nature.

Füss, Roland; Lerbs, Oliver (2017): Do Local Governments Tax Homeowner Communities Differently? ZEW Discussion Paper No. 17-036. Online abrufbar unter: <http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp17036.pdf>.

Gourmelon, Andreas (2017): Auf was Personalauswählende bei der Analyse von Bewerbungsunterlagen achten. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/auf-was-personalauswaehlende-bei-der-analyse-von-bewerbungsunterlagen-achten/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Deutshtest für die Personalauswahl. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/deutshtest-fuer-die-personalauswahl/>.

Gourmelon, Andreas (2017): DIN 33430: Fachlicher Standard für die Personalauswahl. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/din-33430-fachlicher-standard-fuer-die-personalauswahl/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Erste Zwischenbilanz zum Dienstrechtsmodernisierungsgesetz NRW. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/erste-zwischenbilanz-zum-dienstrechtsmodernisierungsgesetz-nrw/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Führungsmotivation erfassen. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/fuehrungsmotivation-erfassen/>.

Gourmelon, Andreas (2017): In der Personalauswahl die dunklen Seiten der Bewerber erkennen. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/in-der-personalauswahl-die-dunklen-seiten-der-bewerber-erkennen/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Interkulturelle Kompetenz und deren Rolle in der Kommunalverwaltung. Online

abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/interkulturelle-kompetenz-und-deren-rolle-in-der-kommunalverwaltung/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Jetzt geht es dem Bier am Feierabend an den Kragen! Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/jetzt-geht-es-dem-bier-am-feierabend-an-den-kragen/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Lächeln bewirkt nichts ;-). Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/laecheln-bewirkt-nichts/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Lebenskonzepte von Verwaltungsstudierenden. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/lebenskonzepte-von-verwaltungsstudierenden/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Nebenwirkungen von Coaching. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/nebenwirkungen-von-coaching/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Trends in der Fort- und Weiterbildung für Führungskräfte. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/trends-in-der-fort-und-weiterbildung-fuer-fuehrungskraefte/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Was bewirkt gute Studienleistungen? Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/was-bewirkt-gute-studienleistungen/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Was sagt die Lücke im Lebenslauf aus? Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/was-sagt-die-luecke-im-lebenslauf-aus/>.

Gourmelon, Andreas (2017): Wie Personalentwicklung in Kommunen gestaltet wird. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/wie-personalentwicklung-in-kommunen-gestaltet-wird/>.

Gourmelon, Andreas (2018): Aktuelle Daten zum Berufswahlverhalten von zukünftigen Abiturienten. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/aktuelle-daten-zum-berufswahlverhalten-von-zukuenftigen-abituri-enten/>.

Gourmelon, Andreas (2018): Die Sucht im Kopf: Empfehlungen zum Umgang mit suchtmittelabhängigen Mitarbeitern. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/die-sucht-im-kopf-empfehlungen-zum-umgang-mit-suchtmittelabhaengigen-mitarbeitern/>.

Gourmelon, Andreas (2018): Fünfzehn Tipps zur Vorbeugung von Mobbing-Attacken. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/fuenfzehn-tipps-zur-vorbeugung-von-mobbing-attacken/>.

Gourmelon, Andreas (2018): Gestaltung von modernen Personalentwicklungskonzepten. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/gestaltung-von-modernen-personalentwicklungskonzepten/>.

Gourmelon, Andreas (2018): Junge Männer – was sie sich von ihrem Traumjob wünschen. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/junge-maenner-was-sie-sich-von-ihrem-traumjob-wuenschen/>.

Gourmelon, Andreas (2018): Mitarbeiterbindung und Fluktuationsneigung der Generation Y. Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/mitarbeiterbindung-und-fluktuationsneigung-der-generation-y/>.

Gourmelon, Andreas (2018): Was sind eigentlich die Aufgaben einer Führungskraft? Online abrufbar unter: <https://www.rehm-verlag.de/personalmanagement/blog-personalmanagement/was-sind-eigentlich-die-aufgaben-einer-fuehrungskraft-teil-i/>.

Gourmelon, Andreas; Mroß, Michael; Seidel, Sabine (2018): Management im öffentlichen Sektor. 4. Auflage. Heidelberg: Rehm Verlag.

Grumke, Thomas (2018): Rechtsextremismus und Rechtspopulismus als Herausforderung für die Demokratie. In: Bund Deutscher Kriminalbeamter, Die Gesellschaft aus der Balance: Kriminalpolitik gestalten – jetzt! Festschrift zum 18. Landesdelegiertentag. Düsseldorf.

Grutzpalk, Jonas (2017): Interkulturelle Kompetenz für die Polizei.

Grutzpalk, Jonas (2017): Strong Metaphors for Invisible Actants. A Sociological Study of Electromagnetic Waves and Pesticides in German Politics. In: B. Kresse & E. Lambert-Abdelgawad (Hrsg.): Governance and Representation of Hazardous Activities. A Franco-German and European Approach.

Grutzpalk, Jonas (2017): Wer oder was ist „die Öffentlichkeit“? Soziologische Reflektionen zur polizeilichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. In: Barthel, Christian (Hrsg.): Gefahrenabwehr und Sicherheitsproduktion durch Netzwerkgestaltung. Eine Aufgabe der Führung in und zwischen Organisationen.

Hamdan, Binke (2018): Ansparen von Urlaub – eine weitgehend unbekannte Möglichkeit für nordrhein-westfälische Beamte. In: Zeitschrift für Beamtenrecht (ZBR). Heftnummer 9. Seite: 301-304.

Hamdan, Binke (2018): (Neues) Mutterschutzrecht für Beamtinnen. In: Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht (NVwZ). Heftnummer 15. Seite: 1097-1103.

Haurand, Günter (2018): Landeshundegesetz NRW. 7. Auflage. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag.

Heil, Valentina; Staller, Mario; Körner, Swen (2017): Motive in der Selbstverteidigung – Eine qualitative und quantitative Studie am Beispiel Krav Maga und Wing Chun. In: Körner, Swen; Istaş, Leo (Hrsg.): Martial Arts & Society – Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kampfkunst, Kampfsport und Selbstverteidigung. Hamburg: Czwalina.

Heinicke, Thomas (2018): Staatsrecht I – Staatsorganisationsrecht für Dummies. München: Verlag C.H. Beck.

Hellmann, Felicitas Deborah (2017): Mind over matter: Target states, not stimulus characteristics, determine information processing in minority influence. In: S. Pa-

pastamou, A. Gardikiotis, & G. Prodromitis (Eds.): Majority and minority influence: societal meaning and cognitive elaboration. Abingdon: Routledge.

Hellmann, Deborah Felicitas (2018): Prävalenz sexueller Gewalt in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In: Gysi, Jan; Rügger, Peter (Hrsg.): Handbuch sexualisierte Gewalt. Therapie, Prävention und Strafverfolgung. Göttingen: Hogrefe.

Hellmann, Deborah Felicitas; Kinninger, Max; Kliem, Sören (2018): Sexual violence against women in Germany: Prevalence and risk markers. Online abrufbar unter: <https://doi.org/10.3390/ijerph15081613>.

Hellmann, Deborah Felicitas; Stiller, Anja; Glaubitz, Christoffer; Kliem, Sören (2018): (Why) do victims become perpetrators? Intergenerational transmission of parental violence in a representative German sample. Online abrufbar unter: <https://doi.org/10.1037/fam0000391>.

Hofmann, Frank (2017): Elektronische „Zeugen“ im Fahrzeug und die Verwertbarkeit ihrer gewonnenen Daten im Prozess. In: Praxismodul Verkehrsrecht. Köln: Deubner Verlag.

Hofmann, Frank (2018): Ein todsicherer Tipp. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Seite: 21.

Huppertz, Bernd; Kern, Joachim (2018): Elektrofahrräder – Fortschreibung eines Forschungsprojekts der FHöV NRW. In: Zeitschrift für Schadensrecht (Zfs). Heftnummer 5. Seite: 249-254.

Jasch, Michael (2018): Polizei und Soziale Arbeit: Austausch statt Kooperation! In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 3. Seite: 1-2.

Jasch, Michael (2018): Prosecution and Politics in Germany: The Struggle for Independence. In: Colvin, V.; Stenning, P. (Eds.): The Evolving Role of the Public Prosecutor. London: Routledge.

Johne, Felix; Piasecki, Stefan; Steffen, Oliver (2017): Rezension „Gamen mit Gott. Wo sich Computerspiele und Religion begegnen“. In: Communicatio Socialis. Heftnummer 4. Seite: 563-565.

Kaiser, Lutz (2018): Das Bildungs- und Teilhabepaket – Eine Miss-/Erfolgsstory? In: Kaiser, Lutz (Hrsg.): Soziale Sicherung im Umbruch. Transdisziplinäre Ansätze für soziale Herausforderungen unserer Zeit. Wiesbaden: Springer VS.

Kaiser, Lutz (2018): Einführung zum Thema und Inhalt des Sammelbandes. In: Kaiser, Lutz (Hrsg.): Soziale Sicherung im Umbruch. Transdisziplinäre Ansätze für soziale Herausforderungen unserer Zeit. Wiesbaden: Springer VS.

Kaiser, Lutz (2018): Public Marketing und Soziale Sicherung. In: Kaiser, Lutz (Hrsg.): Soziale Sicherung im Umbruch. Transdisziplinäre Ansätze für soziale Herausforderungen unserer Zeit. Wiesbaden: Springer VS.

Kaiser, Lutz (2018): Transdisziplinarität und Soziale Sicherung. In: Kaiser, Lutz (Hrsg.): Soziale Sicherung im Umbruch. Transdisziplinäre Ansätze für soziale Herausforderungen unserer Zeit. Wiesbaden: Springer VS.

Kawelowski, Frank (2017): Einbruchdiebstähle zum Nachteil Gewerbetreibender. Wichtige Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie. In: s+s Report. Heftnummer 1. Seite: 37-39.

Kawelowski, Frank (2018): Kriminaltechnik für Studierende und Praktiker. Mülheim an der Ruhr: Kawelowski Eigenverlag.

Kawelowski, Frank (2018): Quellensuche bei schriftlichen Arbeiten. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 1. Seite: 43-47.

Keller, Christoph (2017): Änderungen im Strafprozessrecht – ein Überblick. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 4. Seite: 3-7.

Keller, Christoph (2017): Mitwirken von Polizeibeamten in TV-Produktionen als Nebentätigkeit. In: AnwaltZertifikat Online – IT Recht (AnwZert ITR). Heftnummer 21. Anm. 3.

Keller, Christoph (2017): Präventiv-polizeiliche Speicherung von Daten aus Strafverfahren trotz Freispruchs oder Verfahrenseinstellung in Kriminalakte bei Restverdacht. Besprechung VG Hannover, Urteil vom 15.12.2016 – 10 A 4259/15. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR – ITR). Heftnummer 22.

Keller, Christoph (2017): Versammlungsrecht – Auflösung einer Blockade. In: Polizei Info Report. Heftnummer: 4. Seite: 23-27.

Keller, Christoph (2018): Anspruch auf Löschung von gespeicherten Daten aus polizeilichen Datenbanken. Besprechung VG Hannover, Urteil vom 07.07.2016 – 10 A 7229/13. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR – ITR). Heftnummer 17. Anm. 5.

Keller, Christoph (2018): Auskunftsansprüche nach Persönlichkeitsverletzung im Internet (Vor- und nach Inkrafttreten der DSGVO). In: Polizei Info Report. Heftnummer 3. Seite: 8-10.

Keller, Christoph (2018): Durchsuchung der Wohnräume eines Polizeibeamten aus der Reichsbürgerbewegung. Besprechung VG Düsseldorf, Beschluss vom 23.11.2016 – 35 K 13737/16.OVG. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 1. Seite: 41-42.

Keller, Christoph (2018): Durchsuchung von Spinden von Polizeibeamten. In: Polizei Info Report. Heftnummer 1. Seite: 2-4.

Keller, Christoph (2018): Ermittlungsverfahren wegen Kindesmisshandlung: Beschlagnahme von Sozialdaten im Strafverfahren unzulässig. LG Oldenburg, Beschluss vom 25.07.2017 – 6 Qs 35/17. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR – ITR). Heftnummer 16. Anm. 4.

Keller, Christoph (2018): In: Bialon, Jörg (Hrsg.): Musterklausuren Polizei Info Report. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag.

Keller, Christoph (2018): Legendierte Kontrollen. Besprechung BGH, Urteil vom 26.04.2017 – 2 StR 247/16. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 2. Seite: 42-46.

Keller, Christoph (2018): Pyrotechnik in Fußballstadien. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 1. Seite: 15-17.

Keller, Christoph (2018): Reichweite des Beschlagnahmeverbots bei Verteidigungsunterlagen. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR – ITR). Heftnummer 11. Anm. 4.

Keller, Christoph (2018): Transnationaler Zugriff auf Computerdaten. In: AnwaltZertifikat Online – IT Recht (AnwZert ITR). Heftnummer 10. Anm. 3.

Keller, Christoph (2018): Verhältnis von Meinungsfreiheit und Ehrenschutz bei Sammelbezeichnungen und potentiellen Kollektivbeleidigungen. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR – ITR). Heftnummer 9. Anm. 5.

Keller, Christoph (2018): Vernehmungen in besonderen Verfahrensarten. In: Artkämper, Heiko; Schulling, Karsten (Hrsg.): Vernehmungen. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur (VDP).

Keller, Christoph (2018): Widerstand gegen die Staatsgewalt. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 2. Seite: 13-19.

Keller, Christoph (2018): Zur Verletzung der politischen Treuepflicht eines Beamten wegen Nähe zur Reichsbürgerbewegung. Besprechung VG Düsseldorf 2. Disziplinarkammer, Beschluss vom 22.02.2017 – 35 K 12521/16.O. In: juris PraxisReport IT-Recht (jurisPR – ITR). Heftnummer 14. Anm. 3.

Keller, Christoph; Braun, Frank (2018): Klausur Versammlungsrecht: Die überwachte Versammlung. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 2. Seite: 25-30.

Keller, Christoph; Kniesel, Michael; Braun, Frank (2018): Besonderes Polizei- und Ordnungsrecht. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Keller, Christoph; Thöne, Susanne (2018): Strafrechtliche Vermögensabschöpfung. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 2.

Keller, Christoph; Thöne, Susanne (2018): Strafrechtliche Vermögensabschöpfung. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 3.

Keller, Christoph; Thöne, Susanne (2018): Strafrechtliche Vermögensabschöpfung, Teil 1: Einziehung von Gegenständen. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 2. Seite: 3-8.

Keller, Christoph; Thöne, Susanne (2018): Strafrechtliche Vermögensabschöpfung, Teil 2: Vollstreckungssicherung. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 3. Seite: 3-9.

Kern, Joachim (2018): Alkohol und Drogen im Straßenverkehr. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 2. Seite: 7-9.

Kirchhoff, Martin (2017): Einführung der Kriminalwissenschaften als Lehrfach. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 3. Seite: 3-5.

Kirchhoff, Martin (2017): Präventive Gewinnabschöpfung: Ein Vergleich zwischen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. In: Kriminalistik. Heftnummer 8/9. Seite: 518-525.

Klein, Martin (2018): Stellungnahme zum Gesetzentwurf 6. Änderungsgesetz des PolG NRW, LT-Drs. 17/2351. Online abrufbar unter: <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST17-644.pdf>.

Kniesel, Michael; Braun, Frank; Keller, Christoph (2018): Besonderes Polizei- und Ordnungsrecht. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Körner, Stephan; Staller, Mario (2018): System oder Pädagogik? Auf dem Weg zu einer nichtlinearen Pädagogik im polizeilichen Einsatztraining. In: Polizei & Wissenschaft. Heftnummer 1. Seite: 13-25.

Körner, Swen; Staller, Mario (2017): Pädagogik und Polizei?! – Forschung zur Professionalisierung polizeilichen Einsatztrainings. In: Impulse. Heftnummer 1. Seite: 34-39.

Körner, Swen; Staller, Mario (2018): Pedagogy of terrorism. Mujahid Guide revisited. DOI: 10.1080/18335330.2018.1503700.

Körner, Swen; Staller, Mario (2018): Professionalization in progress: Police use of force self-defence training in Germany. In: Journal of Physical Education and Sport Sciences. Heftnummer 11(3). Seite: 102-103.

Körner, Swen; Staller, Mario (2018): From system to pedagogy – Towards a non-linear pedagogy of self-defense in the law enforcement and the civilian domain. In: Security Journal. DOI: 10.1057/s41284-017-0122-1. Seite: 645-659.

Krott, Eberhard; Zeitner, Ines (2018): Xenophobic attitudes in German police officers: A longitudinal investigation from professional education to practice. In: International Journal of Police Science & Management. DOI: 10.1177/1461355718788373. Seite: 1-11.

Kurbacher, Frauke Annegret (2017): Zwischen Personen. Eine Philosophie der Haltung. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann.

Kurbacher, Frauke Annegret (2018): Zwischen „Verwurzelung“ und „Bodenlosigkeit“. Gedanken zu einer Philosophie der Migration. In: Kulturwissenschaftliche Zeitschrift (KWZ). Heftnummer 1. Seite: 21-34.

Laustetter, Christian (2017): Antragsrecht des Verletzten bei Haus- und Familiendiebstahl. Anmerkung zu BGH, Beschluss vom 21.12.2016 – 3 StR 453/16. In: jurisPR-StrafR. Heftnummer 11. Anm. 2.

Laustetter, Christian (2018): Einziehung sichergestellter Taterträge bei Verzicht des Angeklagten auf deren Rückgabe. Anmerkung zu BGH, Urteil vom 10.04.2018 – 5 StR 611/17. In: jurisPR-StrafR. Heftnummer 12. Anm. 5.

Laustetter, Christian (2018): Voraussetzungen zum Absehen von einer Einziehung des Tatertrages nach den §§ 73 ff. StGB. Anmerkung zu AG Kehl, Beschluss vom 28.11.2017 – 3 Cs 308 Js 10383/17. In: jurisPR-StrafR. Heftnummer 4. Anm. 4.

Lerbs, Oliver; Neubacher, Jonas; Teske, Markus (2017): Wohnungsleerstand in Ostdeutschland: Begünstigende Faktoren, kleinräumige Trends und Auswirkungen auf Marktwerte. In: ifo Dresden berichtet. Heftnummer 2. Seite: 12-20.

Lerbs, Oliver; Teske, Markus (2017): Leerstände setzen Eigenheimpreise unter Druck. In: Immobilien & Finanzierung. Heftnummer 2. Seite: 58-60.

Lerbs, Oliver; Teske, Markus (2017): The House Price-Vacancy Curve. ZEW Discussion Paper No. 16-082. Online abrufbar unter: <http://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp16082.pdf>.

Lerbs, Oliver; Voigtländer, Michael (2018): Ist eine makroprudenzielle Regulierung des deutschen Hypothekenmarktes geboten? In: Perspektiven der Wirtschaftspolitik. Heftnummer 19. Seite: 42-56.

Mecking, Sabine (2018): Nationalhymnen. In: Morat, Daniel; Ziemer, Hansjakob (Hrsg.): Handbuch Sound. Geschichte – Begriffe – Ansätze. Stuttgart: J.B. Metzler Verlag.

Melnychuk, Svitlana; Franzke, Bettina (2018): Deutsch-russische Städtepartnerschaften in Nordrhein-Westfalen: Entwicklung, Herausforderungen und Perspektiven. Online abrufbar unter: https://www.professor-franzke.de/pdf/Melnychuk_Franzke_2018_Deutsch-russische-Staedtepartnerschaften-in-NRW.pdf.

Mertens, Andreas (2017): Ein Überblick über neue Literatur. In: Polizei Info Report. Heftnummer 6. Seite: 31-34.

Mertens, Andreas (2018): Strafaufklärung vs. Selbstbestimmungsfreiheit – BGH 1 StR 277/17, Urteil vom 6.3.2018. In: Polizei Info Report. Heftnummer 5. Seite: 31f.

Mertens, Andreas; Fuhr, Sebastian (2018): Die Vogelperspektive – Der staatliche und insbesondere polizeiliche Einsatz von Drohnen. In: Polizei Info Report. Heftnummer 2. Seite: 5ff.

Mertens, Andreas; Pientka, Monika (2017): Kompetenzorientierung in Lehre und Prüfung. In: Zeitner, Jürgen; Frings, Christoph (Hrsg.): Zukunftsfähige Polizeiausbildung. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Mertens, Andreas; Reichelt, Matthias (2017): Klausur Eingriffsrecht/Strafrecht (HS 1.1). In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 4.

Michaelis, Lars Oliver (2018): Einsatz zeitversetzter Videointerviews zur Nachwuchsgewinnung durch die Stadtverwaltung Essen.

Michaelis, Lars Oliver (2018): Europäische Grundfreiheiten. In: Sensburg (Hrsg.): Staats- und Europarecht. Frankfurt am Main: Verlag für Verwaltungswissenschaft.

Michaelis, Lars Oliver (2018): Geschlechtergerechte dienstliche Beurteilung in NRW. In: Nordrhein-Westfälische Verwaltungsblätter. Heftnummer 5. Seite: 177-184.

Möltgen-Sicking, Katrin; Mauve, Martin (2018): Mehr Bürgerbeteiligung durch Online-Partizipation. In: Innovative Verwaltung. Heftnummer 6. Seite: 28-30.

Mühlbauer, Stefan (2018): In: Bialon, Jörg (Hrsg.): Musterklausuren Polizei Info Report. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag.

Muthers, Christoph (2017): Die Haftungstatbestände. In: Henssler, Martin; Gehrlein, Markus; Holzinger, Oliver (Hrsg.): Handbuch der Beraterhaftung. Köln: Carl Heymanns Verlag.

Neubach, Barbara (2018): Vereinbarkeit von Beruf und Familie – Brauchen Väter andere Teilzeitarbeitsmodelle als Mütter? In: DÖD – Der Öffentliche Dienst. Seite: 91-96.
Neubach, Barbara; Niemann, Verena (2018): Modelle für väterfreundliche Arbeitszeiten. In: Innovative Verwaltung. Heftnummer 6. Seite: 32-34.

Nimtz, Holger (2018): Strafrecht für Polizeibeamte (Band 1). Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur (VDP).

Nimtz, Holger; Thiel, Markus (2017): Eingriffsrecht Nordrhein-Westfalen. Hilden: Verlag Deutsche Polizeiliteratur (VDP).

Nowroussian, Bijan (2017): „Kötterrasse“ – Volksverhetzung gegen Deutsche? In: Juristische Rundschau (JR). Seite: 567.

Nowroussian, Bijan (2018): Die Wahrheit – das sind wir und unsere Feinde/ Zur Bedeutung von Gegnerschaft für richtige Erkenntnis. In: Schleswig-Holsteinische Anzeigen (SchlHA).

Nowroussian, Bijan (2018): Einwanderung – Konzepte fürs Scheitern und Gelingen. In: Der Kriminalist. Seite: 22.

Nowroussian, Bijan (2018): Legendierte Kontrollen. In: Kriminalistik. Seite: 320.

Nowroussian, Bijan (2018): Multiethnisch-konservativ: Skizzen für ein Deutschland der kommenden Zeit. Göttingen: Cuvillier Verlag.

Nowroussian, Bijan (2018): Repression, Prävention und Rechtsstaat – Zur Zulässigkeit und zu Folgefragen legendierter Kontrollen. In: Neue Zeitschrift für Strafrecht (NSTZ). Seite: 254.

Nowroussian, Bijan (2018): Verteidiger – Erfahrungsbericht eines langjährigen Staatsanwalts. In: Kriminalistik. Seite: 104.

Palm, Thomas; Rohde, Thomas (2017): Klausurfälle, Schemata und Prüfungstipps für das Verwaltungsrecht. Witten: Bernhardt Witten.

Piasecki, Stefan (2017): Credere et Ludere – Glauben und Spielen. Computer- und Videospiele aus religionspädagogischer Perspektive. Baden-Baden: Tectum.

Piasecki, Stefan (2017): „Cyber-Narrative des Schreckens – Computerspiele und der Terror“. In: EZW-Texte. Heftnummer 249. Seite: 53-90.

Piasecki, Stefan (2017): Das Erkennen nationalistischer und panislamistischer Tendenzen bei türkischen und türkischstämmigen Schülern als Beitrag zur Wahrung des Schulfriedens. In: Jung, Karsten; Bruckermann, Jan (Hrsg.): Islamismus in der Schule. Handlungsoptionen für Pädagoginnen und Pädagogen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Piasecki, Stefan (2017): Deutschlandfunk: Interview mit Stefan Piasecki, Karsten Jung und Götz Nordbruch. Online abrufbar unter: <http://stefanpiasecki.de/2017/04/28/deutschlandfunk-interview-mit-stefan-piasecki-karsten-jung-und-goetz-nordbruch/>.

Piasecki, Stefan (2017): Education, Pointsification, Empowerment? A critical view on the use of gamification in educational contexts. In: Ebner, Martin; Sad, Nihad (Eds.): Handbook of Research on Digital Tools for Seamless Learning. Hershey/PA: IGI Global (peer reviewed).

Piasecki, Stefan (2017): Literatur Spezial: Romanhefte im digitalen Zeitalter. Online abrufbar unter: <http://stefanpiasecki.de/2017/12/10/literaturspezial-romanhefte-im-digitalen-zeitalter-startseite/>.

Piasecki, Stefan (2017): Najing. Mozoi mored alagheh baraye faalan hoghoghe shahrivandi („Nudging – Ein Thema für Menschenrechtler“, auf Persisch). In: Sepideh Danai. Monatliche Zeitschrift für Theorie und Analyse. Ausgabe 99/100. Seite: 60-65.

Piasecki, Stefan (2017): Nudging: Soft mind-bending through politics and media – an issue for civil rights activists? Heftnummer 13. Seite: 149-164.

Piasecki, Stefan (2017): „Schubs mich nicht!“ – Nudging als politisches Gestaltungsmittel. Erschienen in: The-

menschwerpunkt „Digitale Zivilgesellschaft“, Bundeszentrale für politische Bildung. Online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/258946/schubs-mich-nicht-nudging-als-politisches-gestaltungsmittel>.

Piasecki, Stefan (2017): Stichwörter: Anarchismus, Autorität, Diskriminierung, Freizeit, Goldene Regel, Kollektivismus. In: Hempelmann, Heinzpeter; Swarat, Uwe (Hrsg.): Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde. Witten: SCM-Verlag.

Piasecki, Stefan (2017): The Walking Dead? Der „Auteur“ ist gar nicht tot – aber sie sind viele. In: TV Diskurs. Heftnummer 4. Seite: 76-79.

Piasecki, Stefan (2018): 100 Jahre nach 1918. Das Pathos, der Bildschirmkrieg und seine Mitspieler. Auf der Suche nach dem interaktiven Heldentum. Online abrufbar unter: http://portal-militaergeschichte.de/piasecki_pathos.

Piasecki, Stefan (2018): Stichwörter: Altersfreigabe, Computerspiel- und Internetsucht, Gamification, Gemeinwesenarbeit, Gewaltprävention, Identität /Identitätsbildung, Mediensozialisation, Onlineidentität, Nationalismus - türkischer. In: Bassarak, Herbert (Hrsg.): Lexikon Schulsozialarbeit. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Piasecki, Stefan (2018): Video game interaction has no color, no language barrier, no judgement (English/German). Online abrufbar unter: <http://stefanpiasecki.de/2017/12/25/start-video-game-interaction-has-no-color-no-language-barrier-no-judgement-english-german/>.

Piasecki, Stefan; Johne, Felix (2017): Populismus in Europa. Sozialpolitische Forderungen und ihre Auswirkungen auf die Soziale Arbeit. In: Blätter der Wohlfahrtspflege (BdW). Heftnummer 4. Seite: 135-137.

Pollich, Daniela (2017): Opferwerdung wohnungsloser Menschen. Ein Überblick zum Stand der Forschung zu Theorien, Methoden, Opfern und Tätern. In: IKG Working Paper Nr. 11.

Pollich, Daniela (2018): Polizei und Wissenschaft – eine kritische Standortbestimmung. In: Lange, Hans-Jürgen; Wendekamm, Michaela (Hrsg.): Die Verwaltung der Sicherheit. Theorie und Sicherheit der Öffentlichen Sicherheitsverwaltung. Wiesbaden: Springer VS.

Raschke, Marcel (2017): Anmerkung zum Urteil des VG Arnsberg vom 17.10.2017 – 4 K 2130/16. In: Zeitschrift für neues Energierecht (ZNER). Seite: 504ff.

Röckinghausen, Marc (2017): § 52a Bundes-Immissionschutzgesetz (Überwachungspläne, Überwachungsprogramme für Anlagen nach der Industrieemissions-Richtlinie). In: Landmann; Rohmer (Hrsg.): Umweltrecht. München: Verlag C.H. Beck.

Röckinghausen, Marc (2017): Verordnung über Verdunstungskühlanlagen, Kühltürme und Nassabscheider, 42. BImSchV. In: Landmann; Rohmer (Hrsg.): Umweltrecht. München: Verlag C.H. Beck.

Röckinghausen, Marc (2018): Verordnung zur Anrechnung von strombasierten Kraftstoffen und mitverarbeiteten biogenen Ölen auf die Treibhausgasquote, 37. BImSchV. In: Landmann; Rohmer (Hrsg.): Umweltrecht. München: Verlag C.H. Beck.

Sander, Florian (2018): Der globalistische Grundkonsens. Der liberale Kampf gegen kollektive Identitäten und die Herausforderung einer gesellschaftlichen Antwort. Online abrufbar unter: <https://www.rubikon.news/artikel/der-globalistische-grundkonsens>.

Schilling, Elisabeth (2017): Verwaltete Zukunft: Diskursive Ausgestaltung prospektiver Biografieentwürfe bei jungen Migrant_innen. In: Lesenich, Stephan (Hrsg.): Geschlossene Gesellschaften. Verhandlungen des 38. Kongresses der Soziologie in Bamberg. Wiesbaden: Springer VS.

Schilling, Elisabeth (2018): Between statistical odds and future dreams: Biographical future drafts of young migrants. Online abrufbar unter: <https://doi.org/10.1093/migration/mny028>.

Schilling, Elisabeth (2018): Unterbrochene Erwerbskarrieren und Frauenförderung in der öffentlichen Verwaltung – ein (un)fairer Kampf. In: Lutz, Kaiser (Hrsg.): Soziale Sicherung im Umbruch. Wiesbaden: Springer VS.

Schilling, Elisabeth (2018): Verwaltete Biografien. Wiesbaden: Springer VS.

Schlanstein, Peter (2017): Gefahrenpotential Geschwindigkeit: Sicherheitsreserven – eine Tatbestandsaufnahme. In: Polizei Verkehr + Technik (PVT). Heftnummer 5. Seite: 21.

Schlanstein, Peter (2017): Technischer Kongress des VDA 2017: Kommt das Aus für den Diesel? In: Polizei Verkehr + Technik (PVT). Heftnummer 5. Seite: 18-23.

Schlanstein, Peter (2017): Welche Maßnahmen helfen zur Verringerung der Zahl der Verkehrstoten und Verletzten? In: Polizei Verkehr + Technik (PVT). Heftnummer 3. Seite: 21-24.

Schlanstein, Peter (2018): Cannabis am Steuer, Unfallflucht und Sanktionen für Raser. In: Polizei Verkehr + Technik (PVT). Heftnummer 2. Seite: 10-13.

Schlanstein, Peter (2018): Neue Beurteilungsgrundlagen für riskantes Verhalten im Straßenverkehr. In: Polizei Verkehr + Technik (PVT). Heftnummer 1. Seite: 12-15.

Schmitz, Michael (2018): Das Zusammentreffen von Versorgungsbezügen und Erwerbseinkommen und die Berücksichtigung von Beiträgen des Arbeitnehmers zur gesetzlichen Rentenversicherung. In: Zeitschrift für Beamtenrecht (ZBR). Heftnummer 1/2. Seite: 29-34.

Schophaus, Malte (2017): Der Einfluss individueller Reflexionskompetenz auf die Polizeikultur. In: Freitag, Marcus; Schophaus, Malte (Hrsg.): Reflexive Polizei. Vermittlung von Reflexionskompetenz im Hochschulstudium. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Schophaus, Malte (2017): Evaluation des Studienmoduls „Berufsrollenreflexion“ an der FHöV NRW. In: Freitag, Marcus; Schophaus, Malte (Hrsg.): Reflexive Polizei. Vermittlung von Reflexionskompetenz im Hochschulstudium. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Schramm, Jochen (2018): Dauerthema „Smartphone am Steuer“. In: Die Streife. Heftnummer 2. Seite: 32-35.

Schramm, Jochen (2018): Die Ich-AG im Straßenverkehr – das Strafrecht spielt nicht mit. In: Deutsches Polizeiblatt (DPolBl). Heftnummer 2. Seite: 10-12.

Schramm, Jochen (2018): Fall 9: Straßenrennen. In: Bialon, Jörg (Hrsg.): Musterklausuren Polizei Info Report. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag.

Schramm, Jochen (2018): Klausur VR/VL (Vorfahrt/Vor-rang). In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 1. Seite: 15-20.

Schramm, Jochen (2018): Musterklausur VR/VL (Handy/ Rettungsgasse/Sonderrechte). In: Internationale Rechnungslegung (PIR). Heftnummer 2. Seite: 21-24.

Schulte, Klaus; Körner, Stephan; Shalchi, Shaereh (2018): Investitionscontrolling. In: Littkemann, Jörn; Derfuß, Klaus; Holtrup, Michael (Hrsg.): Unternehmenscontrolling. Herne: NWB Verlag

Sensburg, Patrick (2017): Sicherheit in einer digitalen Welt. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Sensburg, Patrick; Fuhrer, Armin (2017): Unter Freunden - Die NSA, der BND und unsere Handys – wurden wir alle getäuscht? Kulmbach: Plassen Verlag.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2018): Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik. Grundlagen der Nationalökonomie und der Wirtschaftspolitik in Bachelor- und Master-Studiengängen. 7. Auflage. Witten: Bernhardt Witten.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas (2018): Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und Fiskalpolitik in Deutschland und Europa. Witten: Bernhardt Witten.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas; Brockhaus, Christian Patrick (2018): Grundlagen des Controllings in Verwaltungs-, Wirtschafts- und Dienstleistungsbetrieben. 5. Auflage. Witten: Bernhardt Witten.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas; Brockhaus, Christian Patrick (2018): Kommunales Finanzmanagement. Eröffnungs-, Bestands- und Erfolgsbuchungen, Bilanzbewegungen mit und ohne statistische Mitführung der Finanzrechnungskonten (ohne Berücksichtigung der Umsatzsteuer) im 3-Komponenten-System sowie Abschreibungen und Zuschreibungen beim Anlage- und Umlaufvermögen. In: Deutsche Verwaltungspraxis.

Sprenger-Menzel, Michael Thomas; Pötsch, Marvin (2018): Verwaltungsbetriebswirtschaftslehre: Kommunale Gebührenkalkulation, Kosten- und Leistungsrechnung sowie Investitionsrechnungsverfahren am Beispiel eines kommunalen Rettungsdienstes. Fallbearbeitungen im kommunalen internen Rechnungswesen. In: Deutsche Verwaltungspraxis. Heftnummer 6. Seite: 224-230.

Springer, Uwe (2017): Aktuelle gesetzliche Änderungen mit polizeilicher Relevanz (Änderungen StPO 2017). In: Polizei Info Report.

Staller, Mario (2018): „Aus großer Kraft folgt große Verantwortung!“ – Die ethische Dimension eines vermeintlich brutalen Selbstverteidigungssystems. In: Bockrath, Frank; Schultz, Kathrin (Hrsg.): Reflexive Sportwissenschaft (Band 7): Kraft, Körper und Geschlecht. Berlin: Lehmanns.

Staller, Mario; Abraham, Andy; Poolton, Jamie; Körner, Swen (2018): Avoidance, de-escalation and attacking: An expert coach consensus in self-defense practice. Movement. In: Journal of Physical Education and Sport Sciences. Heftnummer 11(3). Seite: 213-214.

Staller, Mario; Abraham, Andy; Poolton, Jamie; Körner, Swen (2017): It's not about the pain – it's about the feedback Krav maga experts' views on self-defense performance and the experience of pain during training sessions. In: Archives of Budo. Heftnummer 13. Seite: 35-49.

Staller, Mario; Bertram, Oliver; Körner, Swen (2017): Weapon system selection in police use-of-force training: Value to skill transfer categorisation matrix. In: Salus Journal. Heftnummer 5(1). Seite: 1-15.

Staller, Mario; Christiansen, Peter; Zaiser, Benjamin; Cole, Jon C. (2017): Do they aggress earlier? Investigating the effects of ego depletion on police officers' use of force behavior. In: Journal of Police and Criminal Psychology. Doi: 10.1007/s11896-017-9249-6.

Staller, Mario; Cole, Jon C.; Zaiser, Benjamin; Körner, Swen (2017): Representative training with less risk: The effects of non-lethal training and conventional ammunition in police use-of-force training on heart rate variability. In: Policing: A Journal of Policy and Practice. Doi: 0.1093/police/pax054.

Staller, Mario; Heil, Valentina; Klemmer, Isabel; Körner, Swen (2017): „Be like Doom“ – Eine trainingspädagogische Sichtweise auf Gamification in der Selbstverteidigung. In: Körner, Swen; Ista, Leo (Hrsg.): Martial Arts & Society - Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kampfkunst, Kampfsport und Selbstverteidigung. Hamburg: Czwilina.

Staller, Mario; Körner, Swen (2018): Your partner makes you better: The Partner Interaction Paradigm in conflict training. In: Journal of Physical Education and Sport Sciences. Heftnummer 11(3). Seite: 169-170.

Staller, Mario; Zaiser, Benjamin; Körner, Swen (2017): From realism to representativeness: Changing terminology to investigate effectiveness in self-defence. In: Martial Arts Studies. Heftnummer 4. Seite: 70-77.

Staller, Mario; Zaiser, Benjamin; Körner, Swen (2017): Unverletzt besser werden: Repräsentative Simulationen im polizeilichen Einsatztraining. In: *Polizei & Wissenschaft*. Heftnummer 3. Seite: 13-27.

Staller, Mario; Zaiser, Benjamin; Körner, Swen (2017): Zwischen Training und der Anwendung im Ernstfall - Repräsentatives Lerndesign im polizeilichen Einsatztraining. In: Körner, Swen; Istas, Leo (Hrsg.): *Martial Arts & Society - Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kampfkunst, Kampfsport und Selbstverteidigung*. Hamburg: Czwalina.

Staller, Mario; Zaiser, Benjamin; Körner, Swen; Cole, Jon C. (2017): Waffensysteme im polizeilichen Einsatztraining - Die psycho-physiologische Wirkung konventioneller Munition und nicht-tödlicher Trainingsmunition auf Polizeibeamte. In: Körner, Swen; Istas, Leo (Hrsg.): *Martial Arts & Society - Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kampfkunst, Kampfsport und Selbstverteidigung*. Hamburg: Czwalina.

Staller, Mario; Zaiser, Benjamin; Körner Swen; Cole, Jon C. (2017): Risk-taking behavior in police officers and martial artists: Investigating potential differences using the E-Stroop and Dot Probe Task. In: *Journal of Law Enforcement*. Heftnummer 6(2). Seite: 1-15.

Staller, Mario; Zaiser, Benjamin; Körner Swen; Cole, Jon C. (2017): Threat-related attentional biases in police officers and martial artists: Investigating potential differences using the E-Stroop and Dot Probe Task. In: *SAGE Open*. Heftnummer 7(2). Seite: 1-17.

Stefan Mühlbauer (2017): Von der freiwilligen Aufgabe der Privatsphäre; Möglichkeiten der Open Source Intelligence (OSINT). In: *Polizei Info Report*. Heftnummer 3. Seite: 15-17.

Stiller, Anja; Hellmann, Deborah Felicitas (2017): In the aftermath of disclosing child sexual abuse: Consequences, needs, and wishes. Online abrufbar unter: <https://doi.org/10.1080/13552600.2017.1318964>.

Trappe, Tobias (2017): Über einige Probleme der Menschenrechtsbildung für die Polizei. In: *Polizei & Wissenschaft*. Heftnummer 3. Seite: 39-49.

Ullrich, Norbert (2018): Kommentierung zu §§ 2-10. In: Möstl, Markus; Weiner, Bernhard (Hrsg.): *BeckOK Polizeirecht Niedersachsen*. München: Verlag C.H. Beck.

Ullrich, Norbert (2018): *Niedersächsisches Versammlungsgesetz*. 2. Auflage. Stuttgart: Richard Boorberg Verlag.

Waltenberg, Ulrike (2017): Management im öffentlichen Sektor. Buchbesprechung. In: *Zeitschrift für Beamtenrecht (ZBR)*. Heftnummer 7/8. Seite: 283.

Waltenberg, Ulrike (2017): Wissenschaftlich schreiben lernen integriert in die Vermittlung von Verwaltungskompetenzen – Ein Praxisprojekt. Online abrufbar unter: www.hochschullehre.org.

Weber, Dirk (2018): Überleitung eines Schenkungsrückforderungsanspruchs durch den Sozialhilfeträger. In: *Deutsche Verwaltungspraxis*. Heftnummer 3.

Weber, Dirk; Vahle, Jürgen (2018): *Methodik der Fallbearbeitung im Ordnungs- und Sozialrecht*. Baden-Baden: Nomos Verlag.

Westerhausen, Michelle; Franzke, Bettina (2018): Auswirkungen ständiger Erreichbarkeit – der Einfluss entgrenzter Arbeitszeit auf die Gesundheit von Führungskräften im Öffentlichen Dienst. In: *DÖD – Der Öffentliche Dienst*. Heftnummer 1. Seite: 1-8.

Wickert, Christian (2017): Rezension: Schlüsselwerke der Kritischen Kriminologie. Online abrufbar unter: <https://criminologia.de/2017/11/rezension-schluessselwerke-der-kritischen-kriminologie/>.

Wickert, Christian (2018): „Ich hab’ Polizei“ – Die Darstellung der Polizei in deutschsprachigen Rapliedern. In: Mensching, Anja; Jacobsen, Astrid (Hrsg.): *Empirische Polizeiforschung XXI. Polizei im Spannungsfeld von Autorität, Legitimität und Kompetenz*. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Wickert, Christian (2018): Rezension: Evidenzorientierte Kriminalprävention in Deutschland. Ein Leitfaden für Politik und Praxis. Online abrufbar unter: <https://criminologia.de/2018/04/rezension-evidenzorientierte-kriminalpraevention-in-deutschland-ein-leitfaden-fuer-politik-und-praxis/>.

Wolf, Norbert (2017): *Fälle zur Kriminalistik und Kriminaltechnik*. München: Verlag C.H. Beck.

Wolf, Norbert (2018): *Musterklausur Kriminalistik*. In: Bialon, Jörg (Hrsg.): *Musterklausuren Polizei Info Report*. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag.

Wolf, Norbert; Frings, Christoph (2018): Die Aktenbearbeitung als neue Prüfungsform im Bachelorstudiengang Polizeivollzugsdienst. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 1. Seite: 3-9.

Wolf, Norbert; Pientka, Monika (2017): Kriminalwissenschaften I. München: Verlag C.H. Beck.

Wollinger, Gina Rosa (2017): Wer will weg und wer geht? Einflussfaktoren auf Umzugswunsch und -verhalten von Opfern eines Wohnungseinbruchs. In: Soziale Probleme. Heftnummer 28(1). Seite: 127-147.

Wollinger, Gina Rosa; Dreißigacker, Arne; Baier, Dirk (2017): Residential Burglary: Main Results of a Study in Germany. In: Sociology and Criminology. Heftnummer 5 (1). Seite: 1-7.

Wollinger, Gina Rosa; Jukschat, Nadine (2017): Foreign Burglars: Primary Results of an Interview Study with Arrested Offenders in Germany. In: International Journal of Criminology and Sociology. Heftnummer 6. Seite: 226-233.

Wollinger, Gina Rosa; Jukschat, Nadine (2017): Reisende und zugereiste Täter des Wohnungseinbruchs. Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie mit verurteilten Tätern. KFN-Forschungsbericht Nr. 133. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.

Wollinger, Gina Rosa; Jukschat, Nadine (2017): Reisende und zugereiste Wohnungseinbrecher. Zentrale Ergebnisse einer Interviewstudie mit inhaftierten Tätern. In: Forum Kriminalprävention. Heftnummer 2. Seite: 22-28.

Wollinger, Gina Rosa; Querbach, M., Röhrig, Alexandra; König, A. (2018): Täterstrukturen und Strafermittlungen im Bereich des organisierten Wohnungseinbruchdiebstahls. Ergebnisse einer Expertenbefragung. KFN-Forschungsbericht Nr. 141. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.

Wüller, Heike (2018): „Irgendwas mit Menschenrechten“ – Vom Nutzen und Nichtsnutzen der (NS-)Geschichte für die Polizei. Online abrufbar unter: <http://www.viwa.nrw/gedankens-wert/>.

Zeitner, Ines (2017): Beweisführung im Ermittlungsverfahren – Der Personalbeweis und mögliche Beweisverbote. In: Polizei-Studium-Praxis (PSP). Heftnummer 1. Seite: 43-48.

Zeitner, Ines (2017): Lösungsorientierte Beratung an der FHöV NRW im Studiengang Polizeivollzugsdienst. In: Freitag, Marcus; Schophaus, Malte (Hrsg.): Reflexive Polizei – Vermittlung von Reflexionskompetenz im Hochschulstudium. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Zeitner, Ines (2017): Persönliche und soziale Kompetenzen im Fokus. In: Zeitner, Jürgen; Frings, Christoph (Hrsg.): Zukunftsfähige Polizeiausbildung – Entwicklungen im Bachelorstudiengang der Polizei NRW. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Zeitner, Jürgen; Frings, Christoph (2017): Zukunftsfähige Polizeiausbildung. Entwicklungen im Bachelorstudiengang der Polizei NRW. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Herausgeber

Fachhochschule für öffentliche Verwaltung
Nordrhein-Westfalen

Der Präsident

Satz Teildezernat 11.1 – Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, Johann Ifflaender

Abbildungen ©lemontreeimages - stock.adobe.com, ©Alphaspirit - stock.adobe.com

©May_Chanikran - stock.adobe.com, pixabay.com, stock.adobe.com, FHöV NRW, Peter Lück

Stand 15.07.2020

